Nr. 162. Donnerstag, den 14. Juli 1927. 34. Jahrgang.

Bochumer Anzeiger

und

General Anzeiger

für Bochum und umliegende Industriebezirke.

Bezugspreis für die Zeit vom 4. Juli bis 17. Juli Mk. 1.—; bei Selbstabholung in der Geschäftsstelle 90 Pfg. Anzeigenpreis: Für 1 Millimeter Höhe in 25 Millimeter Breite 10 und 12 Pfg., im Reklameteil 50 und 60 Pfg. Angebote von anderen Zeitungen und Vermittlern werden nicht befördert. Bei zwangsweiser Beitreibung der Anzeigengebühren durch Klage, bei Konkursverfahren usw. wird der bewilligte Nachlaß hinfällig. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen, auch für durch Fernsprecher aufgegebene und abbestellte, sowie undeutlich geschriebene Aufträge wird keine Gewähr übernommen. — Schluß der Anzeigenannahme 2 Uhr nachmittags. — Unfall-Unterstützung laut besonderen Bedingungen. —

Chefredakteur: Dr. jur. Fritz Kersting. Verantwortlich für die Politik: Rudolf Hoest; für Oertliches und Provinzielles: Adolf Peddinghaus; für den Handel: Fritz Schmidt; für den Sport: Fritz Clautz; für den übrigen Teil: Max Flegel; für den Anzeigenteil: Ernst Hedke. Sprechstunden der Redaktion von 11 bis 12 Uhr vormittags. Druck und Verlag Bochumer Anzeiger und General Anzeiger, Laupenmühlen & Dierichs, sämtlich in Bochum. — Für unverlangte Einsendungen übernimmt die Redaktion keine Haftpflicht. Zurücksendung erfolgt nur, wenn Rückporto beiliegt.
Redaktion und Geschäftsstelle: Alleestraße 8.
Fernsprech-Anschlüsse 47, 48 und 470. — Postscheckkonto Dortmund 1760.

Abschluß der Kabinettsberatungen über das Reichsschulgesetz.

100 Millionen Mark Schaden im Erzgebirge. — 1000 Todesopfer des Erdbebens in Palästina.

Vor der Veröffentlichung des Entwurfs.

Berlin, 13. Juli.

Wie amtlich bekannt gegeben wird, hat das Reichskabinett heute nach mehrtägigen Beratungen das Reichsschulgesetz verabschiedet. Der amtliche Bericht lautet wie folgt:

Die mehrtägigen Beratungen des Reichskabinetts über den Entwurf des Reichsschulgesetzes sind heute zum Abschluß gelangt. Die Vorlage fand die einmütige Zustimmung des Kabinetts. Hinsichtlich der Behandlung der südwestdeutschen Simultanschulen (Artikel 174 der Reichsverfassung) erklärten die Reichsminister Dr. Curtius und Dr. Stresemann nach Ablehnung der von ihnen dazu gestellten Anträge, ihren Standpunkt in dieser Frage aufrecht zu erhalten. Die Veröffentlichung des Gesetzentwurfes wird noch in dieser Woche erfolgen.

Da die Verhandlungen über das Reichsschulgesetz streng vertraulich geführt worden sind, ist von dem Inhalt des Reichsschulgesetzes bis auf die bekannten Grundlinien noch nichts in Erfahrung zu bringen gewesen. Der in der amtlichen Verlautbarung angezogene Artikel 174 der Reichsverfassung bezieht sich auf die Länder Baden, Hessen und Nassau. Dort sind die Simultanschulen gesetzlich eingeführt. Im Artikel 174 der Reichsverfassung ist festgesetzt, daß bei Erlaß eines Reichsschulgesetzes die Länder, in denen Simultanschulen bestehen, besonders behandelt werden sollen. Mit dem Abschluß der Verhandlungen des Reichskabinetts sind die letzten Worte noch nicht gesprochen, da sich die Fraktionen der Regierungskoalition in den bisherigen Verhandlungen nicht einigen konnten und sich freie Hand behalten haben, so daß namentlich in der Richtung der Anträge des Reichsaußenministers und des Reichswirtschaftsministers noch sehr wohl Aenderungen erfolgen können.

Deutschlands völlige Entwaffnung.

Berlin, 13. Juli.

In der französischen Presse ist die Frage erörtert worden, ob die Botschafterkonferenz, da jetzt die Ostbefestigungen besichtigt worden sind, die deutsche Entwaffnung amtlich bescheinigen muß. Ob eine solche Entwaffnungsbescheinigung durch die Botschafterkonferenz ausgestellt wird, läßt sich noch nicht übersehen. Auf deutscher Seite hält man eine besondere Notifikation des Ergebnisses der Besichtigungsreise im Osten durch die Botschafterkonferenz für überflüssig, vor allem deshalb, weil ja auch die Sachverständigen ihren Regierungen einen Bericht erstatten werden. Ob die Sachverständigen weiter in Berlin bleiben werden, wird in politischen Kreisen als nebensächlich erachtet. Italien hat, da der bisherige italienische Militärsachverständige anderweitig verwendet worden ist, einen Nachfolger nach Berlin überhaupt nicht entsandt. Im übrigen sind die Sachverständigen selbst nur einmal zu einer formellen Sitzung (bei der Verabschiedung des Kriegsgerätegesetzes) und dann zu der Teilnahme an der Besichtigungsreise herangezogen worden. Es ist nicht ausgeschlossen, daß die Frage der Regelung des Polizeiwesens und der Verkauf der militärischen Gebäude und Liegenschaften die Sachverständigen noch einmal vorübergehend beschäftigen wird.

Die deutsch-polnischen Verhandlungen.

Berlin, 13. Juli.

Ueber die deutsch-polnischen Verhandlungen, die sich zunächst nur auf die Niederlassungsfragen erstrecken, hat der deutsche Gesandte in Warschau, Rauscher, in Berlin Bericht erstattet. Nach dem Abschluß dieser Verhandlungen, die günstig stehen, dürften die eigentlichen Handelsvertragsverhandlungen mit Polen im Herbst beginnen können.

An amtlichen Berliner Stellen war heute noch nichts von einer Unterzeichnung des deutsch-französischen Handelsvertragsentwurfes, wie sie ein Pariser Blatt gemeldet hatte, bekannt. Die Verhandlungen stehen jedoch günstig, man rechnet mit einem baldigen Abschluß.

Die Beisetzung des Generals Hoffmann.

Berlin, 13. Juli.

In der Invalidenkirche fand heute nachmittag die Trauerfeier für den in Bad Reichenhall plötzlich verstorbenen General Hoffmann statt. Zu Beginn der Trauerfeierlichkeiten nahmen zwei Reichswehroffiziere die Ehrenwache zu beiden Seiten des Sarges ein. Unter den zahlreichen Trauergästen sah man auch den Reichspräsidenten v. Hindenburg, den Chef der Heeresleitung, General v. Heye, und viele andere Vertreter des Offizierkorps der Reichswehr und des alten Heeres. Auch die bulgarische Armee hatte einen Vertreter entsandt. Nach einem Orgelvorspiel und einem gemeinsamen Gesang hielt Hofprediger Dr. Döhring die Trauerrede. Der Sarg wurde hierauf von Reichswehrsoldaten auf eine Lafette gehoben und dann bewegte sich der Zug zu dem nahen Invaliden-Friedhof. Hier wurde nach Segen und Gebet des Hofpredigers Dr. Döhring der Sarg unter den Klängen des Liedes vom guten Kameraden in die Gruft gesenkt. Eine Abteilung des Wachtregiments gab zu Ehren des verstorbenen Heerführers eine dreifache Salve ab.

Das Elend im Erzgebirge.

Pirna, 13. Juli.

Berichte aus dem Unwettergebiet des Müglitz- und Gottleuba-Tales schildern, daß die Lage der von der Katastrophe betroffenen Ortschaften geradezu trostlos ist. Angesichts der zerstörten Chausseen und Brücken ist ein fahrplanmäßiger Personenverkehr mit Kraftwagen vorläufig unmöglich. Zunächst soll deshalb eine einigermaßen einen Verkehr ermöglichende Wiederherstellung der Verkehrswege in Angriff genommen werden. Es wird jetzt angenommen, daß etwa insgesamt 100 Millionen Mark nötig sein werden, um die Zerstörungen zu beseitigen.

Dresden, 13. Juli.

Im Müglitz- und Gottleuba-Tal sind weitere Tote nicht mehr gefunden worden, sodaß man annehmen kann, daß die Zahl von 145 die endgültige Ziffer ist. Die Wiederherstellungsarbeiten, für die zwei Jahre vorgesehen sind, werden nach einem Generalbebauungsplan durchgeführt werden. Die letzten Opfer der Katastrophe wurden am heutigen Mittwoch beerdigt. (Siehe auch 2. Beilage.)

Dresden, 13. Juli.

Der Zwischenausschuß des sächsischen Landtages hielt heute eine Trauersitzung ab, in der Ministerpräsident Heldt eine kurze Schilderung der Lage im Unwettergebiet gab. Etwa 30 Häuser seien gänzlich verschwunden und über 100 in einem solchen Zustande, daß sie abgebrochen werden mußten. Die Wiederaufbauarbeiten dürften in etwa vierzehn Tagen soweit gefördert sein, daß ein Notverkehr auf den zerstörten Straßen wieder aufgenommen werden könne. In dieser Zeit dürften auch die Elektrizitäts-, Gas-, Wasser- und Telephonanlagen wieder hergestellt sein. Die sächsische Regierung habe heute beschlossen, weitere zehn Millionen RM. zur Verfügung zu stellen. Reichswehrminister Dr. Geßler und drei Reichskommissare aus Berlin seien im Unwettergebiet eingetroffen, um Unterlagen für ein Eingreifen des Reiches zu gewinnen.

Der Ausschuß beschloß einstimmig, die Regierung zu ermächtigen, nicht nur für die ostsächsischen, sondern auch für die westsächsischen vom Unwetter betroffenen Gebiete die für eine Hilfsaktion notwendigen Gelder zu verausgaben.

Berlin, 13. Juli.

Nach Mitteilung der Reichsgeschäftsstelle der Deutschen Nothilfe, Berlin W. 8, ist die Sammlung von Kleidungsstücken und haltbaren Lebensmitteln für die Opfer der sächsischen Hochwasserkatastrophe dringend erwünscht. Es wird gebeten, derartige Spenden unmittelbar an das sächsische Arbeits- und Wohlfahrtsministerium, Dresden N. 6, zu senden. Da der Gesamtschaden auf 90 bis 100 Millionen RM. geschätzt wird, möge doch jeder nach seinen Kräften dazu beitragen, den von der Katastrophe Betroffenen zu helfen. Geldspenden werden auf Postscheckkonto Berlin 160 000 erbeten.

Berlin, 13. Juli.

Der Magistrat von Berlin beschloß, der sächsischen Regierung zur Unterstützung der Opfer des Hochwasser-Unglücks im Erzgebirge den Betrag von 50 000 RM. zur Verfügung zu stellen.

*

Schwere Unwetterschäden auch in Schlesien.

Breslau, 13. Juli.

Die Unwetter der vergangenen Tage haben, wie sich jetzt erst nachträglich ergibt, abgesehen von den Verheerungen im Riesengebirge, auch sonst in der Provinz viel Unheil durch Blitzschläge, Hagelschauer und Wolkenbrüche angerichtet. Auch Menschenleben fielen ihnen zum Opfer.

Die Frage des Reichsehrenmals.

Berlin, 13. Juli.

Wie der „Demokratische Zeitungsdienst" erfährt, ist beabsichtigt, die Verhandlungen über die Errichtung eines Reichsehrenmals wieder aufzunehmen. Diese Frage wurde bekanntlich seinerzeit zurückgestellt, als nach einem Beschluß zur Errichtung eines Reichsehrenmals in Berka in Thüringen verschiedene Ansprüche geltend gemacht wurden.

Sicherstellung von Darlehen aus den Mitteln der produktiven Erwerbslosenfürsorge.

Berlin, 13. Juli.

Wie der amtliche preußische Pressedienst über die Sicherstellung der aus den Mitteln der produktiven Erwerbslosenfürsorge für Notstandsarbeiten an Gemeinden bezw. Gemeindeverbände gewährten Darlehen mitteilt, wird nunmehr folgendes angeordnet: Als Sicherheiten kommen in Betracht:

a) die Bürgschaft eines weiteren Kommunalverbandes (Kreis oder Provinz), soweit nicht etwa die Trägerschaft bei der Notstandsarbeit von diesem Verbande selbst übernommen wird;

b) die rechtsverbindliche Erklärung der Darlehnsnehmerin (Gemeinde) dahingehend, daß sie der Einbehaltung der Reichssteuer-Anteile oder der etwa künftig an ihre Stelle tretenden Steueranteile oder Gemeindezuschüsse für den Fall zustimmt, wenn sie mit der Entrichtung der laufenden Tilgungsbeträge und Zinsen im Rückstande ist.

Sammlungen für die Hindenburgspende in Preußen.

Berlin, 13. Juli.

Die bei öffentlichen Sammlungen von Geldspenden erforderliche Genehmigung für die Hindenburgspende ist von dem preußischen Staatskommissar für die Relegung der Wohlfahrtspflege für das Staatsgebiet Preußen bis zum 31. Oktober dieses Jahres erteilt worden. Der Staatskommissar für die Regelung der Wohlfahrtspflege für hörden ersucht, alle Maßnahmen zugunsten der Hindenburgspende zu fördern, und gebeten, darauf zu achten, daß die Form aller Sammlungsveranstaltungen der Würde und der Stellung des Reichspräsidenten entspricht.

Eine Reichsspitzenorganisation des gewerblichen Mittelstandes.

Berlin, 13. Juli.

Die Vertreter einer großen Anzahl von Spitzenverbänden aus Handwerk, Handel und Gewerbe, der Kleinindustrie und den freien Berufen haben sich eine dauernde Arbeitsgemeinschaft errichtet, die den Berufsorganisationen der Großindustrie, des Großagrariertums, der Banken als ebenbürtiges Machtinstrument des gewerblichen Mittelstandes zur Seite treten soll, um dessen gemeinschaftlichen Interessen gegenüber den Regierungen, Parlamenten, Behörden und den anderen Wirtschaftsvertretungen wahrzunehmen.

Arbeitszeitbesprechungen im Reichsarbeitsministerium.

Berlin, 13. Juli.

Heute vormittag begann im Reichsarbeitsministerium unter dem Vorsitz des Reichsarbeitsministers Dr. Brauns die angekündigte Besprechung mit den Vertretern der deutschen eisenschaffenden Industrie über die Frage der achtstündigen Arbeitszeit, deren Wiedereinführung in der Großindustrie ein Gutachten des Reichswirtschaftsrates angeregt hat. Die Konferenz dürfte längere Zeit in Anspruch nehmen.

Iwan Kutisker †.

Berlin, 13. Juli.

Heute mittag um 12 Uhr 45 ist in der Charité plötzlich Iwan Kutisker gestorben. Iwan Kutisker war seit längerer Zeit herzleidend und seit Februar in der Charité als Untersuchungsgefangener auf Staatskosten in Behandlung. Im Februar sollten auf seinen eigenen Antrag hin die Berufungsverhandlungen beginnen. Die Verhandlungen wurden aber auf Mai vertagt, da Iwan Kutisker nicht verhandlungsfähig war. Während der dann am 2. Mai begonnenen Verhandlungen war ständig ein Assistenzarzt der Charité zugegen. Iwan Kutisker lag auf dem Krankenstuhl. Noch vor ganz wenigen Tagen, am 7. Juli, hat Professor His von der Charité erneut festgestellt, daß der Angeklagte verhandlungsfähig sei. Die Verhandlungen waren am Montag dieser Woche zu Ende gegangen und morgen sollte planmäßig das Urteil verkündet werden. Da mit Iwan Kutisker noch weitere vier Angeklagte zur Aburteilung stehen, kann die Verkündung des Urteils, das natürlich auch die Straftaten Iwan Kutiskers behandelt, rechtlich nicht ausgesetzt werden. Es ist aber anzunehmen, daß die Urteilsverkündung wegen des Todesfalles vertagt wird. Morgen soll eine genaue Untersuchung über die Ursache des plötzlichen Todes vorgenommen werden. Die Aerzte nehmen an, daß es sich um eine Lungen-Embolie handelt.

Iwan B. Kutisker wurde in Libau geboren und war zuletzt litauischer Staatsangehöriger. Im Weltkrieg war er Lieferant der russischen Regierung. Nach dem Kriege siedelte er nach Deutschland über, wo er deutsches Kriegsmaterial in großem Maßstabe nach dem Ausland verhandelte. Die dabei gewonnenen Millionen legte Kutisker in Banken und in Industriewerken an, die er in seinen Besitz zu bringen verstand. Auch die Preußische Staatsbank wurde in die Geschäfte verwickelt. Im Spätherbst 1924 wurde Kutisker wegen Wuchers verhaftet. Weiter wurden ihm eine ganze Reihe Betrugsversuche, Verleitung zum Falscheid und Abgabe von falschen eidesstattlichen Versicherungen in mehreren Fällen zur Last gelegt. Die Hauptverhandlung gegen ihn begann am 12. April 1926. Nach einem Riesenprozeß wurde Iwan Kutisker am 30. Juni 1926 zu fünf Jahren Zuchthaus, vier Millionen Mark Geldstrafe und zehn Jahren Ehrverlust verurteilt und sogleich in Haft genommen. Gegen das Urteil legte Kutisker Berufung ein.

Die Sowjetdämmerung.

Von

Fürst Dimitri Kropotkin.

Während die gesamte Welt bestrebt ist, Frieden Gerechtigkeit und Ordnung walten zu lassen, sind in Rußland die Methoden des Terrors aufs Neue in Kraft gesetzt. Die G. P. U. alias Tscheka fordert durch die kein Ende nehmenden, täglichen Massenhinrichtungen das abgestumpfte Europa heraus in der festen Ueberzeugung, daß brutale Gewalt stärker ist, als all die erhabenen Worte und scheinheiligen Theorien, mit denen sich die Kulturwelt zu brüsten pflegt.

Sind diese neuen Schreckenstaten der Tscheka, über die man jetzt mit Recht entsetzt ist, nicht deutliche Anzeichen dafür, daß sich der blutgerötete Sowjetstern dem Untergange neigt? Hat nicht „Genosse" Trotzki seinerzeit das geflügelte Wort ausgesprochen, die Bolschewiken würden, wenn sie gingen, die Tür so heftig zuschlagen, daß die ganze Welt erdröhnen müßte? Sind die fieberhafte Suche nach Verschwörern, die Verhaftung zahlloser Geiseln und ihre Hinrichtung oder Verbannung in die entlegensten Gebiete des unermeßlichen Rußland nicht weiter Zeichen von maßloser Furcht vor dem unabwendbaren Ende der Sowjetherrschaft?

In letzter Zeit hat sich Europa von der Identität der Komintern mit den Sowjetmachthabern zur Genüge überzeugen können und daraus seine Schlüsse gezogen. Die viel besprochene Antisowjetfront besteht allerdings noch nicht offiziell, doch ist sie in moralischer Hinsicht zur vollendenten Tatsache geworden. Ihre Auswirkungen machen sich sichtlich bemerkbar. Wenn schon, laut russischen Pressemeldungen, sogar die afghanische Regierung die Absicht hat, die Abberufung des in Kabul unter dem Deckmantel von Fliegerinstrukteuren weilenden Personals eines russischen Flugzeug-Geschwaders nächstens von Moskau zu fordern, so dürfte es um das Prestige der Sowjets auch im Osten schlecht bestellt sein. Von China, wo die Sowjetpolitik solch klägliches Fiasko erlitten hat, gar nicht mehr zu reden. Trotz solcher Umstände dürfte eine militärische Intervention der übrigen Mächte kaum von Erfolg begleitet sein. Eine solche Intervention würde den Bolschewiken einen Trumpf in die Hände spielen, weil durch sie möglicherweise, wie zurzeit des polnischen Krieges, das Nationalgefühl der Russen wachgerufen würde.

Moskau allerdings scheint stark mit der Möglichkeit eines Krieges zu rechnen. Mit Anspannung der äußersten Kräfte will es seine Macht behaupten. Am 10. Juli hat die „allgemeine Wehrwoche" begonnen. „Das ganze Land," so schreibt hierzu die „Moskauer Prawda", „Ihr alle, Stadt- und Dorfarbeiter und vor allen Dingen die Mitglieder der kommunistischen Partei, müßt Euch der außerordentlichen Bedeutung dieser Woche bewußt werden. Bereitet Euch sorgfältig vor, auf daß sie mit konkretem Erfolg durchgeführt werde. Die „Chamberlainiade" dauert fort, Europa rüstet gegen uns! Und wenn die Kriegsgefahr uns bedroht, müssen wir all unsere Kräfte zusammenraffen. In eiserner proletarischer Disziplin müssen wir uns fester um die Sowjetmacht, um die kommunistische Partei und das Leningrader Zentralkomitee scharen."

Verbergen sich nicht hinter diesem Aufruf wiederum Furcht und Schwäche? Haben denn die zehn Jahre unbegrenzter Sowjetmacht es nicht verstanden, das „freie Proletariat" für sich zu gewinnen? Anscheinend wohl nicht. Denn gerade in der für die Bolschewiken augenblicklich so schicksalsvollen Stunde mangelt es selbst in der kommunistischen Partei an Einigkeit und Solidaritätsgefühl. „Das Parteiregime birgt die größte Gefahr in sich," sagt Trotzki und tritt in Opposition zur Regierung. Hinter ihm und Sinowjew stehen zu viel Anhänger, als daß die G. P. U. gegen sie aktiv vorzugehen wagen könnte. Man begnügt sich mit ihrer Ausschließung aus der Parteileitung. Die tiefere Bedeutung des so akuten Konfliktes liegt nicht so sehr im Programm der Opposition, als vielmehr in ihrer Kritik der Stalinschen Mehrheit, d. h. in der Verletzung der kommunistischen Parteidisziplin. Diese Kritik bewirkt die Zersetzung des Bolschewismus, rüttelt am festgefügten Gebäude der Sowjetdiktatur und unterminiert die „idealen" und „organisatorischen" Säulen der Komintern.

Auch die englischen Genossen wenden sich von Moskau ab, und Landsbury, der seinerzeit für geleistete Freundschaftsdienste 70 000 englische Pfund erhalten hatte, telegraphiert, der Massenterror verletze die öffentliche Meinung der englischen Arbeiter. „Auch du, Brutus!" vermögen die durch diesen Schlag in schwere Enttäuschung versetzten Sowjetleute nur auszurufen.

Ein vor wenigen Tagen aus Rußland geflüchteter Gewährsmann schildert die dortigen Zustände. Im Vordergrunde steht die Tätigkeit der G. P. U., wie die berüchtigte Tscheka seit 1922 heißt. Sie ist keine Gerichtsinstitution, sondern das ausführende Organ einer schonungslosen Justiz. Danach ist auch ihre Handlungsweise, der vielleicht in den letzten Jahren einige äußere Formen der primitivsten Ethik eingeimpft worden sind. Jedoch sind ihre Methoden genau dieselben geblieben wie zuvor. Neuerdings wütet sie, wie in den Schreckensjahren des kriegerischen Kommunismus. Haussuchungen und Massenverhaftungen sind an der Tagesordnung. Die Zahl der laut offiziellen Nachrichten Hingerichteten hat bereits das erste Hundert überschritten. Da die Gefängnisse nicht alle Arrestanten aufnehmen können, werden sie in die ge-

räumigen Konzentrationslager abgeschoben. Eine große Anzahl von Professoren, Aerzten und Ingenieuren befindet sich hinter Gittern. Die schlimmsten Nachrichten kommen aus der Ukraine und Odessa. Dort sind die Spezialtruppen der G. P. U. auf Kriegsfuß gesetzt. Sie vermögen nicht die ihnen übertragenen Arbeiten zu bewältigen und in ihren Reihen wird Unwille über den aufreibenden Dienst laut. Unter dem angewandten Terror haben besonders zu leiden die Geistlichkeit und diejenigen Sowjetbürger, denen das Aufenthaltsrecht in den sechs wichtigsten Städten der Sowjetunion untersagt ist. Zu den letzteren gehört eine ansehnliche Zahl von Juden, die von den Sowjetbehörden in letzter Zeit verfolgt werden, um dem zunehmenden Antisemitismus der Volksschichten freie Hand zu geben und vielleicht auf diese Weise die von Juden geleitete Regierungsopposition zu bekämpfen. Zu den Methoden der G. P. U. gehört ferner das Anzetteln von Verschwörungen, bei denen ihre Agenten dann die Rolle von Spitzeln und Spionen spielen, um unschuldige, der Tscheka aus irgendwelchen Gründen nicht genehme Menschen aus der Welt zu schaffen. Die Bevölkerung ist zwar durchweg terrorisiert, doch auch in den Regierungskreisen herrscht bedrückte Stimmung. Die Unzufriedenheit wächst mit jedem Tage. Zum Verhängnis für die Sowjets dürfte das bald zu erwartende Aufflammen von inneren Unruhen werden. Ereignisschwangere Gewitterwolken ziehen über Rußland auf.

Der Flottenbesuch in Danzig.

Danzig, 13. Juli.

Anläßlich der Anwesenheit der deutschen Kriegsschiffe veranstaltete der Danziger Senat zu Ehren der deutschen Offiziere im Rathaus ein Festessen, an dem zahlreiche hervorragende Persönlichkeiten des diplomatischen und des politischen Lebens teilnahmen. Senatspräsident Dr. Sahm sprach in seiner Begrüßungsrede für den Flottenbesuch seinen Dank aus und betonte die innigen Beziehungen zwischen der freien Stadt Danzig und dem Deutschen Reiche. Das köstlichste Gut, was Danzig besäße, sei sein Deutschtum. Er schloß mit einem Hoch auf das Reich und den Reichspräsidenten. Der Kommandant der „Hessen" betonte in seiner Erwiderung, daß Deutschland niemals das Gefühl der Zusammengehörigkeit mit den abgetrennten deutschen Brüdern verloren habe. Die deutschen Kriegsschiffe seien gekommen, um zu zeigen, daß Deutschland nach wie vor mit dem deutschen Danzig fühle.

Ausweisung einer deutschen Familie aus dem Memelland.

Memel, 13. Juli.

In Schießzirren (Kreis Heydekrug) hatte eine Familie für Deutschland optiert und noch vor Ablauf der Frist um Aufenthaltsgenehmigung nachgesucht. Diese Genehmigung wurde jedoch verweigert. Am letzten Samstag erschienen Polizeibeamte und brachten die Familie nach Heydekrug. Hier wurde sie bis zum Dienstag im Gerichtsgefängnis festgehalten, um dann am nächsten Tage gewaltsam nach Deutschland abtransportiert zu werden. Der Familie wurde bei dem Abtransport nicht einmal Zeit gelassen, ihren Hausrat mitzunehmen. Auch ein zweijähriges Kind mußte die Optantenfamilie zurücklassen.

Um die Verwirklichung der Entschlüsse der Weltwirtschaftskonferenz.

Genf, 13. Juli.

Der Wirtschaftsausschuß des Völkerbundes trat gestern zu einer außerordentlichen Tagung zusammen zur Beratung darüber, welche Folge den Entschließungen der Weltwirtschaftskonferenz zu geben sei hinsichtlich der Ausarbeitung eines einheitlichen Zollverzeichnisses. Staatssekretär Dr. v. Trendelenburg erklärte, die deutsche Regierung plane unabhängig Maßnahmen zur Verwirklichung der Entschließungen der Weltwirtschaftskonferenz zu ergreifen. Sie habe den Wunsch, die Entschließungen der Konferenz rasch verwirklicht zu sehen. Er beantragte die Prüfung folgender drei Fragenkomplexe:

1. Aufhebung oder Herabsetzung der Zollschranken durch autonome Maßnahmen;
2. Untersuchung über die in Kraft befindlichen Zollsysteme, ihre Vorteile und Nachteile;
3. Vereinheitlichung des Verzeichnisses der Zolltarife.

Nach einem Meinungsaustausch über das einzuschlagende Verfahren stimmte der Ausschuß den Vorschlägen des deutschen Mitgliedes zu und begann mit der Prüfung der ersten Fragengruppe.

Die Erhöhung der Postgebühren.

Berlin, 13. Juli.

Wie bereits gemeldet, hat das Reichspostministerium auf Verlangen des Verwaltungsrats nach nochmaliger eingehender Prüfung der gesamten Finanz- und Wirtschaftslage der deutschen Reichspost eine neue Gebührenvorlage eingebracht. Ausgangspunkt für die neue Regelung ist die Erhöhung der Gebühr für den einfachen Fernbrief von 10 auf 15 Pfennig, wie sie schon vom Arbeitsausschuß des Verwaltungsrats vorgeschlagen worden ist. In demselben Verhältnis sollen auch die anderen Postgebühren erhöht werden. Die in der neuen Vorlage vorgenommenen Aenderungen und Ermäßigungen entsprechen dem im Verwaltungsrat und in den Kreisen des Reichstages geäußerten Wünschen. Namentlich ist für den einfachen Ortsbrief die Gebühr auf 8 Pfennig, für die Ortspostkarte eine solche von 5 Pfennig vorgesehen worden. Die Fernpostkarte soll 8 Pfennig kosten. In allen Orten mit mehr als 100 000 Einwohnern sollen die besonderen Ermäßigungen des Ortsportos für Briefe und Postkarten wegfallen. Danach würde also in allen Orten mit mehr als 100 000 Einwohnern der Ortsbrief statt bisher 5 Pfennig 15 Pfennig kosten. Eine weitere Bestimmung in der neuen Vorlage sieht außerdem vor, daß unter der Voraussetzung, daß die Gebühr für Postkarten auf 8 Pfennig erhöht wird, diese Karten- und Markenwerte an den Automaten nur nach Einwurf eines Zehnpfennig-Stückes erhältlich sind.

Bei den Drucksachen

ist die Unterscheidung zwischen Voll- und Teildrucksachen in Wegfall gekommen. Die bisher für Teildrucksachen zugelassenen Aenderungen und Nachträge sind fortan bei allen Drucksachen in gleicher Weise anwendbar. Drucksachen in Form einfacher Karten (Größe der Postkarte) sollen 3 Pfennig kosten, wenn sie ohne Umschlag versandt werden; im übrigen beträgt die Gebühr für Drucksachen der ersten Gewichtsstufe (50 Gramm) 5 Pfennig. Das Päckchen im Gewicht von einem Kilogramm ist beibehalten worden, es kostet 40 Pfennig auf alle Entfernungen.

Die Gebühren für Pakete sind so festgesetzt worden, daß die erheblichen Gebührenunterschiede bei nur geringem Gewichtsunterschied mehr ausgeglichen werden. Um dies zu erreichen, sind fünf Zonen — gegenüber den bestehenden drei Zonen — gebildet worden. Dabei tritt eine Ermäßigung für Pakete der zweiten Zone — über 75 bis 150 Kilometer — ein. Das Zustellgeld ist nach wie vor in der Paketgebühr einbegriffen. Ferner ist die Versicherungsgebühr für Wertsendungen ermäßigt worden; sie beträgt 10 Pfennig für je 500 RM. der Wertangabe.

Für dringende Pakete soll fortan neben der gewöhnlichen Paketgebühr wie in der Vorkriegszeit lediglich ein Zuschlag von einer Reichsmark (bisher kam das Dreifache der gewöhnlichen Gebühr zur Erhebung) entrichtet werden.

Postanweisungen und Postscheckverkehr.

Bei den Postanweisungen ist die Vorstufe von 10 RM. eingeführt worden, für die die bisherige Gebühr von 20 Pfennigen beibehalten ist.

Im Postscheckverkehr ist die Ueberweisungsgebühr fallen gelassen worden. Ebenso ist von einer Erhöhung der Auszahlungsgebühr abgesehen worden. Für Einzahlungen auf Zahlkarten bis 10 RM. verbleibt es bei dem bisherigen Gebührensatz von 10 Pfennigen. Einzahlungen von 10 bis 25 RM. sollen 15 Pfennig kosten, von 25 bis 100 RM. 20 Pfennig, von 100 bis 250 RM. 25 Pfennig, in den folgenden Stufen bis 1250 RM. bleiben die Gebührensätze unverändert. Ferner ist für die Beförderung der Postscheckbriefe eine Gebühr vorgesehen, die bei Benutzung der besonderen gelben Briefumschläge 5 Pfennig beträgt; die gleiche Gebühr soll für das Ausfertigen des Kontoauszuges berechnet werden.

Die Wortgebühr für gewöhnliche Inlandstelegramme im Ortsverkehr soll 8 Pfennig, im Fernverkehr 15 Pfennig betragen. Die bisherige Stundungsgebühr für Aufgabe eines Telegramms durch Fernsprecher, die bisherige Gebühr für Mitnahme eines Telegramms durch die Zusteller von 10 Pfennigen und die Gebühr für Stundung von Telegraphengebühren kommen in Wegfall.

Diese Gebührenerhöhungen sollen bereits am 1. August in Kraft treten.

Der Mehrertrag

der Portoerhöhungen wird auf 208 Millionen RM. jährlich veranschlagt. Gegenüber der ursprünglichen Vorlage bringen die neuen Tarife also nur 32 Millionen Mark weniger. Demgegenüber errechnet die Post einen Mehrbedarf von 497 Millionen RM. jährlich. Für das laufende Rechnungsjahr beträgt der Mehrbedarf 302 Millionen RM. Nach der Rechnung der Post blieben dann ungedeckt 289 Millionen RM. jährlich, 163 Millionen RM. im laufenden Jahre. In der Vorlage wird ausgeführt, daß man die Lücke zunächst einmal durch die Etatsaufstellung ausgleichen wolle. Das ist wohl so zu verstehen, daß man die Ausgaben für Modernisierung und Verbesserung des Betriebes einschränkt. Der Verwaltungsrat hat ja in seiner letzten Sitzung eine dahingehende Entschließung gefaßt, und auch im Haushaltsausschuß des Reichstages hat eine Debatte darüber stattgefunden, mit dem Ergebnis, daß der Reichssparkommissar aufgefordert wurde, einmal den Status der Reichspost darauf zu prüfen, ob und welche Ausgaben wegfallen können. Sodann will man mit Vorgriffen auf die Mittel des nächsten Jahres arbeiten, ferner soll das Postscheckguthaben bis zu einem Betrage von 50 Millionen RM. herangezogen werden, schließlich soll unter Umständen auch auf die gesetzliche Rücklage zurückgegriffen werden. Man hofft aber, dies zu vermeiden, da man immer noch trotz des anfänglich eintretenden Rückganges eine Verkehrszunahme erwartet.

*

Einspruch des Reichsverbandes des Groß- und Ueberseehandels.

Berlin, 13. Juli.

Der Reichsverband des deutschen Groß- und Ueberseehandels e. V. hat an das Reichspostministerium eine Eingabe gerichtet, in der auch die neue Postgebührenvorlage als untragbar bezeichnet und die Zurückziehung der Vorlage gefordert wird. In der Eingabe wird u. a. ausgeführt, daß nach gewissenhafter Ueberprüfung der neuen Vorlage an dem bereits gelegentlich der ersten Vorlage bekanntgegebenen Standpunkt mit aller Schärfe festgehalten werden müsse, da der wesentlichste und die Wirtschaft am stärksten belastende Inhalt der alten Vorlage nach wie vor aufrechterhalten worden sei. Die Geringfügigkeit der in der alten Vorlage vorgenommenen Aenderungen komme am deutlichsten dadurch zum Ausdruck, daß als Gesamtmehrertrag der neuen vorgeschlagenen Gebühren immer noch der Betrag von 208 Millionen Mark jährlich gegenüber rund 240 Millionen Mark auf der ersten Vorlage angenommen werde. Auch die neue gefaßte Begründung der Vorlage bringe keinerlei neue Gründe und könne von der unbedingten Notwendigkeit der von der Reichspost angeführten Gebührenerhöhung nicht überzeugen. Zum Schluß wird in der Eingabe Zurückziehung der neuen Vorlage und Verzicht auf eine Erhöhung der Gebühren sowie Einbringung einer neuen Vorlage frühestens nach dem Wiederzusammentritt des Reichstages und Deckung des unbedingt notwendigen Mehrbedarfs in erster Linie auf dem Wege von Anleihen gefordert.

Schwierige Lage der englischen Bergbauindustrie.

London, 13. Juli.

Im Unterhause kam es gestern abend zu einer Debatte über die Bergbauindustrie. Arbeitermitglieder aus den Bergwerksbezirken führten lebhafte Klage über die schwierige Lage der Bergleute infolge niedriger Löhne trotz großer Förderung und über die ungewöhnlich große Arbeitslosigkeit. Lloyd George sagte, die Bergbauindustrie gehe Zeiten entgegen, die man annähernd als katastrophal bezeichnen dürfe, wenn keine Aktion unternommen werde. Der Bergbauminister gab die Schwierigkeiten der Industrie zu, die er auf Ueberproduktion zurückführt, warnte aber vor Uebertreibungen und erklärte, die Regierung tue alles, was unter den gegenwärtigen Umständen möglich sei.

Aus den französischen Parlamenten.

Paris, 13. Juli.

Die Kammer nahm heute abend unter Ablehnung verschiedener Gegenanträge das Besoldungsreformgesetz in der von der Regierung vorgelegten Fassung mit großer Mehrheit an.

Paris, 13. Juli.

Der Senat nahm heute mit 213 gegen 67 Stimmen das von der Kammer verabschiedete Wahlreformgesetz an.

Vandervelde über Belgiens Außenpolitik.

Brüssel, 13. Juli.

Bei den Etatsberatungen für das Außenministerium kam es gestern in der belgischen Kammer zu einer großen außenpolitischen Debatte. In dieser bemerkte der liberale Abgeordnete Janson, der Belgien im Völkerbund vertritt, daß nach seiner Ansicht in Deutschland der Revanchekrieg vorbereitet werde. Dies dürfe aber Belgien an der Fortsetzung der Völkerbundspolitik nicht hindern. Vandervelde benutzte verschiedene Anfragen zu einer groß angelegten Erklärung über die belgische Außenpolitik. Die Genfer Abrüstungsverhandlungen hätten nach seiner Ansicht keine Abrüstung, sondern eine mehr oder weniger versteckte Aufrüstung gebracht. Belgien sei für eine aktive Friedenspolitik, die nur durch ehrliche Abrüstung, wenn auch in verschiedener Gestalt, erfolgreich werden könne. Die belgische Regierung sehe in dem französisch-belgischen Militärabkommen nichts weiter als eine Verteidigungsmaßnahme. Vandervelde ging sodann zur Locarno-Politik über und erklärte, daß er sich über Dr. Stresemanns Erklärungen in Oslo, daß kein verantwortlicher Deutscher an einen Revanchekrieg denke, gefreut habe. Mit Nachdruck betonte der Minister, daß die noch bestehenden Schwierigkeiten zwischen den Locarnomächten von dem Geist ihres Friedenspaktes überwunden werden müßten.

Zwischen Poincaré und Dr. Stresemann bestehe der Unterschied, daß der deutsche Außenminister von unerläßlicher Wiedergutmachung und der französische Ministerpräsident von übermäßigen und verfrühten Konzessionen spreche. Belgien stelle an Deutschland immer noch die Forderung, die Frage der Besatzungsmark endlich zu regeln. Belgien wünsche, eine gerechte und konziliante Politik gegenüber Deutschland zu führen. Die Wiedergutmachung müsse den Unterschied zwischen Siegern und Besiegten verwischen. Deutschland müsse gegen Belgien aber auch gerecht sein und für das Aufhören der endlosen Kriegsschuldproteste sorgen.

Noch über 70 000 Mann Besatzung im Rheinland.

London, 13. Juli.

Auf Anfragen im Unterhause erklärte der Staatssekretär im Kriegsministerium, daß nach dem letzten Bericht England am 1. Juli 7318 Mann, Frankreich am 1. Juni 56 569 Mann und Belgien am 10. Juni 6381 Mann im besetzten Rheinland unterhalten hätten.

Eine englische Stimme über Deutschlands Kolonialtätigkeit.

London, 13. Juli.

In einem Leitartikel sagt „Manchester Guardian": „Im großen und ganzen ist Deutschlands administrative Leistung auf kolonialem Gebiet in Südwest-Afrika, Kamerun und Ost-Afrika eindrucksvoll gewesen, zumal im Zusammenhang mit wissenschaftlichen Forschungen. Namen wie Koch und Ziemann werden im vormaligen Deutsch-Ostafrika und in Kamerun von den Eingeborenen ein dankbares Gedächtnis bewahrt. Es wäre absurd, eine Nation, die solche Männer hervorgebracht hat, dauernd von der Mandatskommission auszuschließen."

1000 Tote in Palästina.

London, 13. Juli.

Die Totenziffer von 1000 bei dem Erdbeben in Palästina wird bestätigt. Allein in Maan sind 300 Personen, in Lydda 80, in Bamleh 72 und in Amaan 36 Personen getötet worden. Die Zahl der Verwundeten geht in die Tausende. In Palästina herrscht eine ungeheure Not an Krankenbaracken und Medikamenten. Aus Aegypten wird Sanitätsmaterial mit Flugzeugen herangebracht.

Politische Uebersicht.

+ **Der Verfassungstag in Baden.** Der badische Landtag lehnte gestern einen von der Bürgerlichen Vereinigung eingebrachten Antrag auf Aufhebung des Verfassungstages als gesetzlichen Feiertag mit 46 gegen 19 Stimmen ab.

+ **Wahlen im Memelgebiet am 28. August.** Das litauische Kabinett beschloß die Ausführung der von Woldemaras dem Reichsaußenminister Dr. Stresemann in Genf gegebenen Versprechungen. Die Wahlen im Memelgebiet sollen am 28. August stattfinden.

+ **Ein neuer Willkürakt Pilsudskis.** Der polnische Staatspräsident Pilsudski hat durch Verordnung die augenblickliche Sitzungsperiode des polnischen Senats für beendet erklärt.

Die Schauspielzeit 1926/27.

Die vergangene Spielzeit stand, soweit das Schauspiel unseres Stadttheaters in Frage kommt, vollkommen im Zeichen der Shakespeare-Woche. Der gewaltige Versuch, sämtliche Königsdramen Shakespeares in einem Zyklus zur Aufführung zu bringen, ist an dieser Stelle bereits wiederholt gewürdigt worden. Noch nie hat es ein deutsches Theater gewagt, auch den „König Johann" und den „König Heinrich VIII." in diesen Zyklus einzubeziehen. Wenn Intendant Dr. Saladin Schmitt dieses Wagnis unternommen hat, so hat er es dadurch erreicht, daß die Augen der gesamten Kunstwelt nicht nur in Deutschland, sondern auch über die Landesgrenzen hinaus auf unsere Stadt und ihr Stadttheater gelenkt wurden. Wir dürfen mit Befriedigung feststellen, daß das Streben unserer Bühne auch von Seiten anerkannt worden ist, die sonst leicht geneigt sind, die „Provinz" an die Wand zu drücken. Groß sind allerdings die ideellen und die materiellen Opfer gewesen, die wir haben bringen müssen, und wenn auch, wie uns neulich erst wieder unser verdienstvoller Theaterdezernent, Stadtrat Stumpf, in überzeugender Weise dargetan hat, die uns gezogenen Grenzen in finanzieller Hinsicht keineswegs überschritten worden sind, so läßt sich doch nicht verkennen, daß das Gelingen des großen Werkes nur unter mancherlei Opfern möglich geworden ist.

In erster Linie gilt das von dem Spielplane unseres Schauspiels, der selbstverständlich unter der Einstudierung der neuen Königsdramen gelitten hat. In der verflossenen Spielzeit, die am 11. September 1926 ihren Anfang nahm und am 16. Juli ihr Ende findet, also reichlich zehn Monate dauerte, sind insgesamt 31 Schauspiel-Neueinstudierungen über die Bretter gegangen. Hiervon waren nicht weniger als 9 dem Königsdramen-Zyklus gewidmet. Da weiterhin noch 8 ausländische Stücke zum ersten Male aufgeführt wurden, ist die ausländische Literatur mit insgesamt 17 Stücken vertreten, während sich die deutsche Literatur alles in allem mit 14 Stücken begnügen mußte.

Von den deutschen Stücken waren obendrein noch 5 Lustspiele ohne besonderen Wert und nur dem Unterhaltungsbedürfnis gewidmet. Die Klassiker waren allein durch Goethes „Iphigenie auf Tauris", mit der die Spielzeit eröffnet wurde, und mit Lessings „Minna von Barnhelm" vertreten, die am 4. November zur Aufführung gelangte. Seit dieser Zeit haben wir nicht einen einzigen weiteren Klassiker in unserem Stadttheater zu sehen bekommen. Nur ein Nachklassiker, Ludwig Anzengruber, kam am 18. November mit seinem „Pfarrer von Kirchfeld" zu Wort. Von der ernsten zeitgenössischen Literatur war allein Gerhart Hauptmann am 26. September aus Anlaß seiner persönlichen Anwesenheit im Ruhrrevier mit seinem „Florian Geyer" vertreten. Am 14. Oktober wurde der „Kreidekreis" von Klabund, am 21. Dezember die dramatische Legende „Paulus unter den Juden" von Franz Werfel, im Januar „Der Patriot" von Alfred Neumann und am 17. Februar „Kaspar Hauser" von Dr. Erich Ebermayer aufgeführt. Damit war der Kreis der ernsten zeitgenössischen Dramatik erschöpft. Von Lustspielen moderner deutscher Autoren erlebten wir am 19. September „Irrgarten der Liebe" von Hans Sturm, am 19. Oktober den antiquierten „Flachsmann als Erzieher" von Otto Ernst, am 29. Oktober die „Insel der Affen" von Dr. Helmuth Unger, am 31. Dezember als Silvester-Aufführung „Der Raub der Sabinerinnen" von Franz und Paul v. Schönthan sowie am 19. April „Der siebente Tag" von R. Schanzer und E. Welisch. Erwähnen wir noch das Möllersche Weihnachtsmärchen „Blondelfchen", so ist der Reigen der 14 deutschen Stücke geschlossen. Hoffentlich erfüllt unser Intendant, woran nicht zu zweifeln ist, in der nächsten Spielzeit sein Versprechen und läßt zum Ausgleich die deutsche Literatur wieder etwas reichlicher zu Wort kommen.

Außer den 9 Abenden, die den Erstaufführungen der Königsdramen Shakespeares gewidmet waren und sich über die Zeit vom 24. Februar bis zum 10. Juni erstreckten, gelangten die Engländer noch durch drei Komödien zur Geltung, und zwar am 16. September durch den „Teufelsschüler" von Bernhard Shaw, am 11. Dezember durch „Eine Frau ohne Bedeutung" von Oskar Wilde und am 7. April durch die Burleske „Viktoria" von W. S. Maughan. Weiter gelangte das Calderonsche Lustspiel „Das Versteckspiel" in der Uebersetzung von Ludwig Fulda am 21. Oktober und der französische Schwank „Die Fahrt ins Blaue" von Caillavet, R. Flers und E. Rey zur Aufführung. Weit besser war die ernste zeitgenössische Dramatik des Auslandes durch Raynal und Rolland vertreten. Einen tiefen Eindruck hinterließ das am 26. Oktober erstaufgeführte „Grabmal des unbekannten Soldaten" von Paul Raynal, aber auch Romain Rollands „Ein Spiel von Tod und Liebe", das am 1. Juli herausgebracht wurde, vermittelte tiefe Eindrücke. Geschlossen wird der Reigen der ausländischen Dramen durch L. Tolstois „Und das Licht scheinet in der Finsternis", das am 25. November zur Erstaufführung gelangte.

Die meisten Neueinstudierungen brachte uns der Oktober mit 5 Stücken. Ihm folgten der September und der November mit je 4 Stücken. Je 3 Neueinstudierungen brachten der Dezember, der Februar, der April und der Mai, während sich mit je 2 Neueinstudierungen der März und der Juli begnügen mußten. Nur je eine Neueinstudierung brachten der Januar und der Juni, was sich, soweit der Juni in Frage kommt, durch die bereits ausführlich gewürdigte Shakespeare-Woche erklärt, die in den Tagen vom 11. bis 17. Juni die Aufmerksamkeit der literarischen Welt auf unsere Stadt lenkte. Hoffen wir, daß es gelingen möge, das hierdurch für Bochum als führende Theaterstadt des Westens gewonnene Interesse durch weitere künstlerische Großtaten in der kommenden Spielzeit wachzuhalten. Der Intendant und seine Helfershelfer, die Schauspieler und das technische Personal haben eine schwere Spielzeit hinter sich, auf die sie aber mit Befriedigung zurückblicken können.

Dr. F. K.

= **„Industrie"**, das neue Werk Herbert Eulenbergs, wurde von Intendant Dr. Schmitt zur alleinigen Uraufführung für die Vereinigten Stadttheater Bochum-Duisburg erworben.

= **Internationale Musikausstellung in Frankfurt am Main.** In Anwesenheit des italienischen Botschafters wurde die italienische Abteilung der Internationalen Ausstellung „Musik im Leben der Völker" eröffnet. Namens des italienischen Ministers für Unterricht und schöne Künste sprach Kommendatore Lazzari herzliche Worte der Begrüßung und übergab die italienische Ausstellung ihrer Bestimmung. Oberbürgermeister Dr. Landmann dankte dem Vertreter der italienischen Regierung dafür, daß nunmehr auch Italien auf der internationalen Ausstellung mit so herrlichen Kunstschätzen vertreten sei. Später wurde ein von den italienischen Gästen gegebenes Essen veranstaltet, bei dem der italienische Botschafter darauf hinwies, daß die Sprache der Musik die universellste Sprache und allen Völkern verständlich sei. Der Botschafter knüpfte hieran den Wunsch, daß sich auch auf den anderen Gebieten die Beziehungen zwischen Deutschland und Italien inniger und herzlicher gestalten möchten. Oberbürgermeister Dr. Landmann gab in seiner Erwiderungsansprache seiner Zuversicht Ausdruck, daß die Ausstellung für Musik ein kleiner Beitrag sein möge für die Forderung der kulturellen, künstlerischen und geistigen Beziehungen.

= **Händel-Uraufführung am Braunschweiger Landestheater.** Intendant Dr. Neudeck hat Händels „König Porus" in der Bearbeitung von Professor Dütschke zur Uraufführung am Braunschweiger Landestheater in der kommenden Spielzeit erworben.

= **Deutscher Sängererfolg in Amerika.** Aus Neuyork erhalten wir folgenden vom 28. Juni datierten Brief:

Im April d. J. veranstaltete die Deutsche Gesellschaft von Neuyork ein großzügiges Fest zugunsten der deutschen Poliklinik. Zur Verschönerung des Festes trug eine Sängerin vom Deutschen Theater, Paul Berlenbach, ein berühmter deutscher Boxer, und unser Solo-Quartett „Helios" mit großem Erfolge bei. Das Fest hatte einen so großen Erfolg, daß es ein zweites mal veranstaltet wurde. Seit April haben wir den Auftrag von der Radiostation W. J. Z., wöchentlich einbis zweimal eine halbe Stunde mit deutschen Liedern auszufüllen. Zahlreiche Anerkennungs- und Dankesbriefe aus dem fernsten Westen Amerikas erreichen uns fast täglich. Oft haben diese Briefe, die von einsamen Farmern kommen, einen fast herzzerreißenden, nach der alten Heimat sich sehnenden Inhalt.

Mit treudeutschem Sängergruß
Solo-Quartett „Helios".
J. A. Adam Westermann.

Noch hier in Neuyork Abonnent des „Bochumer Anzeiger".

= **Amerikanische Stiftung für die Universität Würzburg.** Der in Milwaukee verstorbene Augenarzt Dr. Schneider, Ehrensenior der Universität Würzburg, vermachte der Universität Würzburg zugunsten der Universitäts-Augenklinik 100 000 Dollar für mittellose augenkranke Frauen und Kinder.

Aus dem Nachbargebiet.

Aus dem Landkreis Bochum.

ä **Laer,** 13. Juli. Die Auszahlung der Zusatzrenten für Kriegsbeschädigte und -Hinterbliebene für Juli erfolgt am Freitag, 15. Juli, nachmittags von 3 bis 5 Uhr im Sitzungszimmer des Gemeindehauses. Die Auszahlung der Betrage erfolgt nur an diejenigen Personen, auf deren Namen die Anweisung lautet.

L. **Gerthe-Harpen,** 13. Juli. Nach einem Erlaß des preußischen Finanzministers werden die bisher zum Katasteramtsbezirk Herne gehörigen Gemarkungen Gerthe und Hiltrop zum Katasteramtsbezirk Bochum II gezogen. Diese Neuregelung tritt voraussichtlich am 1. August in Kraft. — Der Männergesangverein „Harmonie" in Gerthe errang auf dem großen Gesangwettstreit unter starker Konkurrenz in der ersten Klasse den vierten Klassenpreis und in der Ehrenpreisklasse den dritten Ehrenpreis. — Das Fest der silbernen Hochzeit begingen die Eheleute Kaufmann Emil Düppe aus Gerthe, Castroper Straße.

x. **Gerthe-Harpen,** 13. Juli. Am 14. Juli kann der Amtmann des Amtes Gerthe, Max Ibing, auf eine 25jährige Dienstzeit beim hiesigen Amte zurückblicken. Der Jubilar kam 1902 als Amtsassistent nach Gerthe. Während des Krieges hat er an Stelle des freiwillig zum Heeresdienst eingetretenen Amtmanns v. Kockritz die Verwaltung geführt. 1919 wurde er von der Amtsversammlung einstimmig zum Amtmann gewählt. Unter seiner Führung wurde viel Versäumtes nachgeholt. Zum Beispiel der Ausbau des Straßennetzes, Bau der Oberrealschule, Errichtung des Volksparks in Hiltrop und Harpen, die Anlage der Friedhöfe, Bau von Wohnhäusern u. a. m. Zu einer kleinen Feier hatten sich gestern nachmittag die Beamten und Angestellten des Amtes um 12 Uhr mittags und die Gemeinde- und Amtsvertretung um 6 Uhr nachmittags im Sitzungssaale des Amtshauses versammelt.

:: **Gerthe-Harpen,** 13. Juli. Eine Sitzung der Gemeindevertretung findet am Montag, 18. Juli, nachmittags 4½ Uhr, im Sitzungssaale des Amtshauses statt. — Eine große Schlägerei fand abends im Ortsteil Kornharpen statt. Etwa dreißig Personen beteiligten sich an der Rauferei. Hilferufe drangen durch die Nacht, bis die Polizei erschien und die Streitenden trennte. — Ein vollbesetztes Auto stürzte in Harpen um. Von den Insassen ist niemand zu Schaden gekommen. — Vor einigen Tagen konnte der Reichsinvalide Johann Sprung, Gerthe, Lothringer Straße, den 80. Geburtstag feiern. Noch im vorigen Jahre hat er bergmännische Arbeiten verrichtet. — Auf der verkehrsreichen Wanner Straße entstand ein Tagesbruch. Mit den Ausfüllungsarbeiten ist sofort begonnen worden.

-o- **Werne,** 13. Juli. Die Westfälische Straßenbahn läßt die ehemals von der Bochumer Straßenbahn benutzten Gleise in der Poststraße ausbessern. Durch Einführung der Interessengemeinschaft ist diese Strecke auf die Gerther Gesellschaft übergegangen. Außer einem neuen Unterbau und Heben und Richten der Schienen wird dieser Teil mit schwerem Kopfpflaster versehen.

ff **Werne,** 13. Juli. In der Wilhelm- und Friedhofstraße erschien bei Familien ein Mann, der Aufträge auf Vergrößerungen von Photographien sammelte. Er verlangte durchschnittlich 3 bis 4 Mark. Eine Anzahlung von 1 Mark mußte sofort erfolgen. Familien, die dem Agenten Vertrauen schenkten, sind um ihre Anzahlung betrogen worden, denn der Mann ist verschwunden.

ff. **Langenbreer,** 13. Juli. Die Bautätigkeit macht in letzter Zeit gute Fortschritte. Es sollen in diesem Jahr noch 140 bis 150 Wohnungen fertiggestellt werden. Gebaut wird vorwiegend von Genossenschaften; aber auch von Privaten werden in allen Ortsteilen Bauten in Angriff genommen. Die Langendreerer Baugenossenschaft läßt zurzeit 26 Wohnungen an der Bismarck- und Kanalstraße fertigstellen. Ferner beabsichtigt die Genossenschaft noch im Laufe des Jahres an der Ecke Elster- und Kaiserstraße mehrere Bauten errichten zu lassen. Auch die Baugenossenschaft „Kriegerheimstätte" Werne-Langendreer entfaltet eine rege Bautätigkeit. Bereits vor wenigen Tagen wurde, wie schon berichtet, sechs Wohnhäuser soweit fertiggestellt worden, daß das Richtfest gefeiert werden konnte.

* **Langendreer,** 13. Juli. Ein Autounglücksfall ereignete sich abends an der Kaiser- und Mittelstraßen-Ecke. Ein Lastauto der Firma Surweide (Somborn) war infolge Versagens der Steuerung gegen einen Baum gefahren und der Fahrer aus dem Fenster gestürzt; er wurde nicht unerheblich verletzt. Der Lastwagen selbst blieb unbeschädigt. — Das Pferd des Besitzers Heiermann aus Lütgendortmund stürzte beim Abfahren einer Fuhre Sand aus der Sandkuhle Gerdes in Langendreerholz in eine Wasserlache und erstickte. — Der alte Bahndamm, der eine künstliche Scheidung zwischen den Ortsteilen „Bahnhof" und „Dorf" darstellte, wird seit Monaten abgetragen. Inzwischen sind diese Arbeiten so weit gediehen, daß man von der Wilhelmstraße bereits einen Durchblick zum Dorf hat. Die weiteren Arbeiten zur Abtragung dieses Verkehrshindernisses sollen schneller vonstatten gehen. Bei den Erdarbeiten sollen hundert Mann beschäftigt werden. Eine neue Straße wird hundert Meter südlich der Wilhelmstraße und parallel zu dieser entstehen. Die Erdmassen werden bereits links und rechts neben der dort laufenden Kanalisation aufgehäuft.

-o- **Langendreer,** 13. Juli. Ein großer Teil der Bürgerschaft hat sich bis jetzt mit Erfolg für das Kriegerehrenmal eingesetzt. Die Pflicht der Eltern und Angehörigen ist es, die auswärts wohnhaften geborenen Langendreerer, die Söhne und Brüder, auf den Plan hinzuweisen, damit auch sie zur baldigen Verwirklichung der guten Sache beitragen. Spenden werden vom Sparkassendirektor Fricke entgegengenommen. — Das Fest der silbernen Hochzeit feierten die Eheleute Albert Meier, Oberstraße 53.

Aus dem Kreis Hattingen.

Aus Lindens Vergangenheit.

k. **Linden-Dahlhausen,** 13. Mai. Schon längst hat das auf dem langgestreckten Hügel liegende Dorf Linden städtische Eigenart angenommen. Bis in den sechziger Jahren des vorigen Jahrhunderts bot die heutige schmucke Königstraße ein anderes Bild. Die Chaussee war zu damaliger Zeit zu beiden Seiten bis zur jetzigen Klosterstraße mit hohen Bäumen bepflanzt. Rechts und links vom Chausseegraben lagen hinter Hecken aus Weißdorn-Hagebuschsträuchern gutgepflegte Gärten, Aecker und Weiden. Da, wo sich jetzt das Geschäft Julius Hill befindet, stand damals „Voßnackens Bäcksken". Vor diesem Hause befand sich lange Jahre ein Schlagbaum mit der Chausseegeldhebestelle. Jetzt sind die alten Bauern- und Kötterhäuser, mit wenigen Ausnahmen, an der Königstraße verschwunden. Nur die Wirtschaften „Am Kolke" und „Am Schwoger" sowie das Schwagersche und Grummsche Bauernhaus und das jetzt dem Abbruch geweihte Kötterhaus „Am kleinen Dörle" zieren noch die Königstraße und geben Kunde von Lindens vergangenen Tagen. Auch eine Dampfmühle hatte Linden an der Königstraße in der Nähe der Maschinenfabrik Wolff, die aber später zum Erliegen gekommen ist. Bis zum Jahre 1862 trug die heutige Königstraße den Namen Lindener Dorfstraße, während die Jägerstraße nachweislich seit 150 Jahren den Namen Jägerweg und Jägerstraße führt. An der unteren Königstraße, dem heutigen Krügerhause gegenüber, lag das alte Bauernhaus Dördelmann, das später abbrannte. Der Besitzer ließ einen großen Bruchsteinbau wieder aufrichten. In diesem Hause ist für kurze Zeit Gastwirtschaft betrieben worden. Auch waren hier die ersten Amtsbüros bei der Amtsgründung untergebracht. Heute ist die Essener Steinkohlenbergwerke A.-G. Eigentümerin des Grundstücks. Auf dem Marktplatze stand das große Bauernhaus Kolkmann (Am Kolke). Das Anwesen wurde seiner Zeit von der politischen Gemeinde aufgekauft und abgebrochen. Dort wo jetzt das Kaufhaus Schnier steht, befand sich früher das große Bauernhaus Nehring. Die Baulichkeiten des Landwirts Wortmann sind jüngeren Datums. Das alte Bauernhaus lag etwas von der Straße zurück. Es ist ein Raub der Flammen geworden. — Im Hause des Landwirts Peter Grumm (heute Emil Murmann) befand sich lange Zeit eine Gastwirtschaft. — Die Gebäude des Landwirts Nüllmann stammen auch aus jüngster Zeit. Das alte Bauernhaus lag noch etwas mehr zurück. — Die Bauernhäuser Scheidtmann und Commandeur sind längst verschwunden. Heute stehen hier große moderne Bauten. — Eine Zierde der Königstraße bildet das prächtige Bauernhaus des Landwirts Schwager. — Das Bauernhaus Voßnacke ist verschwunden. Heute stehen hier mehrere neuzeitliche Bauten. — An der Jägerstraße befinden sich die großen Bauernhäuser von Koch und Nehring (Auf'm Kampe). Letzteres wurde ein Raub der Flammen. Die politische Gemeinde hat das Grundstück angekauft. Heute steht auf dem Grundstück die große Hohenzollernschule.

*

k. **Linden - Dahlhausen,** 13. Juli. Aus mancherlei Gründen bedarf der Obst- und Gemüsebau im Kreise Hattingen besonderer Förderung. In diesem Jahre wird von allen Seiten ein außergewöhnlich starkes Auftreten von tierischen und pflanzlichen Schädlingen (auch solcher, die bisher kaum bekannt waren) der Obstgehölze gemeldet, was auf den ausnahmsweise milden Winter und das anhaltende Regenwetter in diesem Frühjahr zurückgeführt wird. Durch die fehlende planmäßige Schädlingsbekämpfung, besonders der Blutlaus und der Wühlmaus, wird nicht nur die diesjährige, sondern in erhöhtem Maße die Obst- und Gemüsekultur in künftigen Jahren gefährdet. Der Obst- und Gemüsebauverband für Westfalen und Lippe hat sich bereit erklärt, durch einen Fachbeamten Werbevorträge zwecks Gründung oder Wiederbelebung etwa schon bestehender Obst- und Gartenbauvereine, verbunden mit kurzen praktischen Lehrgängen über Schädlingsbekämpfung abzuhalten. Für Linden - Dahlhausen findet dieser Vortrag am Donnerstag, 14. Juli, vormittags 10 Uhr, in der Wirtschaft Ernst Wolf in Linden, Keilstraße, statt. — Der preußische Justizminister hat dem Bergmann Wilhelm Wutzkowski in Linden-Dahlhausen die Genehmigung erteilt, an Stelle des bisherigen Familiennamens den Familiennamen Keller zu führen. Diese Aenderung erstreckt sich auch auf die Ehefrau und die minderjährigen Kinder.

n **Stiepel,** 13. Juli. Der Frauenverein Dorf beschloß, am 19. Juli einen Nachmittagsausflug nach Haus Friede bei Bredenscheid zu machen. Der Autobus wird die Teilnehmer von Stiepel nach Bredenscheid bringen. Der Frauenverein Haar hat für den 20. Juli einen Tagesausflug nach Soest vorgesehen. — Der Arbeitersportverein „Bewegung", der bisher über einen wenig günstig gelegenen Sportplatz an der Surkenstraße verfügte, wird demnächst zur Hauptstraße übersiedeln, wo er auf dem Gelände des Wirtes zur Oven einen Sportplatz herrichten will.

* **Wattenscheid,** 13. Juli. Das 25jährige Jubiläum begeht am nächsten Sonntag die hiesige Sanitätskolonne vom Roten Kreuz. Im Mittelpunkt der Feier steht eine gemeinsame Uebung der Sanitätskolonne mit der hiesigen Freiwilligen Feuerwehr. Die Uebung findet auf dem Gertrudisplatz (Alter Markt) statt. Bei dieser Gelegenheit werden auch die Jubilare ausgezeichnet. — Es ist beabsichtigt, zum 1. Oktober eine Schulärztin in dem Bezirk der Mittelstadt Wattenscheid anzustellen. Nachdem die Stelle ausgeschrieben war, sind jetzt zwei Bewerberinnen in engere Wahl gestellt.

* **Stiepel,** 13. Juli. Die nächste Sprechstunde der Fürsorge für Säuglings- und Kleinkinder bis zum sechsten Lebensjahr findet für die Gemeinde Stiepel am Freitag, 15. Juli, nachmittags von 2½ bis 5 Uhr, im Gemeindehaus statt.

* **Hattingen,** 13. Juli. Ein seltsamer Nachtwandler beunruhigte nachts die Anwohner des Kirchplatzes. Nur mit Hemd und Weste bekleidet, erschien er vor den Fenstern und Türen und störte die Schlafenden durch Klingeln, Klopfen und Rufen. Erst bei Eintritt der Morgendämmerung verschwand die Gestalt. Als Andenken hinterließ er den Anwohnern des Kirchplatzes seine Schuhe, Strümpfe, einen gestrickten Schlips und seine Hose.

Ein entscheidendes Gutachten über die rheinisch-westfälische Schnellbahn.

Die Wirtschaftlichkeit gesichert. — Die selbständige Schnellbahn muß nachdrücklichst gefordert werden.

Die nachstehenden Ausführungen sind ein Auszug aus den von dem Geheimrat Dr. Ing. Kemmann, Berlin, verfaßten „Kritischen Betrachtungen zur Frage der Rheinisch-Westfälischen Städtebahn".

Von den an der Schnellbahnfrage beteiligten Stadtverwaltungen war Geheimer Baurat Dr. Ing. Kemmann, Berlin, ersucht worden, sich kritisch über den gesamten Fragenkomplex der geplanten rheinisch-westfälischen Schnellbahn zu äußern. Der Genannte gilt als erster Fachmann auf dem Gebiete des Verkehrswesens, der auch vom Ausland (Holland, Italien, England) wiederholt als Sachverständiger zur Beurteilung neuer Verkehrsunternehmen herangezogen wurde und besonders bei allen Berliner Schnellbahnfragen als sachverständiger Berater mitwirkt. — In seiner 137 Druckseiten umfassenden Denkschrift betont er, daß alle bisherigen Bearbeiter, die die Wirtschaftlichkeit des Schnellbahnunternehmens untersuchten, nämlich die Studiengesellschaft, Dr. Ing. Heisterbergk, Krefeld, und Professor Dr. Ing. Wentzel von der Technischen Hochschule in Aachen zu dem Ergebnis gelangt sind, daß die Wirtschaftlichkeit des Unternehmens gesichert ist, mit einziger Ausnahme von Professor Giese, Berlin, der dem Vernehmen nach angeblich im Auftrage des Bergbaulichen Vereins ein Gutachten über die Wirtschaftlichkeit der Schnellbahn verfaßt hat.

Was die Gegnerschaft des Bergbaues betrifft, so kommt Geheimrat Kemmann zu dem Urteil, daß die Befürchtungen, die vom Bergbau gegen die Städtebahn vorgebracht werden, nicht stichhaltig sind. Gegen die Geschwindigkeit von 100 Kilometer in der Stunde bestehen keine Bedenken. Die elektrischen Züge sind in der Lage, stärkere Neigungen und schärfere Krümmungen mit größerer Geschwindigkeit zu durchfahren als die Dampfzüge. Auch gegen Bodensenkungen sind die Züge der Schnellbahn wesentlich unempfindlicher, weil jede Achse ihren eigenen Antrieb besitzt, schwere Lokomotiven nicht in Frage kommen und die Züge wesentlich kürzer und leichter sind als jene der Reichsbahn. Im übrigen fährt ja auch die Reichsbahn im Ruhrbezirk neuerdings die Fern-D-Züge mit 90 Kilometer Geschwindigkeit. Ferner hat Professor Kemmann festgestellt, daß die vorgesehenen Geschwindigkeiten der Schnellbahn, d. h. die angegebenen Fahrzeiten, unbedingt eingehalten werden können. Er bezeichnet den Entwurf der Städtebahn in seiner wesentlichen Gestaltung nach dem heutigen Stande der Technik als einwandfrei und betont mit besonderem Nachdruck, daß die Schnellbahn auf der Grundlage des ihm vorgelegten Entwurfs in hohem Maße geeignet sei, den örtlichen Personenverkehr des großen rheinisch-westfälischen Wirtschafts- und Industriegebietes durch schnellste, häufige, bequeme und pünktliche Zugverbindungen zu pflegen und dauernd weiter zu entwickeln.

Andere Wege als die bisherigen Bearbeiter geht Geheimrat Kemmann bei der Ermittlung des zu erwartenden Verkehrs der Schnellbahn. Auf Grund seiner mehr als dreißigjährigen Erfahrung und der Verkehrsergebnisse bei ähnlichen Bahnunternehmungen berechnet er zunächst den Gesamtverkehr der Schnellbahn und kommt zu dem Schluß, daß im Jahre 1933, das als drittes Betriebsjahr angenommen ist, 86 Millionen Personen auf der Schnellbahn fahren werden. Das bedeutet bei 8,5 Millionen Einwohnern rund 10 Fahrten im Jahre auf den Kopf der Bevölkerung. Die jährlichen Einnahmen aus diesem Verkehr berechnet Geheimrat Kemmann mit 40 Millionen Mark. Bei der Betrachtung über die Zusammensetzung dieses Verkehrs geht Professor Kemmann davon aus, daß der Abwanderungsverkehr von der Reichsbahn von allen Bearbeitern dieser Frage bisher im wesentlichen in gleicher Höhe angenommen wird, und er übernimmt diese Ziffern auch für sich. Nach Abzug der Ziffern des Abwanderungsverkehrs stellt der Rest den Neuverkehr der Schnellbahn dar. Im Verhältnis zu den wirklichen Neuverkehrsziffern bei der Rheinuferbahn sind die für die Schnellbahn ermittelten Zahlen als niedrig anzusehen.

Geheimrat Kemmann errechnet die gesamten Betriebsausgaben auf 38 300 000 Mark. Der Reinertrag im dritten Betriebsjahr beläuft sich nach ihm auf 6,7 Millionen Mark, was einer Gewinnbeteiligung von etwa 4 Prozent bei 170 Millionen Mark Aktienkapital entspricht. Seine Wirtschaftsberechnung ergibt, daß unter den in der Konzessionsurkunde vorgesehenen Tarifen ein Erträgnis erzielt wird, das gestattet, die Hälfte des Anlagekapitals als Anleihe in voller Höhe zu verzinsen und für die andere Hälfte, die durch Aktienausgabe beschafft wird, eine Dividende herauszuwirtschaften, die schon zu Anfang mindestens die Hälfte der Verzinsung des Anleihekapitals erreicht und später allmählich wachsen wird.

Bekanntlich hat der Generaldirektor der Reichsbahn erklärt, daß demjenigen Verkehrsmittel der Vorrang gebührt, das seiner Natur nach imstande ist, den öffentlichen Verkehr am wirtschaftlichsten und besten zu bedienen. Geheimrat Kemmann nimmt an, daß auch die Kreise der Reichsbahn selbst bei der weiteren Verfolgung des Städtebahnproblems zu dem Ergebnis kommen werden, daß die Frage, „ob Reichsbahnstrecken des Gebietes durch erhebliche Aufwendungen für den örtlichen Personenschnellverkehr herzurichten sind, oder ob dieser der besonderen Schnellbahn zu überlassen ist", im Sinne einer leistungsfähigen selbständigen Bahnanlage der in dem Gutachten behandelten Art zu entscheiden sein wird.

In Uebereinstimmung mit hervorragenden Führern der Wirtschaft ist Geheimrat Kemmann der Ansicht, daß mit einer stetigen Erstarkung des westdeutschen Wirtschaftslebens zu rechnen ist. Wenn die Personenverkehrsziffern der Reichsbahn im rheinisch-westfälischen Industriegebiet nicht ein Ansteigen erkennen lassen, das der Wirtschaftslage entspricht, so ist das neben anderen Ursachen darauf zurückzuführen, daß die anderen Verkehrsmittel — wie Straßenbahn, Autobusse und Privatkraftwagen — der Reichsbahn einen erheblichen Teil ihres Verkehrs abgezogen haben und weiter abziehen werden. Es wird also wohl eine örtliche Verlagerung des Verkehrs eintreten, aber die Gesamtverkehrsziffer wird eine ständige Aufwärtsbewegung erfahren.

Zusammengefaßt ist das Ergebnis der Kemmannschen Untersuchung die Feststellung, daß die allgemeine und wirtschaftliche Bedeutung der Städtebahn die Aufwendung der erforderlichen Kapitalien auch unter den geschilderten Ertragsverhältnissen rechtfertigt. Geheimrat Kemmann erklärt daher, daß das Zustandekommen des bedeutsamen Verkehrsunternehmens, wie es die Städte in Gemeinschaft mit den Beteiligten für den rheinisch-westfälischen Wirtschaftsbezirk schaffen wollen, nachdrücklichst gefördert werden soll.

Dem Gutachten von Professor Kemmann kommt für die Schnellbahnfrage entscheidende Bedeutung zu. Es zeigt aufs Neue, die berechtigt das Drängen der Bevölkerung des rheinisch-westfälischen Wirtschaftsgebietes auf Anlage einer Städteschnellbahn und damit auf Schaffung häufiger, schneller, bequemer und pünktlicher Zugverbindungen ist.

Stadtkreis Wanne-Eickel

Geplante Industriebahn.

hh **Wanne-Eickel,** 13. Juli. Im Fluchtlinienverfahren wird ein Industriebahnprojekt bekannt, das in absehbarer Zeit zur Ausführung kommen soll. Die Mannesmannröhrenwerke beabsichtigen, eine neue Verbindungsbahn zwischen den einzelnen Schachtanlagen „Unser Fritz" 1 bis 4 und der neuen Schachtanlage an der Wanner Schleuse zu bauen. Die Gesamtlänge dieser Bahn wird 1,47 Kilometer betragen. Die Ausführung des Projektes ist demnächst schon deshalb zu erwarten, weil die neue Schachtanlage 5 wirtschaftlich voll auszunutzen ohne diese Bahn undenkbar ist. Hierzu verlautet ferner, daß zwischen den Mannesmann-Röhrenwerken und der Hafenbetriebsgesellschaft Wanne-Herne eingeleitete Verhandlungen darauf hinzielen, daß sich die Werke, obwohl sie in dem „Unser Fritz-Hafen" eine eigene Hafenanlage besitzen, der Wanne-Herner Gesellschaft anschließen und ihre Erzeugnisse in deren Hafen verladen. Bei voraussichtlich weiterer guter Entwicklung des Verkehrs in diesem Hafen dürfte in absehbarer Zeit ein zweiter umfangreicher Hafenerweiterungsbau westlich der Recklinghäuser Straße nötig werden. Die Linienführung der Bahn von der Schachtanlage 5 aus verläuft zum Teil hart am Leinpfad des Rhein-Herne-Kanals entlang und ist für die Verlegung eines Gleises geplant. Die Bahn kreuzt die Recklinghäuser und die Emscherstraße durch sechs Meter breite Unterführungen und den „Unser Fritz-Hafen" durch eine etwa 80 bis 90 Meter weit zu spannende Brücke. Auf jeden Fall wird das industrielle Landschaftsbild am Kanal stark an Interesse gewinnen und das wirtschaftliche Leben der aufstrebenden Stadt Wanne-Eickel starken Auftrieb erhalten.

Stadtkreis Gelsenkirchen.

* **Gelsenkirchen,** 13. Juli. Vormittags wurde an der Ecke Wanner und Wattenscheider Straße die 24 Jahre alte Elfriede Andelz aus Katernberg von einem Personenkraftwagen angefahren. Das Mädchen war aus der Straßenbahn gestiegen und wollte hinter dieser die Straße überqueren. Dabei wurde es von einem aus entgegengesetzter Richtung kommenden Auto erfaßt und lebensgefährlich verletzt, so daß es dem evangelischen Krankenhaus zugeführt werden mußte. Das Auto fuhr beim Ausweichen gegen einen Straßenbahnmast. Der Insasse, ein Herr Meese aus Essen, wurde dabei schwer verletzt und fand ebenfalls Aufnahme im evangelischen Krankenhaus. Der Führer blieb unverletzt. — Auf der Vereinsstraße wurde ein sechsjähriges Kind von einem Personenkraftwagen angefahren und derart verletzt, daß es ins Krankenhaus überführt werden mußte. — Der Stadtbaumeister Stöcker kann am 15. Juli auf eine 25jährige Dienstzeit bei der Stadtverwaltung Gelsenkirchen zurückblicken.

Aus dem Stadtkreis Wattenscheid.

* **Wattenscheid,** 13. Juli. Auf der Rheinischen Bahn steht man, beginnend an der Blockstelle bei Leithe, die ganze Strecke entlang neue Bahnschwellen gelagert und von Kraty aus werden weitgehende Hebungsarbeiten am Bahnkörper vorgenommen. Infolge Bergschäden ist die Strecke bis zu 1,60 Meter gesunken, eine Erscheinung, die der Beobachtung des Laien entgeht, aber nicht der Bussole des Geometers. Die Brücke hinter Düllmanns Hof mußte infolge dessen ebenfalls gehoben werden, doch zieht sich die Vollendung der Arbeit sehr in die Länge.

* **Wattenscheid,** 13. Juli. Die Zahlung der Sozialrentner - Unterstützungen für den gesamten Stadtbezirk und der Kleinrentner-Unterstützungen für das frühere Amt Wattenscheid erfolgt am Samstag, 16. Juli, vormittags von 8 bis 10 Uhr auf Zimmer 5 des Rathauses. Für Wattenscheid-Eppendorf wird am Freitag, 15. Juli, nachmittags 3½ Uhr, in der früheren Gemeindeschreibstube gezahlt. Die Ausweiskarten sind mitzubringen.

* **Wattenscheid - Eppendorf,** 13. Juli. Am Freitag, 15. Juli, nachmittags 2 bis 4½ Uhr, findet im Lokale Niggeling in Eppendorf ein Steuerhebetermin für Grundvermögens- und Hauszinssteuer statt. Sonstige städtische Abgaben werden auch entgegengenommen.

Stadtkreis Steele.

(*) **Steele,** 13. Juli. Für das in drei Wochen stattfindende große Stadtkrieger-Verbandsfest, zu dem bereits 64 Vereine zugesagt haben, sind die Vorbereitungen fast beendet. Es sind nur noch kleine Aenderungen im Programm notwendig gewesen. So wird die Festmesse in den Ruhrweiden ausfallen und durch zwei Feldgottesdienste beider Bekenntnisse ersetzt. Die Fahnenweihe des Artillerievereins wird Generaloberst v. Ilsen vollziehen, die große Parade wird Generalmajor v. Reineke abnehmen, die Festansprache General Raue v. Pappenheim halten. Für die Schwerkriegsbeschädigten werden Kraftwagen zur Verfügung stehen, die von den Kraftwagenbesitzern in Steele gestellt worden sind. Die Beleuchtung der Ruhrufer und der Ruhrbrücke sowie das Feuerwerk sind einem besonderen Ausschuß übertragen worden. So konnte denn in der letzten Vorstandssitzung der Vorsitzende des Verbandes, Hauptmann Brixius denjenigen, die sich selbstlos in den Dienst der Sache gestellt haben seinen Dank aussprechen.

s. **Steele,** 13. Juli. In unmittelbarer Nähe des Steeler Wasserwerkes ertrank beim Baden in der Ruhr der fünfzehnjährige Reinhold H. von hier. Die Leiche konnte noch nicht geborgen werden.

th. **Steele-Eiberg,** 13. Juli. Die im Jahre 1912 stillgelegte und später an die Firma Haase in Hamburg verkaufte Zeche „Eiberg" ist jetzt vom Erdboden verschwunden. Die Maschinen sind schon vor Jahren abmontiert worden und vor einigen Monaten hat man die Anschlußbahnen aufgerissen und entfernt. Jetzt ist mit dem Abbruch der Gebäude begonnen worden. Das große Maschinenhaus ist bereits niedergelegt. Gegenwärtig ist in den Arbeiten eine Pause eingetreten. Der Schacht ist ebenfalls zugekippt. Seitdem die Zeche unter Wasser gesetzt ist, treten hier viel weniger Bergschäden auf. Bei der seit August 1925 unter Wasser stehenden Zeche „Heinzmann" der Gewerkschaft „Konstantin der Große" wird dieselbe Wahrnehmung gemacht. Die bei dem Abbruch der Zeche „Eiberg" gewonnenen Ziegelsteine können zum größten Teil wieder verwandt werden. Zwei hohe Zechenschornsteine harren noch ihrer Niederlegung. Die über die Zechenbahn führende, etwa achtzehn Meter hohe Personenbrücke, wird nach den Abbrucharbeiten der Zeche abgerissen werden.

th. **Steele-Eiberg,** 13. Juli. Die Eisenbahnüberführungsbrücke im Zuge der Bochumer Straße war bekanntlich in den letzten Jahren infolge des Bergbaues über 80 Zentimeter gesunken, sodaß aus verkehrstechnischen Gründen eine Hebung der Brücke notwendig wurde. Vor einigen Wochen hat man mit den umfangreichen Arbeiten, die noch längere Zeit in Anspruch nehmen werden, begonnen. Die schwierigen Hebungsarbeiten, die vorsichtig ausgeführt werden müssen, sind schon so weit gediehen, daß die Brücke jetzt bereits 30 bis 40 Zentimeter höher liegt. Die Hebung geschieht mit Eichenholzklötzen. Zunächst wird das südliche Ende der schweren Brücke mittels dicker Pfeiler gehoben. Der Bürgersteig unterhalb der Brücke ist für Fußgänger gesperrt, während die Straße selbst frei ist. Auch müssen die dicken Mauern, die bisher die Brücke getragen hatten, aufgemauert werden. — Mit dem schon lange geplanten Neubau des Stationsgebäudes Steele-Hauptbahnhof wird in nächster Zeit bestimmt begonnen werden. Es ist bereits ein Betrag von 900 000 Mark in den Haushaltsplan eingesetzt worden. Die am Bahndamm an der unteren Bahnhofstraße gelegenen sechs bis sieben Häuser werden wahrscheinlich angekauft, um niedergelegt zu werden.

Letzte Telegramme

Schulfeiern am Verfassungstage.

Berlin, 13. Juli.

Wie der amtliche preußische Pressedienst mitteilt, hat im Rahmen der kürzlich vom preußischen Staatsministerium erlassenen Bestimmungen Kultusminister Dr. Becker angeordnet, daß am Verfassungstage schulfrei ist. An diesem Tage sind lediglich Schulfeiern zu veranstalten. Der Minister erwartet, daß alles getan wird, um den inneren Gehalt und den äußeren Rahmen der Schulfeiern würdig zu gestalten, um die Bedeutung des Tages den Schülern nahe zu bringen.

Neue Wendung in der Steglitzer Schülertragödie

Berlin, 13. Juli.

Auf Antrag des Oberstaatsanwaltes ist heute gegen den Schüler Paul Kranz die Voruntersuchung wegen gemeinschaftlichen Mordes eröffnet worden. Der Verdacht gegen Kranz geht dahin, daß er zusammen mit dem Schüler Günther Scheller den Mord an dem Kochlehrling Hans Stephan verübt hat. Eine neue Wendung bringt die Aussage des Vaters Schellers, dessen Rechtsbeistand in einem längeren Schriftsatz eingehend begründet, daß Günther Scheller nicht durch Selbstmord geendet hat, sondern ebenfalls ein Opfer des Kranz wurde. Er beantragt daher gegen Kranz die Voruntersuchung auch wegen des zweiten Mordes. Als Beweis für diese schwere Beschuldigung wird darauf hingewiesen, daß Günther Scheller linkshändig war, der tödliche Schuß sich indessen in der rechten Schläfe befindet.

Ein Lastkraftwagen von einem Zuge überfahren.

Erfurt, 13. Juli.

Heute früh 6½ Uhr wurde auf dem unbewachten aber übersichtlichen Bahnübergang der zweigleisigen Nebenstrecke Gerstungen — Heeringen (Werra) trotz rechtzeitiger Warnungssignale ein Lastkraftwagen von einem Güterzuge überfahren. Der Kraftwagenführer und sein Begleiter wurden getötet.

Unwetter in Württemberg.

Stuttgart, 13. Juli.

Ueber Stuttgart gingen gestern abend schwere Gewitter nieder. Verschiedentlich entgleisten die Straßenbahnwagen und der Verkehr mußte unterbrochen werden. In einen Straßenbahnwagen schlug der Blitz ein und zündete. Zwei andere Wagen stießen infolge Unsichtigkeit, hervorgerufen durch die starken Regengüsse, zusammen, wobei zwei Fahrgäste schwer verletzt wurden. In Nagold im württembergischen Schwarzwald sind 15 000 Festmeter Tannenholz durch den Sturm niedergerissen worden.

Die heutige Nummer umfaßt 12 Seiten.

Offene Stellen

Männlich

Tüchtige Reisende

für den **Verkauf** von **Ia. Wurstwaren** und **Margarine etc.** sofort gesucht. Vorzustellen von 8–10 oder 3–5 Uhr. 94515
L. Wichard, Bochum, Prinzenstraße 3

General-Vertretung

für eine wirklich prima Sache (Massenartikel), hoher Verdienst, für den Bezirk Bochum zu vergeben. 200 Mk. Betriebskapital erforderlich. Anfragen an **F. Behrendt, Dortmund, Kirchenstrasse 12½.** AC1

Für unsere Musterabteilung suchen wir möglichst zu sofort

ältere, geeignete

Kraft

mit guter Handschrift. Bewerber mit Erfahrung in der Buchbinderei werden bevorzugt. Persönliche Meldung zwischen 10 u. 12 Uhr vorm.

Dortmunder Matten- u. Läuferfabrik
M. Dietrich, Aktien-Gesellschaft,
Langestraße 2. A8325

Westf. Fassoneisenwalzwerk sucht zum sofortigen Eintritt tüchtige

Walzendreher, Hunteschmiede, Schablonenschlosser.

Angebote unter B. C. 8404 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Tüchtige, zuverlässige

Ofenleute

für die Glüherei gesucht. Angebote mit Angabe der bisherigen Tätigkeit an **Preß- u. Walzwerk A.-G., Abteilung Oberbilker Stahlwerk, Düsseldorf.** ASch1

Erfahrener

Schlosservorarbeit.

für Baustelle sofort gesucht, bewandert in Montage, Baumaschinen und Elektrobetrieb, I. Kraft m. nachweisb. Erfolg wolle sich melden.

Allgem. Hochbauges.
Baustelle Chem. Werke Lothringen
Gerthe i. W.

Herren u. Damen gesucht für den Besuch der Händler u. Privatkundschaft. Rottstr. 46, p.

Vulkaniseur gesucht. (94761 Sodawein, **Bochum,** Hattinger Str. 69.

Zum Besuche von Privatkundschaft w. tüchtiger

Reisender

z. Verk. v. Wäsche für sof. gesucht. Nur Herren, die bereits ähnl. Stellung bekleid., woll sich meld. u. L R 8 in der Geschäftsstelle d. Ztg.

Maurer

f. dauernde Arbeit (auch Akkord) sofort gesucht. Fr. Müller, A.-G. für Hoch-, Tief- u. Eisenbetonbau, Boch., Bödestraße 31. a8183

Verkäufer

für unser Spezial-Zigarr.-Geschäft gesucht. Ang. m. Gehaltsanspr. unt. Z. 94684 an die Gesch.

Junger

Schuhmacher,

der sich weiter ausbilden will, gesucht. Mühlenstraße 14.

Nebenerwerb

erh. Dam., a. Herr. Anfr. u. H. R. 94746 an die Gesch. d. Zt.

Hosen-u. Westen-Schneider

auf Werkstatt sofort gesucht. (94751
Tenhaeff, Herrenbekleidung. Westfalenplatz.

Druckſachen-Akquiſiteur

gesucht. Angeb. m. Angabe bisher. Tätigkeit unt. M. N. 8446 an d. Geschst.

Wir suchen z. sof. Eintritt einen tüchtigen, soliden

Chauffeur

gelernt. Schlosser, f. unsere Zweigstelle Bochum. (a8330
Zu melden bei **Blankenagel & Söhne, Baugesch. m. b. H., Hammerthal, Ruhr.**

Platzarbeiter

für dauernde Beschäftigung gesucht, der jede vorkomm. Arb. ausführ. kann. Schriftl. Angeb. m. Lohnansprüchen an Postfach 232, Boch.

Ia Jazz-Trio

für Sonntags ges. Zu erfr. u. 94741 in d. Geschst. d. Z.

Fuhrknecht

gesucht. (94717
Otto Schulte, Hamme, Hofstr. 16.

Tüchtiger

Automobil-Monteur

gesucht.
Ang. u. L M 45 an d. Gschst. d. Z.

Aelterer Mann

für Gartenarbeit gesucht.
Löring, Hofstederstraße 152.

Braver, kathol.

Bäckerlehrling

auf Sofort gesucht.
Bochum, Hattinger Str. 195.

Für Fahrstuhlbedienung und Botengänge stadtkundiger

Junge

im Alter v. 14–16 Jahr. per sof. ges.
H. J. Nöcker, Hochstraße 1, neben SchuhhausSamson.

Mehrere tüchtige

Autogen-schweißer

für dauernde Beschäftigung gesucht.
G. Kunze, Röhrenwerk, Herne, Bochumerstraße 229.

Ordentlicher

Lehrling

f. Druckerei gesucht. Beethovenstraße 3.

Suche per sofort einen kräftigen

Metzgerlehrling

Franz Schmal, Ottostr. 86, 2. Etg.

Laufbursche

gesucht. LK35 Kronenstr. 5.

Weiblich

Hiesiges Werk sucht zum baldigen Eintritt eine junge, tüchtige

Stenotypistin.

Angebote mit Zeugnis-Abschriften unter D. A. 12 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung. LSch12

— Spülmädchen — für die Kaffeeküche gesucht. (94744
Zentral-Kasse, Hochstraße 1. Vorstell. ab 10 Uhr.

— Mädchen — von 18–20 Jahren sofort gesucht.
Bochum-Weitmar, Kohlenstraße 199.

Wir suchen zum sofortigen Eintritt

Verkäuferinnen

für alle Abteilungen,
für die Warenausgabe geübte

Kontrolleurin

zur Aushilfe. Nur erfahrene Kräfte wollen sich unter Vorlage ihrer Zeugnisse zwischen 12–1 Uhr melden.

Waechter & Co.

Aeltere im Koch. u. Haush. erfahrene

Stütze

gesucht. Nur solche mit guten Zeugniss. wollen sich melden.
Konditorei Miebach Bahnhofstr. 30.

Frauen j. Standes,

denen an g. Existenz gel. ist, bei 100 M. mon. Gehalt u. Stägig. Probe sof. ges. Zu meld. v. 10–1 und 3–5 Uhr.
A. Goßen, Kohlenstr. 217 II. an der Alleestraße.

Bügelerin

für Stärkewäsche f. sof. ins Haus ges. Wiemelhauser Str. Nr. 211. (9[illegible]

Haushälterin

f. frauenlos. Haushalt gesucht. Vorzustell. nachm. von 3 bis 5 Uhr. (94692
Schmechtingstr. 28, p. l.

Suche eine

Haushälterin

nicht unter 24 J., ohne Anh. mit gut. Zeugnis. Ang. mit Photogr. unt. R J 94769 an die Geschäftsstelle dies. Z.

Tücht. Lehrmädchen

mit etw. Vorkenntn. zum Erlernen des Weißnähens für sofort gesucht.
Ang. u. L R 8 an d. Geschst. d. Ztg.

Suche für mein lebhaftes Lebensmittelgesch. ein kräft.

Lehrmädchen

ordentl. Elt. Freie Station im Hause.
Gust. Kuhlmann, Linden, Königstr. 91. Tel. Hattingen 3014.

Sauberes

Mädchen

od. Frau für einige Stund. Freitags z. Putzen gesucht.
Wrangelstr. 42 I.

Ein Halbtagsmädchen, 14–16 J. alt, ges. Fr. H. Schulte, **Boch.-Goldhamme,** Hofstraße 16.

Jüngeres, braves Mädchen, w. zu Hause schlaf. kann, sofort ges.
Roonstraße 45.

Jüngeres **Morgenmädchen** gesucht. (94724
Ottostr. 113 I. lks.

Aelteres, besseres — **Alleinmädchen,** — ehrlich, solide und saub., in all. Hausarbeit u. Koch. erfahr., in Dauerstell. f. Einfamilienhaus (ält. Ehepaar) sof. gesucht. Zur Wäsche u. Samstag Hilfe. Zeugn., Bild, Lohnforderung erbeten.
Frau Direktor Dr. Hartenstein, Bochum 5, Gemeindestraße 47.

Halbtagsmädch.

gesucht.
Bollrath, Pieperstr. 39, II.

Tüchtiges, besseres **Mädchen,** das kinderlieb ist u. Kochen versteht, für ¾ Tag z. 15. J. ges. Vorst. nachm. 3–4.
Asbeck, Ottostraße 109.

Jüng., flink., saub.

Mädchen

für kl. Haush. ges. Vorstell. 4–5 Uhr. Steinstr. 13, unten.

Ein tüchtiges

Dienstmädch.

per sofort gesucht.
Restaur. Biermann, Hattingerstr. 24.

Zum 15. Juli

suche ein tüchtiges, an sauberes Arbeiten gewöhntes

Mädchen

nicht unter 20 J., mit gut. Zeugniss.
Frau Paul Schrader, Ottostraße 8, I.

Suche z. 15. Juli für mein. kinderl. Haushalt ein ganz perf. besseres

Mädchen

als Stütze.

Dasselbe muß ganz selbst. kochen könn. Vorstell. zw. 9–12 od. nachm. 2–4 u.
Rose, Kanalstr. 49.

Stellen-Gesuche

KAUFMANN

Buchhalter, bilanzsicher, bisher in Handel und Industrie, **sucht**

Beschäftigung

jeglicher Art, übernimmt Reisetätigkeit oder Verkauf im Groß-Detail-Handel. Sicherheit vorhanden. Zuschriften erbeten unter O. N. 94732 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Klavierstimmungen

führt sauber aus
Winkler, Humboldtstr. 33
Telefon 2868 Bock.

Empfehle mich im Anfertigen **sämtlicher**

Stickereien

E. HEIDHOLT
94716 **S Straße 1 am Sportplatz**

Männlich

Kräftiger Bau- und Möbelschreiner, 20 J. alt, sucht St. per sof. od. später, evtl. zur weit. Ausbild. Angeb. unt. D. G. 94734 an die Geschäftsst. ds. Zt.

Junger Mann, 23 J., sucht Stellg. **als Beifahrer** Ang. u. K. S. 94742 an die Gesch. d. Zt.

Chauffeur,

23 J. alt, gelernt. Mechaniker, Führerschein 3b, m. sämtl. Repar. vertr., sucht sof. Stell. Referenzen können angegeben werd. Angeb. unt. H. A. 94668 an die Geschäftsst. ds. Zt.

Aelterer Zimmermann sucht dauernde Beschäftig., am liebst. auf Lagerplatz. Angeb. u. H. M. 94702 an die Gesch. ds. Z.

Maurer- und Eisenbetonpolier

sucht Stellung. Selbig. ist lange Jahre in Industriebauten tätig. Es werden auch einz. Bauten in Akkord angenommen. Angeb. unt. G. S. 94685 an die Geschäftsst. ds. Ztg.

Junger, kräftiger Metzgerbursche, der über 2 Jahre gelernt hat, sucht p. sof.
— Stellung — zur weit. Ausbild., hier od. auswärts. Vers. hat gute Zeugnisse. Angeb. unt. B. W. 94735 an die Geschäftsst. ds. Zt.

Weiblich

Junge Frau sucht Beschäft. gl. w. Art, auch Gartenarb.
Frau Schulze, Am Maarbach 10.

Suche Kunden

z. Nähen u. Flicken.
Königstraße 26.

19jähr. Mädch.

sucht zum 15. Juli in Bochum Stellg. in Privat- od. Geschäftshaush. Anfr. an Frl. Elfriede Schöpe, Barmen, Hirschstr. 51 II.

Fräul. sucht Priv.-

Bügelstelle.

Ang. u. D. N. 94755 an die Gesch. d. Zt.

Wäsche

zum Waschen und Bügeln wird noch angen. Bickmeier, Ottostr. 66, 3. Etg.

Bess. Mädchen

19 J., sucht Stelle als Stütze in bess. Haush. od. Restaur. Gut. Zeugn. vorh.
Maria Wawraniat, Werne, Kampstr. 9.

Mädchen mit 1 Kinde sucht Stellung als

Haushälterin

Ang. u. H S 94783 an d. Geschst. d. Z.

Frl., 28 J. alt, (Köchin), sucht Stell. in ein. ruh. besser. Haushalt, event. als **Haushälterin.** Gute Zeugn. vorh.
Ang. u. H S 94776 an d. Geschst. d. Z.

Zu vermieten

Eckladenlokal

Stadtmitte, 4 Schaufenster, zu vermieten. Angebote unter V. P. 8418 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Ladenlokal

mit Pack- u. Aufbewahrungsraum, geeignet als Büro- od. für Versandgeschäft, sofort zu vermieten. Gefl. Angebote unter K. L. 8442 an die Geschäftsstelle dies Zeitung. A8442

3 schöne Büroräume

mit Heizung und Telefon in Ehrenfeld. Nahe Hauptbahnhof, sofort billig **zu vermieten.**
Angebote unter L. Sch. 20 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Wohnungen

4 Zim.-Wohn.

Neub., Nähe Bergschule, zum 1. Aug. zu verm. Ang. u. M. H. 94723 an die Geschäftsst. ds. Ztg.

Beschlagn.-freie

Wohnung

von 7 Zimm. mit Zubehör z. 1. Okt. zu vermiet. Beste Wohnlage. Angeb. u. W. B. 94687 an die Gesch. ds. Ztg.

3 Zimmerwohnung

teilweise möbliert, an der Hauptstraße gelegen, zu verm. Ang. u. R. S. 8327 an die Gesch. d. Zt.

Etagenwohng.

fret zu vermieten. Dorstenerstr. 244.

2 Zimmer-Wohnung

sofort abzugeben. Gute Lage. Friedensm. 13 M. Wilh. Busse, Wittener Str. 114.

Ladenlokale

Ladenlokal

per sofort od. spät. zu vermiet. (94715
P. Schmitz, Bahnhofstraße 6.

Helles Lager

Mittelp. der Stadt, mit Hof u. Stall, f. jed. Zweck geeig., sof. bill. zu vermiet. Zu erfr. u. 94739 in d. Geschst. d. Z.

Zu vermieten: **Lagerräume mit Büro, Garage u. Einfahrt,** Stadtmitte.
Ang. u. L U 94796 an d. Geschst. d. Z.

Stall für 2 bis 3 Pferde p. 1. 8. od. spät. bill. zu verm. Gustavstr. 24, 2. Et.

Möbl. Zimmer

Ia. möbl. Zimmer mit 2 Bett. u. Aufenthaltsraum (vorz. Pens.) ab 15. Juli od. 1. Aug. zu vm. Ehrenfeld, Dibergstraße 25.

Frdl. möbl. Zimm. in gutem Hause an Herrn od. D. z. vm. Fahrendellerstr. 44.

Möbl. Frontzimm. in Einfam.-Haus m. sep. Eing. u. elektr. Licht z. 15. 7. oder 1. 8. an Herrn zu verm. Ang. u. D W 94698 an die Gesch.

Gut möbliertes Zimmer mit od. ohne Küch.-Benutz. an besseres Ehep. od. 2 Damen zu vermiet. (94757
Kronenstr. 48, part.

Möbliertes Zimmer zu verm., auch an Ebel., mit Kochgel. Kortenpfad 7, 1. E., geradeaus. (94737

Gut möbl. Frontz. Nähe d. Boch. Ver. an Straßenbahnlin. 4 u. 10, an soliden Herrn zu vermiet. Preis mon. 25 Mk. Ang. u. Z. S. 94718 an die Gesch. d. Zt.

Gut möbliertes

Sonnig. Zimmer

an bess. Herrn sof. od. später zu verm. Nähe Boch. Verein und Rottstraße.
Beethovenstr. 6, 1. Et.

Freundlich möbliertes Zimmer zu vermiet. (94686
Maarbrückerstr. 17, 1. Etage.

Möbl. Zimm. z. b. Vongardstr. 12, 3. Et., Haupteingang r.

Möbl. Frontzimm. zu vermiet. (94703
Hellwegstr. 20 II.

Freundlich möbl. Zimmer am Hauptbahnh. zu vermieten. (94771
Kaiserstr. 51, 2. Et.

Freundlich möbl. Zimmer an bess. Herrn sof. billig zu vermieten.
Rottstr. 8, 2. Etg.

Einf. möbl. Zimm. zu vermiet. (94752
Augustastr. 5, 1. Et.

Schlafstelle, in der 1. Etage gelegen (Bett allein), sof. a. H. zu verm.
Näh. Alsenstr. 6, I.

Schlafstelle zu haben. (94777
Antoniusstr. 2, 1 Tr

2 Brüd. od. Frde. erh. saub. Schlafst. Bett allein. (94704
Zechenstr. 27, 2. Et.

Gaub. Schlafst. ist noch frei. (94722
Grottenstr. 9, 1. Et.

Schlafstelle frei.
Arnoldstr. 19, 3. Et.

Anst. Herr erhält **Kost und Logis.**
Helenenstr. 20, 3. E., l.

— Schlafstelle — zu vermiet. (94699
Hoffteder Str. 53.

— Schlafstelle — für 1–2 Herr. od. Damen zu haben.
Buddenbergstraße 9, 1 Treppe, rechts.

Vorzüglicher

Mittag- und Abendtisch

Ehrenfeld, Dibrgstraße 25.

Miets-Gesuche

Wohnung gesucht.

beziehbar im Laufe dieses Jahres, mindestens 5 Zimmer, Küche, Bad und 1 Mansarde bez. mehr, in bester Wohnungslage. Angeb. unter F. G. 8440 an die Geschäfts. dies. Zeitung.

LADEN

in Hauptgeschäftsgegend f. saubere Branche für sofort oder später gesucht. Offerten erbeten unter **A. E. 159** an **Rudolf Mosse, Magdeburg.**

Wohnungs-Tausch

Darmstadt – Bochum

Eine hochherrschaftliche Wohnung in Darmstadt, allerbeste Lage, 5 Zimmer, Bad, Balkon, Wohnveranda, elektr. Licht etc., gegen 4–5 Zimmer mit Bad, Nähe Stadttheater Bochum, zu tauschen gesucht. Näheres durch **Spezialhaus für Möbel Alfred Kraus Nachf., Gelsenkirchen, Schließfach 50.** a843

Zum 1. Oktober

2 Zimmer-Wohnung auch Mansarden

beschlagnahmefrei, von kinderlosem, ruh. jungen Ehepaar gesucht.

20 Mk. pro Zimmer

werden gezahlt. Offerten erbeten unter L. G. 1350 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Wohnungen

Herrschaftliches

Einfamilienhaus

v. mindestens neun Zimmern zu mieten gesucht. Ang. unt. T. U. 8328 an die Geschäftsst. ds. Ztg.

Kinderlos. Ehep. sucht zum 1. August

1 oder 2 Zimmer

evt. Neubau. Zahle 20 Mk. pro Zimm. Angeb. unt. K. W. 94712 an die Gesch.

Tausche schöne

3 Zim.-Wohn.

mit groß. Ladenlok., an der Hauptstraße geleg., geg. 4–5 Z.-Wohn. m. Hofraum u. Stallung. Ang. unt. H. D. 94760 an die Geschst. dsr. Zt.

Wohn.-Tausch

Geboten wird 3-Zimm.-Wohnung auf der Castroperstr. Nähe der Zeche Const. u. Lothr. W.
Suche 3–4 Z.-Wohnung in der Stadt.
Hernerstraße 10, Lederhandlung.

Junge Frau sucht **leeres od. teilweise möbliertes Zimmer.** Angeb. unt. F. S. 94719 an die Gesch.

Suche eine

2-3 Zim.-Wohng.

Rote Karte vorhd. Zahle im Neubau 20 M. je Zimmer. Miete kann auf ein Jahr im voraus gezahlt werden.
Ang. u. K H 94797 an d. Geschst. d. Z.

Kinderl. Ehepaar sucht sof. ein leeres **oder möbliertes**

Zimmer

m. Kochgelegenheit. Ang. u. S. A. 94693 an die Gesch. d. Zt.

Möbl. Zimmer

Student

sucht besser möbl. Zimm. ab 18. Juli. Ang. u. E. D. 28074 an die Gesch. d. Zt.

— Dame, —

Mitglied des hiesig. Stadttheaters, sucht zum 1. Septbr. cr. **1 oder 2**

möbl. Zimmer

mit Bad u. Telefon in nur gut. Hause. Ehrenfeld od. Stadtparkviertel bevorz. Ang. u. O. P. 8326 an die Gesch. d. Zt.

Gemütlich

möbl. Zimmer

mit voller Pension von jung. besseren Herrn gesucht.
Ang. m. Preisangab. unter L. Sch. 7 an die Gesch. ds. Zeitg.

Zu verkaufen

Grundstück

gutes Baugelände, sofort zu verkaufen. Gefl. Angebote unt. H. J. 8441 an die Geschäftsst. ds. Zeitg.

Herrschaftliche

VILLA

mit großem Garten und breiter Einfahrtmöglichkeit in südlicher Lage Bochums **zu verkaufen.** Näheres unter W. H. 94695 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Gebrauchter

Flachwagen,

Tragkraft 25 Ztr., sowie ein

Pferd,

weil zu leicht, preiswert zu verkaufen.
Adolfstraße 17/19. 94768

Geschäftseinrichtung

zu verkaufen, bestehend aus 2 Theken (mahagoni), 1 feststehendem Real und Messingeinrichtung mit 13 großen Platten, geschliffen, zusammen für den spottbilligen Preis von 200 Mark, auch geteilt.
Näheres **Clemensstraße 5.** • 94784

Mehrere gebrauchte

Herren- u. Damenfahrräder

billig zu verkaufen.
Fahrradhaus Pütz,
Kaiserstraße 57. 94792

Gesunde holländer a8294

Kartoffeln

hat abzugeben **Zentner Mk. 4.80.**

Bentlage

Vereinsstraße 34. — Fernruf 2142

Herde

beste Marken-Fabrikate, mit breitem Nickel, Nickelfüßen und Kohlenwagen
hochgebaut 86 cm Platte . **Mk. 129.-**
tiefgebaut 92 cm Platte . **Mk. 159.-**
Hierzu **passende Aufsätze** mit abklappbar. Topfbank Mk. 46.-, **43.-**

besonders

günstiges Angebot in
Tafel-Bestecken!
Prima **Alpacca,** garantiert weißbleibend
72teilig Mk. 48.-
24teilig Mk. 14.75

preiswert

und gut kaufen Sie sämtliche **Haushalt- und Beleuchtungsgegenstände unter günstigen Zahlungsbedingungen** bei

Leopold Samuel
Inh. E. Hoffmann, Buddenbergstr. 17 Tel. 1777

Kl. Haus

mit 3 od. 4 Bauplätzen zu verkauf. Ang. u. L. F. 94697 an die Gesch. d. Zt.

Wohn- und Geschäftshaus

mit günstig gelegen. **Bauplatz,** auch geteilt, bei 8–[illegible] Mark Anz. zu verk. Ang. u. K. L. 94691 an die Gesch. d. Zt.

Obst-, Gemüse- u. Lebensmitt.-Geschäft

zu vk. Ang. u. Z. S. 94700 an die Gesch.

Schuhmach.-Einrichtung

besteh. aus Tisch, Zange, Walzmasch., zwei Sack Leisten, spottbillig zu verk.
Clemensstr. 5.

Schlafzimmer

echt Eiche und eiche geritzt, schwere sol. Arbeit, breiter Spiegelschr., kompl.
495.- 595.- Mk.

Küchen

moderne f. Modelle, naturlack.
275.- 325.- Mk.

Angenehme — Zahlungsweise — Lieferung frei Haus.
Wir bitten um zwanglose Besichtig.

Fillo & Finger
Bochum
13 Alleestr. 13.

Gutes Schlafzimmer

weiß, und fast neue **Bettstelle** m. Stahldraht und Auflage, spottbillig.
Clemensstr. 5.

Bettstellen

Metallbetten (weiß), Kleiderschränke, Sofas, Chaiselongues, Büfetts, Federbetten, Herde. Bequeme Ratenzahlung!
Markt 3, alt. Markt.

Herd

gut erhalten, billig zu verkauf. (94720
Westfälischestr. 5b.

Gebr., gut erhalt. weiß emaillierter

Herd

Gr. 70×110, für 50 Mark zu verkaufen.
A. Belten, Brückst. 49.

Durch Heizungsanlage freiwerdende

Kachelöfen

zu verkauf. (94490
Farnstraße 45.

Schöner

Eazim.-Leuchter

und schöner

Herrenz.-Leucht.

preiswert zu verkf. Besicht. 1–3 mtl. Zu erfragen in der Geschäftsst. (94721

Hochtrag. Kuh

zu verkauf. Stiepel, Hauptstraße 28.

Deutsch. Schäferhund

Rüde, 1 J., umständehalb. in nur gute Hände preisw. zu verk.. Stammbaum vorhanden.
Friedrichstr. 7, I.

Extra billig!



Korbhaus Dietrich
Marktplatz 3
(Alter Markt)

— Kinderwagen — zu verkauf. (94701.
Grottenstr. 4, 1. Et.

Fast neuer **Kind.-Promenaden-Wagen** sehr billig zu verk.
Gohlensche-Str. 6, II.

Rein echter

Skunkspelz

schön. Frauenkragen **nur 90 Mark,** gegen bequeme monatl. Teilzahlung v. 10 Mark.
Wiener Pelzhaus, Albertstraße 32.

Gut erhaltener

Anzug

für stärkeren Herrn zu verkauf. Zu erfragen in der Geschäftsstelle. (a8434



Wenn ein Piano

Flügel oder **Harmonium**

in Ihrem Hause noch fehlt, wenden Sie sich wegen Katalog und Bedingung **direkt** an

Roth & Junius Hof-Piano- u. Flügel-Fabrik **Hagen i. W. 118**

Bequeme Monatsraten, Lieferung frei Haus. Langjährige Garantie, Staatsmedaille, goldene Ausstellungspreise.

Keine Schmerzen

beim Bohren u. Plombieren nerverkrankter Zähne. Ein ganz neues Verfahren, welches auf dem Gebiete der modernen Zahnheilkunde eine vollständ. Umwälzung bedeutet.

Deutsches Reichs-Patent.

Durch günstigen Abschluß bin ich in der Lage, künstliche

Zähne . . . . . von 1,50 RM.
an verarbeiten zu können.

Zahnziehen mit Injektion 1.– RM.

Gebe auf alle besseren techn. Arbeiten langjahr. Garantie. LZ2

Zahnpraxis

A. Peters,

Dentist,
Bochum, Kaiserstraße 39, Telefon 4248

Knetmaschine u. Transmiss., elekt. Motor 3 PS, billig zu verkauf. (94726
Bochum-Riemke, Herner Straße 342.

1 Lexikon

Brockhaus, 1 Meyer, Rothschild, neu, billig zu verkaufen.
Kronenstr. 31, part.

Gebr. Roßhaar-

Matratze

oder Roßhaar zu kaufen gesucht.
Ang. u. J L 93589

Bis 10 Monate Ziel

und länger. Die Lieferung erfolgt evtl. auch ohne Anzahlung. Frauen, **Kampmann's Patent-Waschmaschinen u. Patent-Wassermotore,** Marke **Riegedacht,** sind die besten der Welt. Die Maschine Nr. 23 b ist die vollkommenste. Niedrigste Preise. Reparaturen aller Art. Wenn Sie alle Einzelheiten berücksichtigen, kaufen Sie nur bei Kampmann. Der Verkauf der rühmlichst bekannten **Waschmaschinen** für Hand-, Wasser- und Elektromotorbetrieb, **Wringmaschinen, Mangelmaschinen, Wassermotore und Staubsauger** findet nur in eigenen Fabrikniederlagen statt. Achten Sie auf den Namen **Kampmann,** die Straße und Nummer. Größtes Spezial-Fabrikgeschäft der Branche.



In **Bochum,** Marienstraße 2. L. H. 5

4/16 Opel-Limousine

Viersitzer, ½ Jahr gebr., zu verkaufen od. geg. größ. Wag. zu vertausch. Ang. unt. M. K. 94750 an die Gesch. d. Zt.

„Inermtor"

Den Strumpf der eleganten Dame verkauft

Jacob Tyniur,
LS6 **Kortumstraße 21**

Bochumer Nachrichten.

Die Fahrplanwünsche des Industriegebiets.

Bessere Verbindungen für Bochum und Dortmund.

Der Verkehrsverband Industriebezirk hat eine Reihe von Fahrplanwünschen zusammengestellt, denen wir folgende für den Bochumer und Dortmunder Bezirk besonders wichtige Vorschläge entnehmen:

Beibehaltung der FD 21/22 Köln—Ruhrgebiet—Berlin auf der hiesigen Strecke.

Einrichtung eines Haltepunktes für FD 21/22 in Bochum.

Begründung:

Die Fernschnellzüge 21/22, die seit dem Inkrafttreten des Sommerfahrplans 1925 zwischen Berlin und Köln verkehren, halten nicht in Bochum. Durch die Einlegung dieser FD-Züge ist eine schnelle Verbindung zwischen der Reichshauptstadt und dem Wirtschaftsgebiet des Westens geschaffen worden. Der Charakter dieser Züge wird durch die verhältnismäßig vielen Haltestellen in Berlin und im rheinisch-westfälischen Industriegebiet (Dortmund, Essen, Duisburg, Düsseldorf, Köln) bei großen Fahrstrecken ohne Aufenthalte zwischen diesen Gebieten gekennzeichnet. Im mittleren Ruhrgebiet wird es daher als großer Mangel empfunden, daß die FD-Züge in Bochum nicht halten. An dieser Haltestelle hat ein ganzer Bezirk von Recklinghausen bis zur Ruhr das größte Interesse. Es handelt sich hier um ein Gebiet mit einer Einwohnerzahl von mehr als einer Million. Diese Eisenproduktionsstätte von gewaltiger wirtschaftlicher Bedeutung ist von der Benutzung der FD-Züge abgeschnitten. Wenn man von und von Dortmund oder Essen der Weg zu oder von den Zügen mit langsam fahrenden Personenzügen zurückgelegt werden muß, und auf den Umsteigestationen lange Wartezeiten in Kauf genommen werden müssen, so fällt der Vorteil, den die FD-Züge gewähren sollen, vollständig fort. Die Erbitterung, die in steigendem Maße gegen die Reichsbahn wegen ihrer nicht verständlichen Maßnahme Platz greift, und sich in Eingaben von Wirtschaftsverbänden und aller übrigen am Verkehr beteiligten Kreise Luft macht, ist durchaus begreiflich. Die Wirtschaft des mittleren Ruhrgebiets, in dem durch ein gewaltiges Frachtaufkommen die Reichsbahn eine große Einnahmequelle besitzt, glaubt ein Recht darauf zu haben, nicht als Gebiet zweiter Ordnung behandelt zu werden. Ebenso wie in Berlin die FD-Züge auf kurze Entfernungen viermal halten, dürfen auch im Ruhrgebiet, dem Anfangs- bezw. Endgebiet, mehr Haltestellen erforderlich sein, als sie auf freier Strecke zu rechtfertigen sein würden.

Durchführung der D 251/52 Köln—Frankfurt nach und von Dortmund über Essen—Bochum.

Begründung:

Es wird als unangenehm empfunden, daß sowohl dieser als auch um dieselbe Zeit einlaufende Fernzüge mehrerer Richtungen in Köln keinen D-Anschluß zum Ruhrgebiet haben, sondern lediglich auf einen beschleunigten Personenzug angewiesen sind. Durchführung des Frankfurter Zuges bis Dortmund daher erwünscht. Sollten wegen des D 252 betriebstechnische Bedenken bestehen, so sind wir allenfalls mit der Durchführung des D 304 einverstanden. D 304 müßte im Plan des jetzigen Eilzuges 44 verkehren; Eilzug 44 dafür um etwa zehn Minuten später gelegt werden. Anschluß ab Eilzug 292 muß in Köln gewahrt bleiben.

Einrichtung einer Verbindung Dortmund-Antwerpen wie vor dem Kriege.

Begründung:

Das Fehlen einer direkten Verbindung Ruhrgebiet-Antwerpen ist in weiten Kreisen unangenehm empfunden worden. Die Handelsbeziehungen zwischen Antwerpen und dem Ruhrgebiet haben sich wieder belebt. Diese Aufwärtsbewegung muß durch geeignete Zugverbindungen weiter gefördert werden.

Kurzes Anhalten der Eilzüge 36, 302 und 60 sowie 63 in Wattenscheid.

Begründung:

Der Stadt Wattenscheid fehlen die geeigneten Anbringerzüge, um die vorgenannten Eilzüge zu erreichen. Zur Herstellung von Fahrgelegenheiten nach Essen, Duisburg und Köln sowie nach Dortmund ist ein kurzes Anhalten vorgenannter Züge dringend notwendig.

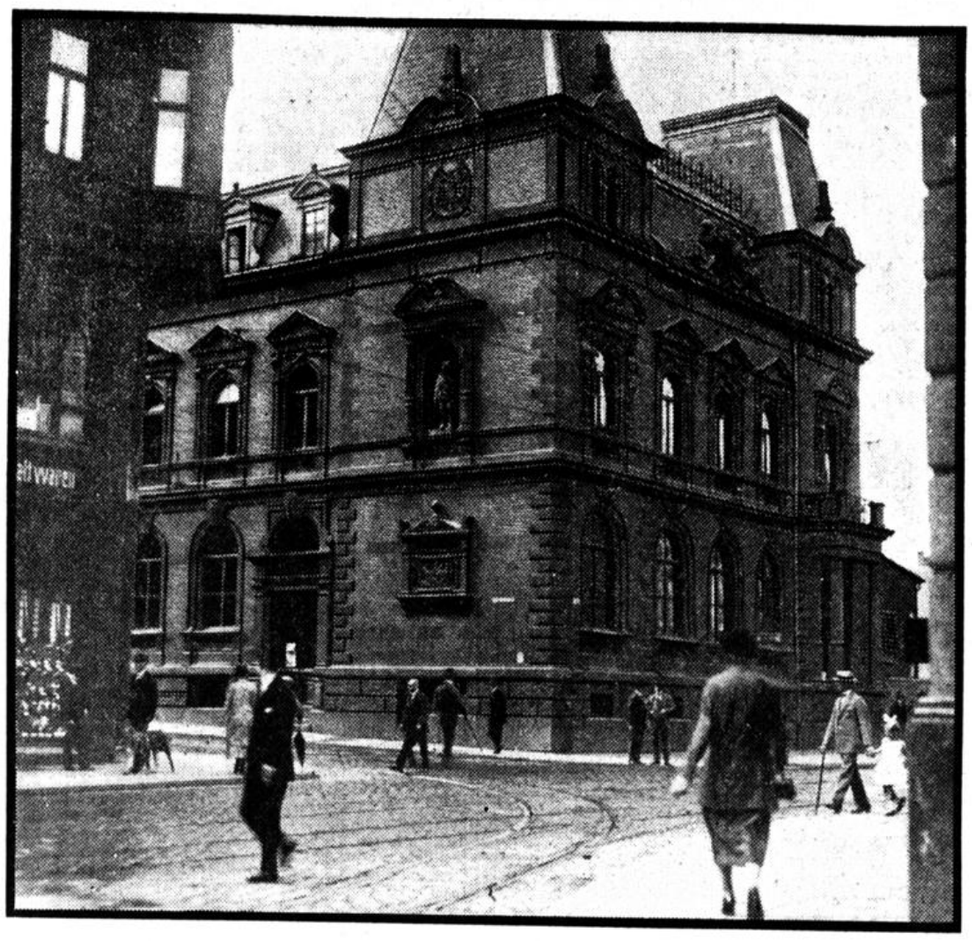
Durchführung der Eilzüge 107/108 Essen—Amsterdam bis Hagen mit Leitung des Eilzuges 107 über Steele, des Eilzuges 108 über die rheinische Linie.

Vermehrung der Züge zwischen Dortmund und Witten.

Begründung:

Die starke Einschränkung der Industrie im Verkehrsgebiet der Stationen an der Strecke Dortmund-Witten hat für den Berufsverkehr einschneidende Veränderungen im Gefolge gehabt, die eine häufigere Verbindung zwischen Dortmund und den Stationen bis Witten notwendig machen. Beklagt wird das Fehlen einer Verbindung zwischen den Zügen 502 bis 368. Wenn auch durch die ab 15. Mai erfolgte Späterlegung des Zuges 502 die Zugpause zwischen den genannten Zügen etwas gekürzt wurde, ist sie immerhin noch zu groß und deren Ausfüllung im Interesse der werktätigen Bevölkerung dringend notwendig.

Dem Abbruch verfallen.



Wie schon gestern kurz gemeldet, begann jetzt der Abbruch des bisherigen Postgebäudes Ecke Allee- und Viktoriastraße. Einst in der früheren Stadt eine Art Prunkgebäude, wie sie jene Zeit zu tausenden in Stadt und Land verbrochen hat, fällt es jetzt dem Abbruch zum Opfer. Die Großstadt braucht andere Räume, andern Stil und andere Maße.

* **Silberne Hochzeit.** Die Eheleute Schriftsteller Wilhelm Oschmann, Kanalstraße, feiern morgen das Fest ihrer Silbernen Hochzeit. Das Ehepaar weilt augenblicklich in Oeynhausen, wo die Silberbraut eine Kur gebrauchen muß.

* **Ein weiterer Hammerspruch.** Der Hammerspruch des Stadtobersekretärs Kuberski, Vorsitzender des Beamtenausschusses, bei der Grundsteinlegung zum Rathausneubau sei nachträglich wiedergegeben: „Wir legen in diesen Stein nur einen ernsten Willen hinein, den einen, daß wir so treu ergeben wie dies Gebäude der Stadt wollen leben."

* **Kirchensteuern.** Im Anzeigenteil werden die Kirchensteuern für das erste Vierteljahr angemahnt. Zahlungsfrist ohne Verzugszinsen bis zum 25. Juli.

br. **Die Neuherrichtung der Marienkirche.** Die umfangreichen Erneuerungsarbeiten an der Marienkirche gehen nunmehr nach fast einhalbjähriger Dauer ihrer Vollendung entgegen. An den Wandsockeln werden gegenwärtig die letzten Malerarbeiten ausgeführt. Eine harmonisch gegliederte Farbenzusammenstellung gibt dem Innern des Gotteshauses ein stimmungsvolles Gepräge. Die Wände des Chors sowie auch die Nischen der beiden Seitenaltäre und die Sockel der Seitenwände haben ein schönes ansprechendes Rot als Grundton erhalten. Außer über dem Chorraum hat das Gewölbe keine Ausmalung erfahren, sondern es ist in einem Farbenton gehalten. Außer der Neuausmalung der Kirche sind sonst noch umfangreiche Arbeiten ausgeführt worden. Das Chor ist um etwa einen halben Meter höher gelegt worden, unter dem Chor ist ein kellerartiger Raum hergerichtet worden zur Aufbewahrung von kirchlichen Geräten; die Kommunionbank ist um etwa zwei Meter mehr in den Innenraum der Kirche verlegt horden. Chor und Altäre haben eine Marmorbekleidung erhalten. Die elektrische Lichtleitung ist vollständig neuangelegt worden, die bisherige Gasbeleuchtung entfernt worden. Auf dem Chore sind auf jeder Seite zwei neue hellere Fenster eingesetzt worden. Der Hochaltar ist ebenfalls neuhergerichtet, in dem Hochaltar ist ein neues Tabernakel eingebaut worden. Die Orgelbühne hat in ihrer Gesamtlänge eine Ausdehnung um etwa zwei Meter erhalten. Auch die Taufkapelle am Haupteingang links wird vollständig erneuert, in der Mitte wird ein neuer Taufstein aufgestellt. Ein schönes Erinnerungszeichen wird im Turmgebäude seine Aufstellung erhalten, nämlich das kirchliche Ehrenmal für die gefallenen Gemeindemitglieder der Marienpfarrei. Als sinnvoller Mittelpunkt dieser Kriegergedächtnisstätte ist das Denkmal von der Kreuzabnahme Christi gedacht, das durch passende Verzierungen ausgeschmückt weren soll. Zu beiden Seiten werden dann die Namen der Gefallenen der Pfarrei eingezeichnet, deren Zahl sich auf etwa 115 bis 120 beläuft. Auf die würdevolle Ausgestaltung dieses Ehrenmals wird besondere Sorgfalt verwendet werden. Die Weihe dieses Ehrenmals soll später, im Herbst, vielleicht zu Allerseelen, erfolgen.

g. **Friseur-Zwangsinnung Bochum.** Am Dienstag abend hielt die Bochumer Friseur-Zwangs-Innung ihre Quartalsversammlung ab. Die Innung hatte sich beschwerdeführend an den Magistrat gewandt, weil ein Straßenbahner im Depot Friseurarbeiten ausführte. Es ist inzwischen ein Verbot erfolgt. Von der Leiterin der Städtischen Berufsschule lag Beschwerde vor, weil einige Lehrherren ihre weiblichen Lehrlinge nicht zum Schulunterricht schicken. Der Obermeister kündigte an, daß in Zukunft hohe Strafen gegen diese Lehrherren verhängt würden. Sodann berichtete der Obermeister von der Sitzung des Fachausschusses in Dortmund. Hier seien wichtige Beschlüsse gefaßt worden. Der Friseurberuf (Herren- und Damenfriseur) sei als ein einheitlicher Beruf bezeichnet. In Kürze werden die Lehrlingsausbildungs- und Prüfungsmethoden auf dieser Basis eingestellt. Die Gewerbeinspektion habe jetzt Sonntags mehrere Kontrolleure tätig, um Uebertretungen gegen die gesetzlichen Bestimmungen festzustellen. Der Obermeister erstattete Bericht von den Beschlüssen des Verbandstages in Oeynhausen. Die Erörterungen zum Arbeitszeitgesetz nahmen einen großen Raum ein. Da der schematische Acht-Stunden-Tag für den Friseurberuf unhaltbar sei, müsse mit den Arbeitnehmern ein Tarif abgeschlossen werden, um eine Regelung der Arbeitszeit herbeizuführen. Die Großindustrie habe es verstanden, das Arbeitszeitnotgesetz einseitig auf das Handwerk abzuwälzen und für sich Erleichterungen zu schaffen. Folgende Mitglieder wurden in die Tarifkommission gewählt: Bracht, Sülberg, Wiese, Daniel, Vatterrodt, Ruthmann und Grothe.

Hindenburgspende.

Am 2. Oktober dieses Jahres begeht Reichspräsident v. Hindenburg seinen 80. Geburtstag. Ein Tag, der die Mehrzahl aller Deutschen auf diesen Mann blicken lassen wird, der aus dem Amt des Kriegsmannes sich herausgehoben hat zu der Würde eines Volksmannes. In dem Augenblick, da Hindenburg Reichspräsident wurde, trat er heraus aus seinem Kreis, machte er sich zum Eigentum des ganzen Volkes.

Hindenburgs Lebensarbeit gehört nicht der Form, sondern der Wesenheit des deutschen Volkes. Sein starkes Pflichtgefühl ließ ihn den Weg, der ihm oblag für den Allgemeindienst an Volk und Reich, unbeirrbar gehen. Leicht ist es ihm sicher nicht geworden. Mit Unparteilichkeit und Würde hat er seit dem Wahltage 1925 sein Amt verwaltet. Viele, die abseits standen, und viele, die ihn zweifelnd kommen sahen, hat er persönlich zu gewinnen gewußt. In dem Amte des Reichspräsidenten, dem schon die Sozialdemokratie ihren besten Mann geschenkt hatte, hat sich Hindenburg weit über die Plattform des Parteikampfes Achtung und Verehrung erworben.

Reichsregierung und Länderregierungen machen sich daher zum Wortführer des größten Teils des deutschen Volkes, wenn sie aufrufen zu einer Hindenburgspende. Das Altertum ehrte seine Führer, die ihm über Kriegsruhm hinaus Sachwalter waren, mit dem Namen „Vater des Vaterlandes". Die Nüchternheit unserer Zeit mit ihrer vielfältigen und oft krassen Not geht praktischere Wege zur Ehrung eines bedeutenden Mannes, dessen unpathetische Zurückhaltung und Bescheidenheit selber jedem Kultus seiner Person abhold ist.

Wir wollen Mittel in Hindenburgs Hände legen, damit er nach seinem Herzen die Volksnot lindern kann. Dieser Gedanke soll nach dem Wunsche der Reichsregierung die Deutschen aufrufen, nach Kräften beizutragen zu ihrer Hindenburgspende, sich selber zur Ehre! **

Der Obermeister machte bekannt, daß er als Beisitzer zum Arbeitsgericht ernannt sei. Am 25. und 26. September d. J. feiert die Innung ihr 50jähriges Bestehen, verbunden mit dem Obermeistertag der Innungen Westfalens. Am 25. September solle eine große Jubelfeier mit Jubilarehrungen gefeiert werden. In die Fachschulkommission wurden gewählt: Obermeister Hochstetter, Obermeister Schäfer, Wiese, Daniel, Reitenbach und Schulte (Gerthe).

h. **Vom Hauptbahnhof.** Unserem Wunsche, die Bänke auf dem hiesigen Bahnhof wiederzusehen, ist zwar entsprochen worden. Aber welch ein Bild. Ein neu angestrichener Bahnhof, ein neu angelegter Bahnsteig und darauf die ganz alten, dreckigen, speckigen Bänke. Man glaubt an einer Rumpelkammer vorbeizugehen. Wenn es auch keine neuen Bänke zu sein brauchen, aber für einen Bahnhof von Großbochum gehörte es sich doch zum mindesten, daß die Bänke frische gestrichen würden, damit auch für das Ganze wenigstens der Schein gewahrt bliebe.

* **Das rheinisch-westfälische Industriegebiet als Studienobjekt.** Das rheinisch-westfälische Industriegebiet, insbesondere aber der Ruhrkohlenbezirk, wird wegen seiner vorbildlichen industriellen und technischen Anlagen immer wieder von ausländischen Studienvereinigungen besucht. Die „Deutsch-Nordische Gesellschaft", aus 107 Herren und 13 Damen bestehend, traf am Mittwoch morgen in Herne ein. Geführt wird die „Deutsch-Nordische Gesellschaft" von Dr. Georgi (Berlin) und Professor Larsen (Kopenhagen). Die Studienvereinigung wurde von städtischen und industriellen Vertretern auf dem Bahnhof in Herne begrüßt. Am Mittwoch besichtigte die Studienkommission, deren Mitglieder Studenten und Arbeiter sind, die industriellen

Für die Reise

In die Sommerfrische oder zum sonntäglichen Ausflug, immer wird der

Bochumer Taschen-Fahrplan

unentbehrlich sein. Er enthält nicht nur die wichtigsten Eisenbahnverbindungen, sondern auch die Fahrpläne der Bochumer Straßenbahnen, der Autobuslinien, der Rheindampfschiffahrt, sowie ein Verzeichnis der Sonntags-Rückfahrtkarten ab Bochum Hbf. und Bochum-Nord und ein Verzeichnis der Fahrpreise.

In allen Buchhandlungen, beim Verkehrsverein, bei den Zeitungsverkäufern, unseren Zeitungsboten und in unserer Geschäftsstelle zum **Preis von 30 Pfg.** erhältlich.

Bochumer Anzeiger
und General Anzeiger.

Das Kreuzworträtsel

16) Von

Paul van der Burk.

Hans Eberhard war ein sehr gewandter und auch geistesgegenwärtiger Mensch; aber er war kein berufsmäßiger Hochstapler. Das ist eben der immer wiederkehrende Irrtum bei der Polizei, daß sie, sobald jemand stottert, in Verlegenheit gerät oder sonstwie seine Unruhe zum Ausdruck bringt, sofort annimmt, den Beschuldigten überführen zu können, während doch der wirkliche Gauner solchen Situationen gewachsen ist und vollkommen ruhig bleibt.

Der andere fragte jetzt zum dritten Male: „Wie heißen Sie?"

Hans Eberhard wußte in diesem Augenblick, daß er nicht flüssig Französisch sprechen würde, und daß man sofort den Ausländer erkennen müßte. Er gab deshalb einfach gar keine Antwort.

Und dann wurden die Indizien seiner Schuld herbeigeschafft. Zuerst ein großer Kupeekoffer und dann drei Handtaschen und eine davon H. E. S. — — war sein eigener schweinslederner Handkoffer.

Er war ganz sprachlos vor Erstaunen und ging mit freudiger Miene auf seinen Koffer zu, als ob er einen alten Bekannten begrüßen wollte. Und weil er immer noch nichts sagte, wurde er kurzerhand abgeführt und in eine Arrestzelle gesteckt.

Er zündete sich eine Zigarette an, um sich zu beruhigen, und seine Hauptsorge war in diesem Augenblick, daß er — es war jetzt ein Uhr — um zwei Uhr mit Blumen an der Bahn sein wollte, um den letzten Versuch zu machen, Grace zu versöhnen. Aber seine Gedanken schweiften bald wieder ab von ihr, und er sah immer wieder seinen schweinsledernen Koffer mit den Buchstaben H. E. S. vor sich.

Zuerst fand er überhaupt keine Erklärung, aber allmählich ordneten sich seine Gedanken: Wo sein Koffer war, da mußte auch Herr Duval sein — — die 5000 Franken — — Herr Duval reiste doch auf seinen Paß — — hatte er natürlich für sich überweisen lassen und — — —

Er saß auf einer harten Bank in der nicht gerade luftigen, um nicht zu sagen stickigen Zelle. Die besten Gedanken kommen einem immer in der Badewanne, beim Rasieren, wenn man an einem kleinen, ganz abgeschlossenen Ort sitzt — — und — — jetzt hate er es — — Duval — — der Mann mit den Millionen — — er kicherte vor sich hin — — das gesuchte Waffenlager — — Bankier Lefevre — er lachte jetzt laut auf — —: Der große Coup, er war ein gemachter Mann.

*

Was war denn nun eigentlich geschehen? Es war wie im Film, oder besser gesagt, wie im Leben. Denn die Buntheit und Mannigfaltigkeit des Lebens mit ihren Schicksalen und Zufällen übertreffen die Phantasie der Romanschreiber, Bühnenschriftsteller und Filmautoren. Es geschehen täglich Dinge, man braucht nur die Zeitung aufzuschlagen, die man diesen Leuten einfach nicht glaubt. Hat nicht die Technik Jules Verne und Marc Twain in den Schatten gestellt, gibt es nicht Kriminalisten aus Neuyork, London oder Berlin, die interessantere Dinge erlebt haben, als man in den Büchern von Connan Doyle und Leblanc liest. Sind nicht die Abenteuer und Grausamkeiten der Indianergeschichten von Cooper und Carl May Lappalien gegen die Geschehnisse im Kriege, und zeugen nicht die „Liebestragödien", die aus den Polizeiberichten und Schwurgerichtssitzungen bekannt werden, von stärkeren Leidenschaften im Leben als in den Liebesromanen der Leihbibliotheken?

Aber es war wie im Film, weil das beliebteste Requisit, worüber wir schon so oft gelacht und nachgedacht haben, im Mittelpunkt der Begebenheit stand, und das war eine Drehtür. Es war keine Drehtür wie in alten Detektivgeschichten, halb Tür, halb Bücherschrank und nur durch den Druck auf einen unsichtbaren Knopf zu öffnen, sondern es war die alltägliche Drehtür des Grand Hotels in Nizza.

Wenn zwei Menschen, die vor sechs Jahren auseinandergingen, die in verschiedenen Ländern gelebt und nie wieder etwas voneinander gehört haben, sich an einem bestimmten Tage, zu einer bestimmten Stunde und an einem bestimmten Ort treffen, so ist das eine von unzähligen Millionen Möglichkeiten; es ist Fatum oder ein unglaublicher Zufall.

Aber die Drehtür ist eine Erfindung, die einem solchen Zufall ein Schnippchen spielt.

Maurice Duval war in Nizza angekommen. Er hatte seine Bank beauftragt, telegraphisch 5000 Franken auf den Namen Hans Eberhard Schmidt, Grand Hotel Nizza, zu überweisen. Er nahm deshalb eine Taxi und fuhr zunächst zum Grand Hotel in der Absicht, sein Geld abzuheben und zu fragen, ob sein Freund Schmidt, also Herr Duval, dort vielleicht abgestiegen sei.

In dem Augenblick, da Jeane Ducour und Hans Eberhard das Hotel durch die Drehtür verließen, ging Herr Duval hinein.

Er hatte den Chauffeur beauftragt, zu warten. Er hatte seit Jahren immer dieselbe Art Anzüge. Er hatte sich in Wien innerhalb vierundzwanzig Stunden vollständig neu eingekleidet, es war also kein Wunder, daß er, genau wie Hans Eberhard, eine gestreifte Hose, ein schwarzs Jackett und eine schwarze Melone trug. Er ging zunächst auf die Office zu und fragte den Portier, ob ein Herr Maurice Duval hier abgestiegen sei. Der Portier machte ganz große Augen. vor Erstaunen und setzte dann seinen Kneifer auf, den er nur selten benutzte.

„Herr Duval hat Zimmer 57 — — ich dachte zuerst, Sie selbst — — —"

„Wir haben etwas Aehnlichkeit, sagt man; aber ich heiße Schmidt. — Haben Sie ein Zimmer mit Bad im ersten Stock frei?"

„Jawohl, mein Herr — —"

„Und nun möchte ich im Büro nachfragen, ob eine Geldsendung für mich eingetroffen ist."

Maurice Duval begrüßte den Direktor und sagte: „Mein Name ist Hans Eberhard Schmidt."

Der Direktor lachte, als ob er einen guten Witz gehört hätte, und antwortete:

„Das ist mir bereits bekannt, Herr Duval."

Herr Duval ließ sich nicht aus der Fassung bringen: „Hier ist mein Paß — ich erwarte aus Paris telegraphisch 5000 Franken, sind die vielleicht schon angekommen?"

Der Direktor fing an zu lachen; aber als er das ernste Gesicht des anderen sah, verstummte er plötzlich.

Er fuhr mit der Hand über die Stirn und sagte: „Wie meinen Sie?"

„Ich fragte, ob die 5000 Franken auf meinen Namen Hans Eberhard Schmidt schon angekommen seien."

Der Direktor war jetzt vollkommen konsterniert. Er sah den Fremden an und durchblätterte dann den Paß.

„Sie sagten doch, Sie hätten nur einen Paß auf den Namen Duval!"

„Ich kann Ihnen nichts gesagt haben; denn ich bin erst vor zwei Minuten angekommen."

„Aber das Geld ist doch gerade — —"

Er ließ sich mit der Kasse verbinden.

„Haben Sie die 5000 Franken für Herrn Schmidt schon ausgezahlt? — Haben Sie eine Quittung? Kommen Sie mit der Quittung sofort her!"

Als Herr Duval die Quittung gelesen hatte, sagte er ganz ruhig:

„Das ist eine Verwechselung. Das Geld war für mich bestimmt."

„Ich werde sofort die Polizei — — —"

„Lassen Sie die Polizei aus dem Spiele, ich kenne den Herrn Duval persönlich, es ist eine Verwechselung, weiter nichts, danke sehr."

Als er sich umwandte, sah er eine sehr hübsche junge Dame, die in einem tiefen Sessel saß und nun aufstand. Sie sah ihn mit großen Augen und einem freundlichen Lächeln an. Er erwiderte ihren Blick, aber dann fiel ihm ein, daß das Auto mit dem Gepäck noch draußen wartete.

Er ging hinaus, und da er seinen Wagen nicht sah, fragte er den Portier nach seinem Gepäck.

„Ihr Gepäck!?"

„Ja, ein Kupeekoffer und drei Handtaschen."

„Ich habe kein Gepäck in Empfang genommen."

„Dann ist der Chauffeur — — —"

Maurice Duval überlegte einen Augenblick. In einer der Handtaschen befanden sich wertvolle Dokumente — er hatte doch die Nummer des Autos gesehen — er war von früheren Studien her gewöhnt, eigentlich nur aus Spielerei, Nummern, die er sah, in Worte oder Vorstellungen zu übersetzen.

Woran hatte er doch gedacht, als er die Nummer sah? Er hatte an seinen Großvater gedacht, der ein bekannter General war. Großvater — General —

Wie können Unfälle im Verkehrsleben vermieden werden?

Sei vorsichtig auf Schritt und Tritt,
Es geht ja stets das Unglück mit!

Die stetig wachsenden Verkehrsgefahren erfordern ein noch gebieterisches Eingreifen aller berufenen Stellen, die Verkehrsunfälle so viel als möglich zurückzudrängen und nichts ungeschehen zu lassen, was der Verhütung von Unfällen dienlich ist. Sich im öffentlichen Verkehr vor Unfällen zu schützen, ist aber in erster Linie jedermann selbst berufen und ließe er die von den Polizeibehörden getroffenen Maßnahmen und Verkehrsregeln und die ernsten Mahnungen und Hinweise der Presse zur Geltung kommen, würden viele bedauernswerte Unfälle vermieden werden. Tag um Tag wächst der Verkehr und damit die Verkehrsgefahren. Aber wie wenige entnehmen daraus die immer dringlicher werdende Mahnung zur Vorsicht und nehmen sich ein Beispiel an den traurigen Erfahrungen anderer! Alle von der Polizeibehörde getroffenen Verkehrsmaßnahmen zur Verhütung von Unfällen und alle gegebenen Ratschläge durch die Presse verfehlen ihren Zweck, wenn sie nicht beachtet und befolgt werden. Es ist eine unbestreitbare Tatsache, daß die meisten Verkehrsunfälle auf Gedanken- und Sorglosigkeit zurückzuführen sind, also gleichbedeutend mit „Selbstverschulden" und man darf behaupten, daß diese Unfälle mindestens 85 bis 90 Prozent ausmachen. Ein großer und wohl der größte Prozentsatz der Unfälle entfällt auf Fahrräder, sowie auf Motorrad- und Autofahrer. Die immer wieder zu beobachtende Raserei der Jugend auf ihren Fahrrädern schließen für die Passanten wie auch für den Radfahrer selbst große Gefahrenquellen in sich. Dasselbe gilt zum größten Teil auch von Unfällen, die sich durch Motorräder ereignen. Hier muß die Polizei ernstlich eingreifen, um diesem Uebelstand Einhalt zu gebieten. Die erschreckende Zahl der Verkehrsunfälle herabzudrücken, muß jeder Einzelne selbst bestrebt sein und es läßt sich erreichen, werden alle Vorsichtsmaßregeln beachtet und wird erkannt, daß Selbstschutz die beste Unfallverhütung ist.

Für den Fußgänger ist es erste Pflicht, rechts gehen, rechts ausweichen und links überholen. Ein unnötiges Verlassen des Bürgersteiges schließt Gefahr in sich. Beim Ueberqueren der Straße ist stets der kürzeste Weg zu nehmen und dabei zuerst nach links und dann nach rechts zu sehen. Durch unschlüssiges Hin- und Herlaufen bringt man sich und andere in Gefahr. Laßt herankommende Fahrzeuge, ganz gleich welcher Art, erst vorüber. Besteigt und verlaßt keine Wagen, bevor sie stillstehen; dies gilt besonders für die Straßenbahn. Beachtet hier stets: „Linke Hand am linken Griff!" Abitieg stets in Fahrtrichtung! Umschauen nach rechts und links! Werft keine Obstreste oder dergleichen auf den Bürgersteig oder Fahrdamm, sie sind Fallen für deine Mitmenschen!

Motorradfahrer und Kraftfahrer fahrt nicht in überschnellem Tempo; nehmt Rücksicht auf Eure Mitmenschen! Kurven nimm langsam! Vor dem Ueberholen und Abbiegen usw. gib rechtzeitig Warnungssignale! In der Dunkelheit fahre nie ohne Licht und blende die Scheinwerfer beim Begegnen von anderen Fahrzeugen ab! Vertraut nie fahrunkundigen Personen die Führung Eures Fahrzeuges an! Biege rechts in kurzem, links in großem Bogen ab. Fahre stets rechts, überhole links, aber nur, wenn die Straße frei ist! Nehmt Rücksicht auf alle anderen Straßenbenutzer! — Das vorstehend Gesagte gilt im allgemeinen auch für Radfahrer und Fuhrwerkslenker. — Darum seid vorsichtig zu Eurem Heile, rücksichtsvoll gegen andere und beachtet vorstehend gegebene Hinweise der Verkehrsregeln. Werden alle gegebenen Ratschläge und Ermahnungen befolgt, läßt jeder einzelne die notwendige Vorsicht walten, werden die angestrebten Erfolge in der Verminderung der Verkehrsunfälle nicht ausbleiben und manches Elend bleibt erspart.

Unfallziffern im Bergbau.

Die „Bergarbeiter-Zeitung" veröffentlichte vor kurzem einen Bericht, in dem ausgeführt wurde, daß im ersten Vierteljahr 1927 im preußischen Bergbau, besonders im Ruhrgebiet, die Zahl der tödlichen Unfälle im Vergleich zum vorhergehenden Vierteljahr erfreulicherweise zurückgegangen, dagegen die Gesamtzahl der Unfälle von je Vierteljahr 15 000 im 1. und 2. Vierteljahre 1926 in den ersten drei Monaten des laufenden Jahres eine Zunahme auf über 21 000 erfahren habe. Auch die Zahl der tödlichen Unfälle sei von Vierteljahr zu Vierteljahr gestiegen. Der Verein für bergbauliche Interessen wendet sich in einer auf amtlichem statistischem Material beruhenden Erklärung gegen die Behauptung des Bergarbeiterverbandes, dessen Darstellung der Unfälle im Bergbau als unrichtig bezeichnet wird. In diesen Ausführungen heißt es zum Schlusse: „Das jetzige Krankengeld zusammen mit den tariflich feststehenden sozialen Zuschlägen der Zechen und dem Krankengeld der Gewerkschaften kann unter Umständen die Lohnhöhe nicht nur erreichen, sondern vereinzelt sogar überschreiten. Es ist menschlich daher durchaus verständlich, daß viele Arbeiter unter solchen Verhältnissen bei leichten Verletzungen oder leichter Erkrankung eher geneigt sind zu feiern als früher."

Amtliche Auslassungen zu den steigenden Unfallziffern besagen folgendes: „Die Auffassungen darüber, auf welche Ursache die Steigerung der Unfallziffern zurückzuführen sei, gehen zurzeit noch auseinander. Während in der Arbeitnehmerpresse vielfach die Ansicht vertreten wurde, daß die Ursache in mangelhaften Sicherheitseinrichtungen und veränderten Arbeitsmethoden (Rationalisierungsmaßnahmen) zu suchen sei, wurde von Unternehmerseite darauf hingewiesen, daß nicht die Unfallgefahr an sich größer geworden sei, sondern daß aus nachweisbaren Gründen heute den zuständigen Stellen zahlreiche Unfälle gemeldet werden, die früher unbeachtet blieben und nicht gemeldet wurden. Von besonderer Bedeutung in dieser, die Allgemeinheit außerordentlich interessierenden Frage dürften die von amtlicher Stelle veröffentlichten Darlegungen sein, die soeben im „Reichsarbeitsblatt" (Nr. 17) von dem Leiter der Zentralstelle für Unfallverhütung, Berlin, Gewerbeassessor a. D. Michels, veröffentlicht werden. Die Gewerkschaftspresse gehe unrichtigerweise von der Zahl der gemeldeten Unfälle aus. Auch der Reichsarbeitsminister habe die Unzulässigkeit dieses Vergleichs betont. Ein Vergleich der entschädigten Unfälle der Jahre 1923 und 1924 zeige, daß im Jahre 1924 eine Steigerung überhaupt nicht eingetreten ist! Jeder, der mit der Unfallversicherung und Unfallverhütung zu tun hat, wisse, daß Umstände vorliegen, die zur Folge haben, daß in neuerer Zeit ein immer größerer Teil der stattgehabten Unfälle auch gemeldet wird. Im Einzelnen wird hierzu ausgeführt, daß Gesetzgeber und Berufsgenossenschaften mit steigendem Erfolg dahin streben, daß mit größter Gewissenhaftigkeit jedes kleinste Vorkommnis gemeldet wird. (Die Höchststrafe gegen Unternehmer wegen Unterlassen der Unfallmeldung ist von 300 Mark auf 1000 Mark erhöht worden.) Die Verantwortung für die Durchführung eines zweckmäßigen Heilverfahrens ist den Berufsgenossenschaften vom ersten Tage des Unfalls an auferlegt worden. Infolgedessen veranlassen sie die Betriebsunternehmer schärfer als früher auf die Unfallmeldungen zu achten. § 1503 R. V. O. legt den Krankenkassen eine erweiterte Auskunftspflicht auf. Er macht die Ersatzansprüche abhängig von der Unfallmeldung. Infolgedessen melden die Krankenkassen häufig Unfälle, deren Anzeige der Unternehmer unterläßt. In manchen Bezirken wird vom Erkrankungstage an neben dem Krankengeld tarifsmäßig ein Krankenlohn gezahlt. Das hat ebenfalls zur Folge, daß auch ganz unbedeutende Verletzungen zur Einstellung der Arbeit und zur Erstattung einer Unfallanzeige führen.

In der Inflationszeit hatte umgekehrt das Interesse an der Anmeldung von Unfällen auf Seiten der Versicherten abgenommen, weil die Rente bei der fortschreitenden Geldentwertung wenig Anreiz bot. Auffallend erscheinen auch die zahlreichen Fälle, in denen Ansprüche auf Unfälle erhoben werden, die sich bereits vor vielen Jahren ereignet haben, und in denen erst jetzt Anspruch auf Entschädigung überhaupt gestellt wird.

Einen besseren Vergleichsmaßstab bietet die Anzahl der entschädigten Unfälle. Die Zahl der auf 1000 Versicherte entfallenden entschädigungspflichtig gewordenen Unfälle im Jahre 1925 (5,19) liegt jedoch wesentlich unter der entsprechenden Zahl des Jahres 1915 (6,64). Bis heute liege also im Vergleich zum tiefsten Stand bei Beginn des Krieges noch keine Steigerung der Unfallzahlen vor.

Bei dem Anstieg im Jahre 1925 ist aber auch zu beachten, daß die Entschädigungspflicht durch die neue Gesetzgebung ausgedehnt wurde auf eine Reihe von Berufskrankheiten, auf Unfälle auf dem Wege von und zur Arbeit usw. Es läßt sich schon jetzt übersehen, daß die Einbeziehung des Weges von und zur Arbeit eine wesentliche Zunahme der Unfallentschädigungen bedeutet. Ferner ist zu bedenken, daß der Kreis der versicherten Personen heute größer ist als früher. Die Einstellung zahlreicher nicht gelernter Arbeitsloser und der starke Arbeiterwechsel trugen gleichfalls wesentlich zu stärkerer Gefährdung der Arbeiter bei.

Im Jahre 1926 wird sich übrigens voraussichtlich die steigende Tendenz der Unfallkurve besonders stark bemerkbar machen, weil eine große Zahl der Ende 1925 gemeldeten Unfälle infolge der damals durchzuführenden Umrechnungsarbeiten nach dem zweiten Gesetz über Aenderungen in der Unfallversicherung in der Behandlung eine Verzögerung erlitten und erst im Jahre 1926 zur Entschädigung gelangt ist.

Anlagen der Flottmannwerke und die Schatanlagen der Zeche „Friedrich der Große". Die „Deutsch-Nordische Gesellschaft" wird in diesen Tagen noch eine Reihe weiterer wichtiger Industriestädte im Ruhrkohlenbezirk in Augenschein nehmen.

* **Lichtluftbad.** Im städtischen Lichtluftbad an der Wasserstraße sind einige Neuerungen eingeführt. Rings um das Herren- und Damenbad ist eine mit feinem Kies abgedeckte Aschenbahn gelegt, sodaß auch bei nassem Wetter dort Geh- und Laufübungen vorgenommen werden können. Für Liegekuren sind ferner bequeme Liegestühle mit Sonnenschutzdach beschafft. Die Stühle werden gegen ein geringes Entgelt vom Badewärter ausgeliehen. Wäsche dazu ist ebenfalls zu haben.

* **Werbeveranstaltung des Gaues Sauerland für deutsche Jugendherbergen.** Der Gau Sauerland für deutsche Jugendherbergen plant für das laufende Jahr große Werbeveranstaltungen. Ihr Zweck ist, immer breitere Volksschichten auf das der Volksertüchtigung dienende Werk hinzuweisen und ihm neue Freunde zu gewinnen. Der Gau hat zu Werbezwecken letzthin einen Film herstellen lassen, der die Sauerlandwanderung einer Volksschulklasse auf die Leinwand bringt. Seine sämtlichen Ortsgruppen (zurzeit über 90) werden sich an diesen Veranstaltungen beteiligen, denen Film, Lichtbilder, Vorführung von Jugendgruppen, Vorträge, Musik den äußeren Rahmen geben werden. Als Anreiz zum Besuch der Veranstaltungen ist damit eine Lotterie verbunden, die vom Oberpräsidenten in Münster genehmigt ist. Der erzielte Gewinn wird restlos dem Herbergszweck zufließen.

* **Neue Choralvorspiele.** Das evangelische Deutschland ist dem allerseits ersehnten Einheitsgesangbuch um ein Beträchtliches näher gekommen, sowohl in Bezug auf die Texte, als auch auf die Singweisen. In dem sogenannten „Stamm" sind 107 Kirchenmelodien und in dem jetzt erschienenen Melodienbuch „Zum Deutschen evangelischen Gesangbuch" 206 Singweisen in einer Fassung erschienen, die schon jetzt von dem Kultusministerium für alle Schulen Preußens und von einer großen Anzahl von Landeskirchen als maßgebend angenommen sind und in Kürze als Norm angesehen werden müssen. Damit sind auch neue Vorspiele notwendig geworden; denn das Vorspiel muß mit dem Choral in Ton- und Taktart, in Stimmung und Gesamthaltung, und ganz besonders im Rhythmus übereinstimmen. Solche Vorspiele nun, die im klar hervortretenden Cantus-firmus die neuen, oft fremd anmutenden Formen der von jetzt an maßgebenden Melodien der Gemeinde übermitteln, sind von Pfarrer Karl Glebe und dem bekannten Organisten Otto Heinermann, Dortmund, geschaffen und liegen nunmehr in einem ersten Heft vor. (Verlag W. Crüwell, Dortmund.) Diese neuen Choralvorspiele sind von den kirchlichen Behörden und von der Fachkritik (Generalmusikdirektor Dr. A. Mendelssohn, Universitätsprofessor K. Haase (Tübingen), Kirchenmusikdirektor Bürger, Organist A. Golücke, Konzertorganist Bovermann u. a.) äußerst günstig beurteilt worden. Eine Reihe von Presbyterien hat das Heft für ihre Organisten beschafft. Das vorzüglich ausgestattete, in Druck und Stich musterhafte Heft, wird auf Wunsch gern zur Ansicht geliefert. Weitere Hefte folgen demnächst.

* **Evangelische Auswandererfürsorge.** Das statistische Reichsamt weist nach, daß die Auswanderung nach Uebersee wieder zugenommen hat. Im ersten Vierteljahr 1927 sind 16 889 Deutsche ausgewandert und zwar: 10 470 Männer und 6419 Frauen. Die Zunahme zeigt sich außer in Ostpreußen, Niederschlesien, Schleswig-Holstein, Hannover, Hessen-Nassau auch in unserer Provinz Westfalen. Darf von neuem darauf hingewiesen werden, daß Gemeinden, Pfarrer und Lehrer es sich angelegen sein lassen sollten auch diese Bewegung unter den Schutz evangelischer Fürsorge zu stellen. Die Auswandererhilfe (Pastor Lindemann) Bad Oeynhausen, steht zum Dienste bereit. Es ist wichtig, daß alle Auswanderungswilligen früh genug mit ihr in Verbindung gebracht werden. Durch solchen Dienst wird viel Unheil verhütet. Unsere Auswanderer aber, die wirklich über den Ozean ziehen, sollten auch bei diesem Schritt die bewahrende und fürsorgliche Liebe der Kirche erfahren.

WK. **Bessere Verpflegung auf den Bahnsteigen.** Wie die Deutsche Reichsbahngesellschaft mitteilt, ist darüber geklagt worden, daß im vorigen Sommer die Bewirtung der die Feriensonderzüge benutzenden Reisenden durch die Bahnhofswirte zu wünschen übrig gelassen habe. Die Deutsche Reichsbahngesellschaft weist deshalb die Bahnhofswirte darauf hin, daß die starke Besetzung der Feriensonderzüge und der dadurch bedingte starke Andrang an den Erfrischungshallen auf den Zwischenstationen bei meist nur kurzem Aufenthalt aufmerksame Vorkehrungen erfordere. Vor allem ist darauf zu achten, daß der Verkauf an mehreren Verkaufsstellen auf dem Bahnsteig und am Zuge erfolgt. Da erfahrungsgemäß die Ferienzüge stark mit Kindern besetzt sind, sind Obst, Milch, Mineralwässer usw. vorrätig zu halten.

m **Wann ist der Wirt für das Tanzen von Schankgästen verantwortlich?** Frau L., die in Magdeburg ein Schanklokal betreibt, in dem abends eine Kapelle konzertiert, war auf Grund einer Polizeiverordnung des Regierungspräsidenten in Magdeburg vom 13. Dezember 1883 zur Verantwortung gezogen worden, die den Gast- und Schankwirten verbietet, ohne polizeiliche Erlaubnis Tanzlustbarkeiten zu veranstalten. Gast- und Schankwirte, die Tanzlustbarkeiten abhalten wollen, haben eine ortspolizeiliche Erlaubnis nachzusuchen. Strafe verwirken Gast- und Schankwirte, die, ohne eine polizeiliche Erlaubnis nachgesucht zu haben, Tanzmusiken halten oder über die von der Polizeibehörde bestimmte Stunde hinaus das Tanzen gestatten. Frau L. war vom Amtsgericht verurteilt worden, weil einige Frauen nach der Musik ihrer Hauskapelle getanzt hätten. Die Angeklagte hätte damit rechnen und das Tanzen verhindern müssen. Es liege bedingter Vorsatz vor, die Verurteilung der Angeklagten erscheine gerechtfertigt, da sie die Tanzerlaubnis weder nachgesucht noch erhalten habe. Diese Entscheidung focht Frau L. durch Revision beim Kammergericht an und bestritt, sich strafbar gemacht zu haben, da sie eine Tanzlustbarkeit weder veranstaltet noch gehalten habe; von einer Tanzlustbarkeit könne auch nicht die Rede sein, da die Frauen nur wenige Schritte nach der Musik getanzt hätten. Der erste Strafsenat des Kammergerichts hob auch die Vorentscheidung auf und wies die Sache zur erneuten Verhandlung und Entscheidung an das Amtsgericht zurück und führte u. a. aus, wenn zufällig einige Frauen einige Tanzschritte nach der Musik getan hätten, so rechtfertige dies noch nicht den Schluß, daß es so zu geschehen pflege. Es sei zu prüfen, ob die Angeklagte öfter bemerkt habe, daß nach der Konzertmusik getanzt worden sei. Von einer Tanzlustbarkeit könne in der Regel auch nur dann die Rede sein, wenn während einer gewissen Dauer getanzt worden sei. Eine Tanzlustbarkeit würde nicht anzunehmen sein, wenn Frauen einige Tanzschritte unternehmen und dann wieder Platz nehmen. (1. S. 169. 27.)

* **Gegen den nassen Tod.** Alljährlich fordert das nasse Element in den Sommermonaten auch im Industriegebiet Hunderte von Opfern. Behördliche und private Organisationen bemühen sich durch Aufklärung und Belehrung immer weiterer Kreise die Unfallziffer herabzumindern. Erfolge können diese Bestrebungen aber nur dann haben, wenn möglichst viele Personen wissen, wie sie bei der Rettung von Ertrinkenden vorzugehen haben. Die Sanitätskolonnen vom Roten Kreuz, Schulen und auch Schwimmvereine leisten auf diesem Gebiet bereits eine erfreuliche Aufklärungsarbeit. Nunmehr soll auch die Polizei zur Hilfsbereitschaft befähigt werden. Wie auf Grund eines Runderlasses des preußischen Ministers des Innern amtlich mitgeteilt wird, werden in den nächsten Wochen den beteiligten Regierungspräsidenten, dem Oberpräsidenten in Koblenz, den staatlichen Polizei- und Landjägereischulen und dem Polizeiinstitut in Berlin eine Anzahl „Rettungstafeln" über die Rettung Ertrinkender zugehen. Die Tafeln sind von den Regierungspräsidenten an die staatlichen Polizeiverwaltungen ihres Bezirks und an die Schutzpolizei in Orten mit kommunaler Verwaltung in der Weise zu verteilen, daß jede Bereitschaft und jedes Polizeirevier ein Stück von jeder Tafel, die aus drei Teilen besteht, erhält. Die Tafeln sollen zum Gegenstand der Belehrung der Schutzpolizeibeamten gemacht, auch sollen diese Belehrungen von Zeit zu Zeit wiederholt werden.

* **Aus der Polizeimappe.** Am Dienstag mittag wurde aus einem Hause an der Friedrichstraße ein Tourenrad, Marke „Revolta", Nr. 108 319, entwendet. Das Schutzblech des hinteren Rades trug die Aufschrift „Kosthaus Weitmar". Am Dienstag morgen ist einem Kaufmann von einem Hofe am Wagnerplatz ein Hund (deutscher Boxer) entwendet worden. Vor Ankauf wird in beiden Fällen gewarnt. Sachdienliche Mitteilungen erbittet die Kriminalpolizei, Hattinger Straße 59/61, Zimmer 35. — Folgende Verkehrsunfälle haben sich am Dienstag ereignet: Ein Zusammenstoß zweier Radfahrer an der Ecke Wittener- und Arndtstraße. Personen sind nicht verletzt. Größerer Sachschaden ist jedoch entstanden. — Auf der Hammer Straße wurde ein dreijähriger Knabe von einem Personenkraftwagen angefahren und leicht verletzt. Man brachte das Kind in die elterliche Wohnung. — Auf der Alleestraße kam es zu einem Zusammenstoß zwischen einem Lastkraftwagen einer auswärtigen Brauerei und einem Straßenbahnwagen. Personen sind nicht verletzt.

** **Kleine Tageschronik.** Gestern vormittag 11 Uhr fand im Magistratssitzungszimmer die öffentliche Jagdverpachtung der Jagdnutzung im Jagdbezirk 4 (umfassend den Stadtteil Bochum-Riemke) auf die Dauer von sechs Jahren statt. Drei Meistbietende hoben sich aus der Schar der Bewerber heraus. Der Zuschlag wird nach Entscheidung des Jagdvorstehers noch erteilt. — Im Stadtpark und im Rechener Busch kann man an diesen milden Sommerabenden das seltene Schauspiel von schwirrenden Leuchtkäfern genießen. Zu Hunderten fliegen diese Insekten, die im Tageslicht so unscheinbar aussehen, in der Dunkelheit durch das Gebüsch, märchenhaftes Licht vorgaukelnd. — Das katholische Waisenhaus an der Klosterstraße ist durch einen Anbau erweitert worden. Da noch im Hofraum ausreichend Platz vorhanden war, entschloß man sich, diesen noch freien Platz am Südwestflügel des Hauses zu bebauen. Der Bau, der eine Höhe von vier Stockwerken aufweist, ist jetzt ausgeführt und wird zur Zeit bedacht. — Ein Ehepaar aus Bochum unternahm eine Kahnfahrt auf dem Möhnesee, wobei der Kahn kenterte und die Dame ins Wasser fiel. Sie hielt sich am Rande des Kahnes fest, der umzukippen drohte. Ein von Delecke kommendes Motorboot rettete beide Ehegatten. — Der Bergmann Konrad Hopf, Roseggerstraße, erlitt in der Lothringer Grube eine schwere Beckenquetschung und wurde ins Bergmannsheil eingeliefert. — Am Hauptbahnhof wird am neuerrichteten Ausgang das äußere Mauerwerk verputzt. — Gegenüber dem Neubau des Straßenbahndepots erfährt die Wiemelhauser Straße infolge veränderter Fluchtlinie eine beträchtliche Erbreiterung. Das für den erweiterten Fahrdamm vorgesehene Gelände wird jetzt für die bevorstehende Pflasterung entsprechend hergerichtet. Mit diesen Vorarbeiten vollzieht sich gleichzeitig auch die Umrahmung des neuen Bürgersteiges durch Setzen der Bordsteine. — Auf derselben Straße ist die Reichstelegraphenverwaltung mit dem weiteren Ausbau des Kabelnetzes in der Richtung nach Wiemelhausen beschäftigt. — Ein Wasser-Rohrbruch entstand auf der Herner Straße bei der Wirtschaft Jäger. Wassermengen überfluteten einen Teil der Herner Straße. Die Ausbesserungsarbeiten wurden sofort begonnen. — Ein Unglücksfall ereignete sich auf der Wittener Straße in der Nähe der evangelischen Schule in Altenbochum. Der dreizehnjährige Schüler Lapatke, Hackenscheider Straße, wurde von einem Motorrad überfahren und schwer verletzt.

Veranstaltungen und Vergnügungen.

* **Buntes Theater Tonhalle.** Das Gastspiel der Dollynoff-Revue im Bunten Theater naht dem Ende. Um dem Publikum noch einen besonderen Genuß zu bereiten, sind zwei neue überraschende Bilder eingefügt. Das Hauptstück ist jetzt „Kaiserin Katharina II.", ein Bild, das bereits am Mittwoch mit starkem Beifall aufgenommen wurde. (Siehe Anzeige.)

Aus dem Vereinsleben.

(*) **Artillerieverein Bochum.** In der letzten Monatsversammlung wurde Bericht über den Abgeordnetentag des Verbandes Deutscher Artillerievereine in München-Gladbach gegeben. Auf die Wichtigkeit des Verbandsschießens am Sonntag, 31. Juli, morgens 9 Uhr, auf dem Schießstand Bormann, Castroper Straße, wurde hingewiesen. Zwei Mitglieder wurden neu aufgenommen.

* **Evangelischer Männer- und Frauenverein, achter Pfarrbezirk.** Am Sonntag unternahm der achte Bezirk (Pfarrer Lizentiat Schmidt) seinen Familienausflug nach Frische in Stiepel. Der Posaunen- und Gitarrenchor des Wartburgvereins hatte sich freundlichst in den Dienst der Sache gestellt. In einem Querenburger Wäldchen sammelte man sich zu einer Waldandacht. Bei Frische hatten liebe Frauenhände den Tisch aufs schönste gedeckt, und als nun die 425 Teilnehmer den Kuchen und Kaffee sich munden ließen, erfreute der Posaunen- und Gitarrenchor durch seine Gaben. Bei fröhlichem Spiel der Erwachsenen und Kinder verliefen die Stunden nur allzuschnell. Bald mahnte der Abend zum Aufbruch. Unter Vorantritt der Kinder mit blau-weißen Fähnchen und des Posaunenchores langte der Verein um 10 Uhr wieder in Bochum an. Den Abschluß bildete ein Zapfenstreich am Moltkemarkt mit dem gemeinsam gesungenen Lied: „Ich bete an die Macht der Liebe".

(*) **Zentralverband der Arbeitsinvaliden und Witwen Deutschlands.** Die Ortsgruppe Hordel des Zentralverbandes der Arbeitsinvaliden und Witwen Deutschlands machte einen Ausflug nach dem Stuckenbusch. 240 Personen beteiligten sich. Für Kinder und Frauen wurden im Walde Spiele veranstaltet. Die Hammer Bergkapelle erfreute durch ihre Darbietungen.

Ihr Saison-Ausverkauf
wird Sie vollauf befriedigen und zugleich
ein Ereignis für Bochum
werden, wenn Sie die Verbraucherschaft durch eine großzügige Insertion im Bochumer Anzeiger, Bochums meistverbreiteter Zeitung, rechtzeitig bearbeiten.

Krieg — Heerführer — Volksheros — Napoleon — Volksheros — 2. 8. 1804 — 281 804.

„Rufen Sie die Polizei an und lassen Sie die Taxi 281 804 anhalten, ich setze tausend Franken Belohnung aus."

Er ging erregt auf die Straße, blickte sich nach allen Seiten um, aber das Auto war nicht zu sehen.

Inzwischen packte Grace zum dritten Male ihre Koffer; sie war so gekränkt und so traurig. Sie haßte diesen Mann, der sie um ihre Ruhe gebracht hatte. Sie war so lustig und so vergnügt durch das Leben gegangen, sie hatte eigentlich noch nie einen großen Kummer gehabt, war immer glücklich und froher Laune und jetzt — —

Ich bleibe nicht hier, sagte sie sich. Ich fahre doch fort. Heute noch, mit dem nächsten Zug. Sie packte ihre Koffer und vergaß diesmal sogar den großen Teddy — sie war unendlich traurig — zwischendurch setzte sie sich wieder hin, und ganz salzige Tränchen rollten über ihr Gesicht.

Jonny, ich hasse dich, ich hasse dich.

Aber sie hätte besser sagen sollen: Ich liebe dich. Als sie alles eingepackt hatte, überlegte sie: wenn ich jetzt abreise, sehe ich ihn nie wieder. Aber er hat nicht mit mir gesprochen, hat mich nicht einmal begrüßt; er sah auch auf einmal ganz anders aus, viel älter und ernster. Plötzlich war sie wieder im Zweifel. Sollte sie fahren oder nicht — —. Aber dann siegte ihr Stolz, sie rief den Portier an:

„Ich bitte um meine Rechnung, ich fahre in einer Stunde ab, das Gepäck kann geholt werden."

Und dann spürte sie schon wieder diese dummen Tränen. Sie war noch so jung — sie tat eben noch das Gegenteil von dem, was sie wollte.

Der Portier hatte die Polizei verständigt, das Auto Nr. 281 804 anzuhalten, und dies war erstaunlicherweise sehr bald gelungen.

„Herr Schmidt, Herr Schmidt — —" rief der Page in der Halle des Grand Hotels.

„Herr Schmidt," sagte der Portier, „das Auto mit Ihrem Gepäck ist geschnappt worden. Sie möchten sofort zur Polizei kommen."

Herr Duval eilte zur Polizei, wo der aufgeregte Chauffeur sich inzwischen etwas beruhigt hatte.

„Das ist doch — — —." Der Chauffeur war ganz verdutzt. „Der Herr sieht genau so aus — —, der Schuft, der Verbrecher, mich alten, ehrlichen Mann ins Unglück zu stürzen. So alt wie ich bin, noch nie habe ich etwas mit der Polizei zu tun gehabt. So alt wie ich bin — — und dieser Schuft, dieser Hochstapler — — —"

„— — — Er sieht genau so aus," schrie er immer wieder.

„Ruhe!" donnerte der Kommissar.

Hans Eberhard wurde vorgeführt. Zuerst dachte Duval: So ein Erzgauner, erst stiehlt er meine 5000 Franken, und dann will er mit meinem Gepäck durchbrennen. Aber als er das offene, lachende Gesicht des Verhafteten sah, ging er auf ihn zu und rief:

„Ah, mein lieber Freund!"

Und er umarmte ihn wie einen verlorenen Bruder, den er wiedergefunden hatte. Er war eben ein echter Franzose.

Einige Minuten später saßen sie zusammen im Auto.

„Zuerst zu einem Blumenladen!" rief Hans Eberhard. Er kaufte einen Arm voll rote Rosen und stieg wieder ein.

„Jetzt zum Bahnhof, aber schnell!"

Es war zwei Uhr, und zwei Uhr siebzehn fuhr der Zug. Plötzlich, mitten auf der Straße — halt. Hans Eberhard steckte den Kopf aus dem Fenster.

„Was ist denn los?"

„Sofort zur Polizeiwache!"

„Wir kommen eben daher."

„Das kann jeder sagen."

Wieder stieg ein Polizist auf und setzte sich neben den Chauffeur. Hans Eberhard benutzte diesen Augenblick und sprang hinaus. Er rannte mit seinem großen Rosenstrauß die belebte Avenue hinauf und erreichte keuchend den Bahnhof. Aber als er schließlich oben war, fuhr der Zug gerade ab.

Grace, die vor einem der geöffneten Fenster stand, sah noch einen Herrn mit Blumen und glaubte sogar, es sei Jonny. Sie wäre am liebsten ausgestiegen, aber das ging nicht mehr. Sie setzte sich ganz still in ihre Ecke und sah nicht die herrliche Küste, das wunderbare Meer und die vielen weißen Schiffe; sie sah gar nichts; denn in ihren Wimpern hingen wieder Tränen.

Hans Eberhard stand einen Augenblick resigniert da und schaute dem Zug nach.

Es gibt doch wenig Dinge, die so verärgern wie ein Zug, der einem gerade vor der Nase wegfährt.

Wenn er fort ist, nun schön — aber wenn er gerade fährt, wenn er einem noch den Rauch in die Nase bläst — — —

Und dann kommt es einem immer so vor, als ob der Stationschef, der ihn hat abgehen lassen, so hämisch grinst, als ob er sagen wollte: Lieber Freund, was denkst du dir, hier herrscht Ordnung, hier wird pünktlich gefahren, nicht eine halbe Minute, nicht eine Sekunde zu spät.

Also — — er hatte es schon gestern gesagt, die Sache mit Grace war aus, endgültig aus, sie war fort. Er hielt seinen Blumenstrauß noch in der Hand, was sollte er damit tun. Er ging zurück und beschloß, ihn dem ersten weiblichen Wesen zu schenken, das ihm gefiel. Er brauchte nicht lange zu warten, unten in der Bahnhofshalle stand eine kleine Blumenverkäuferin mit großen, blauen Kinderaugen. Er packte seine Blumen aus dem Papier und legte sie in ihren Korb: „Weil du so schöne Augen hast!"

Sie wurde ganz rot vor Verlegenheit und sah ihm mit strahlenden Augen nach. Aber er war schon draußen und ging mit großen Schritten dem Hotel zu.

Er hatte jetzt nur einen Gedanken: Den großen Coup.

*

Sie hatten zusammen gegessen und saßen in Duvals Zimmer vor dem geöffneten Fenster. Sie hatten ihre Erlebnisse ausgetauscht: Duvals Flucht über die Grenze, Hans Eberhards irrtümliche Verhaftung im D-Zug, und nun saßen sie einander gegenüber wie zwei alte Freunde. Hans Eberhard hatte die 5000 Franken zurückgegeben, wenigstens den größten Teil davon, und auf einmal fragte er: „Kennen Sie Fräulein Jeane Ducour?"

(Fortsetzung folgt.)

Orchester.

Skizze.

Von

Dimiter **Schischmanschoff.**

Berechtigte Uebersetzung aus dem Bulgarischen von Th. Blank, Sofia.

Achtzig Menschen auf dem hölzernen Podium — gleich den Saiten auf dem launig gewundenen Geigenkasten. Der Dirigent ist noch nicht gekommen. Und jeder Solist gehört noch sich, ist noch ein Zentrum. Da sitzt zur Linken in der obersten Ecke über seine runden, archäischen Pauken gebeugt der Paukenschläger. Er klopft auf das gespannte Fell und horcht aufmerksam. Das Fell fibriert kaum hörbar, und von ihm hallen die verhaltenen, kurzen Schläge eines Trauermarsches, die brausenden Stürme und strengen Richtersprüche unzähliger Symphonien wider. Neben dem Paukenschläger prüfen die Solisten der anderen Schlaginstrumente leise die hölzernen und eisernen Zimbeln oder die Triangel und die große und kleine Trommel. Und über ihnen glänzt die große Tuba, die metallene Röhre, die gleich einer Schlange ihren Herrn umwindet und ihren Schlund auftut, um tief und drohend zu tönen, gleich dem Donnern des Meeres. Und dann die hellen, sonnigen Rufe der Posaunen, die sich einziehen und ausstrecken wie rassige Pferde, die über die Hürden springen. Und noch etwas weiter werfen die Waldhörner und Trompeten goldene, schimmernde Reflexe, und neben ihnen die Klarinetten, Oboen, Fagotte, Flöten. Aus Holz gedreht, bergen sie in sich jedes Zittern der Natur und das Geheimnis des Lebens. Sie stöhnen, aber sie können auch lachen, können erschrecken und sich wie Schlangen winden. Und doch sind Pauken, Posaunen, Klarinetten, Flöten tot, wenn das Streichquintett schweigt: die mächtigen Baßgeigen, die Cellos, Violas und Geigen.

Der Dirigent ist noch nicht gekommen. Das Quintett summt verworren wie eine Menschenmenge, die sich sammelt und sich noch nicht ihrem Ziele zugewandt hat. G, d, a, e. Die Töne klären sich, suchen harmonischen Einklang, kurze Läufe huschen vorüber und ergießen sich in das Pochen der Klarinetten und das Zirpen der Oboen. Für einen Augenblick erstirbt alles. Dann beginnt das verworrene Summen von neuem, konzentriert sich, wird leise, schwillt an, schwillt ab. Die Trompete brummt leise und prüft ihre Stimme. Im Quintett verborgen, lassen kaum hörbar zwei Harfen ihre Perlentränen rinnen.

Endlich Stille. Der Dirigent ist vor sein Pult getreten. In seiner Rechten glänzt der Zauberstab. Er hebt sich langsam und fällt plötzlich herab.

Jetzt gibt es keine Solisten mehr. Alle sind in dem unsichtbaren Netze von Klängen verwoben, das sie selbst flechten, das sich schaukelt, glänzt, dicht wird wie ein Trauermantel, durchsichtig wie ein seidenes Tuch, das gleich Wolken im Sturme flattert. Jetzt fährt der Blitz der Posaunen und Trompeten nieder und schallt der Donner der Pauken und Baßgeigen. Dann rieselt der Regen der Violas und Geigen, säuselt der Wind der Klarinetten und Cellos. Und endlich Stille. Nur die Sonne scheint in den Streichinstrumenten, und das Schäferlied der Flöten und Oboen ertönt. Leise flüstern die Gräser und lassen in den Glissandis der Harfen Tautropfen herabrinnen. Ein ferner, müder Wanderer geht übers Feld. Im Orchester erlöschen die hellen Farben der Natur. In den Geigen zittert ein schwerer, strenger Gedanke. Schwer und streng wiederholen die Baßgeigen in ihren pizzicato die Unabänderlichkeit des Schicksals. Die Cellos und samtenen Waldhörner weinen. Untröstlich windet sich das Lied der Klarinetten zwei Töne hinab und verfließt mit den Seufzern des Fagotts. Die Pauken wiederholen einförmig: Ja, ja . . . Langsam schreitet der Wanderer. Empörung sammelt sich in seiner Seele. Nervös tremolieren die Violas, es locken die zweiten Geigen, dumpf stöhnen die Trompeten. Durch sie zerreißt der Gedanke die Fesseln des Irdischen, seine Flügel breiten sich aus und heben ihn zu Gott empor. Weit streckt sich die Bläue des Himmels in dem Gesang der Geigen und in den abgerissenen Rufen der Cellis. Die Erde in der Tiefe läßt durch die Flöten und Klarinetten laut das Lied ihrer Schönheit erschallen, befreit durch die Empörung des menschlichen Gedankens. Ein großes Mysterium, an dem das ganze Orchester teilnimmt, hebt an und offenbart die kostbarsten Geheimnisse, für die niemand Worte hat, die aber klar in dem kürzesten Ton jedes Instrumentes klingen und in die Seele jedes Berufenen hinabsteigen, um sie zu erleuchten. Es schlängelt sich das Quintett dahin, es lachen Flöten und Posaunen, triumphierend donnern die Pauken, die Harfen streuen Perlen, die Klänge wandeln sich zu Farben, Linien, Formen, um in der kaum fühlbaren Liebkosung einer über allen schwebenden Gottheit zu versinken. Wieder verdichten sie sich zum Sturm, schießen in Abgründe und unter den Himmeln einher, verflechten sich, stimmen einen mächtigen, unsterblichen Hymnus an, hallen endlich im höchsten Schwunge unter dem Blitze des Dirigentenstabes über die ganze Welt und erlöschen in einem Augenblick, als habe ein Donner das Weltall zerschmettert und stumm gemacht.

Erschüttert sitzt der Hörer auf seinem Stuhl und erwacht langsam aus dem Zauber des Orchesters. Seine Augen schauen fragend umher. Es dauert eine Weile, zu glauben, daß auf dem Podium nichts anderes war als eine Kapelle von achtzig Menschen, die auf verschiedenen Instrumenten spielten, und — ein Dirigent.

Aus dem Gerichtssaal.

Zum Tode verurteilt.

§ **Zweibrücken,** 13. Juli. Das Schwurgericht in Zweibrücken verurteilte auf Grund eines Indizienbeweises den Tagelöhner Ludwig Hoert wegen Ermordung seiner Ehefrau zum Tode. Die Zeugenvernehmungen ergaben, daß Hoert zur Zeit des Mordes, der am 14. Februar geschah, in der Nähe des Tatortes gesehen wurde. Der Verurteilte leugnete sowohl in der Voruntersuchung wie auch während der Verhandlungen die Täterschaft ab.

*

§a **Bochum,** 13. Juli. Das Schwurgericht hatte sich mit einer Bluttat zu befassen, die den Täter im Gegensatz zu dem Getöteten in besserem Lichte erscheinen ließ. Angeklagt war der 1904 in Paderborn geborene, bisher unbestrafte, verheiratete Arbeiter Paul Hahne von Herne, am 9. April vorsätzlich den Bergmann Kraska mißhandelt zu haben und zwar mit Todeserfolg. Das Gericht war der Ueberzeugung, daß es sich in diesem Falle bei dem Angeklagten nur um eine Ueberschreitung der Notwehr handle. Es verurteilte Hahne zu einem Jahre Gefängnis. Von dieser Strafe hat er drei Monate zu verbüßen, für den Rest ist ihm Strafaussetzung mit einer dreijährigen Bewährungsfrist zugebilligt worden.

§a **Bochum,** 13. Juli. Zu Anfang dieses Jahres wurde der Diebstahl einiger Waffen aus der Waffenkammer der Schutzpolizei Bochum aufgedeckt. Das erweiterte Schöffengericht hatte sich am Mittwoch mit diesem Diebstahle zu befassen. Es waren angeklagt der achtzehnjährige Schlosser Horst Jaenike, der Schreinergehilfe Otto Rietberger, der Schuhmacher Fritz Kargohl, Technikerlehrling Wilhelm Kamphof, Kaufmannslehrling Helmuth Schindler, Aktenordner Wilhelm Schaaf, der einundzwanzigjährige Dreher Friedrich Vogedes und der Polizeihauptwachtmeister Hermann Dombrowski, sämtlich aus Bochum. Es handelt sich um jugendliche Verwirrungen mit politischem Einschlage. Dombrowski hatte bei der Schutzpolizei die Waffen- und Bekleidungskammer unter sich. Jaenike, der sich das Vertrauen des Dombrowski zugezogen hatte, wurde bei seiner Erwerbslosigkeit von Dombrowski auf der Kammer beschäftigt. Er hat nachgewiesenermaßen vier Pistolen entwendet und gegen Geld an die übrigen Angeklagten veräußert. Die Waffen sind zumeist in der Zeit von März bis Mai vorigen Jahres entwendet worden. Sie wurden aber wieder ersetzt. Das Gericht kam bei Dombrowski zur Freisprechung, es verurteilte Jaenike wegen gemeinsamen Diebstahles und unbefugten Waffenbesitzes zu zwei Monaten Gefängnis, Rietberger wegen Diebstahles und unbefugten Waffenbesitzes zu zwei Wochen Gefängnis, Kargohl wegen unbefugten Waffenbesitzes zu 40 Mark Geldstrafe, Kamphof wegen Hehlerei und unbefugten Waffenbesitzes zu zwei Wochen Gefängnis, Schindler und Schaaf wegen unbefugten Waffenbesitzes zu je 50 Mark Geldstrafe, Vogedes wegen Hehlerei und unbefugten Waffenbesitzes zu vier Wochen Gefängnis unter Anrechnung von drei Wochen Untersuchungshaft. Den verurteilten Angeklagten wurde durchweg bei ihrer Jugend Strafaussetzung zugebilligt gegen Zahlung von entsprechenden Geldbußen in Höhe von 50 bis zu 150 Mark.

Aus und mit dem Publikum.

Von der Robertstraße.

Der Straßenhandel nimmt hier auf der Robertstraße Formen an, die unbedingt der Abhilfe bedürfen. Schon um 7½ Uhr morgens beginnt das Ausrufen der Waren in ohrenbetäubender Weise. Sobald sich mehrere Wagen einfinden, beginnt ein Wettgeschrei, das jeder Beschreibung spottet. Hinzukommende Trödler liefern die musikalische Begleitung, sodaß man fast glaubt, hier alltäglich einen Jahrmarktsrummel zu erleben. Erscheint auch nur in weiter Ferne ein Polizeibeamter, so verstummt natürlich wie auf Kommando das ganze Konzert. Die nachts arbeitende Bevölkerung hat ein Recht, bei Tage ein paar Stunden Schlaf zu verlangen. Bei derartigem Unfug ist ein Ruhen aber unmöglich. Ist denn keine Abstellung des Unfugs möglich?

M. Gr. für Viele.

Statt Karten!

Oswald Kuhn
Else Kuhn
geb. Thermann
Vermählte.

Bochum, den 14. Juli 1927.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgang unseres lieben Entschlafenen sprechen wir allen unseren Bekannten, insbesondere aber seinen Freunden, den Kollegen des Bochumer Vereins und D. H. V., sowie Herrn Pfarrer Ritter unseren herzlichen Dank aus.

Frau Ww. E. Reifurth
und Kinder.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden unseres teuren Entschlafenen sagen wir allen Beteiligten Dank.

Bochum, den 13. Juli 1927.

Familie Jenauer.

Auswärtige

Familien-Nachrichten

Geboren ein Knabe: Alfred Rauschendorf (Henny Traubel), Gelsenkirchen.

Verlobte: Grete Wirtz mit Albert Ostendorf, Münster.

Vermählte: Heinrich Sauerland mit Grete Spieß, Geseke und Hagen.

Gestorben: Laue Petersen, 67 Jahre, Essen. Ww. Louise Siepermann, 85 J., Winz. Frau Ida Middelhaufe, 68 J., Steele. Frl. Käthe Sonnenschein, 20 Jahre, Linden. Frau Anna Pott, 39 J., Gelsenkirchen. Otto Klepzig, 51 Jahre, Meiderich. Gustav Platte, Coesfeld. Frau Wanda Stösling, 38 J., Bielefeld. Bernhard Rahmacher, 60 J., Altenessen.

Heirats-Gesuche

Bess. Handwerk, 40 J., sucht d. Bek. ein. evgl. Dame v. 30—40 J. zw. spät.

Heirat.

Anon. zwecklos. Zuschrift. erb. unter K. W. 94758 an die Geschäftsst. ds. Zt.

Miet-Pianos

zu günstigen Bedingungen.

J. L. Rebbert,
Lothringer Str. 12.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns

Heinrich Hüning in Bochum,
Wittenerstraße 250,

ist heute 11 Uhr vormittags der Konkurs eröffnet. Konkursverwalter ist der Rechtsanwalt Hülsmann in Bochum. Offener Arrest mit Anzeigepflicht und Anmeldefrist bis zum 1. August 1927. Erste Gläubigerversammlung und Prüfungstermin am 10. August 1927, vormittags 10 Uhr, im hiesigen Amtsgericht, Wilhelmsplatz, Zimmer Nr. 50.

Bochum, den 12. Juli 1927.

Das Amtsgericht.

Zwangsversteigerung

Am Freitag, den 15. Juli 1927, vorm. 11 Uhr, werde ich in Stiepel folgende Gegenstände:

I.

1 Nähmaschine,

II.

1 Küchenschrank

öffentlich meistbietend gegen bar versteigern. Sammelpunkt für Käufer: Wirtschaft Haarmann in Stiepel Hauptstraße.

Bochum, den 13. Juli 1927.

Pannerich,
Ober-Gerichtsvollzieher in Bochum, Hugo-Schultzstraße 29.

Gr. Nachlaßversteigerung und anderer Sachen.

Am Freitag, den 15. Juli, morgens 10 Uhr, werde ich im Saale des Herrn Morjan, Alleestraße 54:

1 eich. Herrenzimmer
als: **Bücherschrank, Diplomat mit Sessel, 1 runder Tisch, 3 Lederstühle,**
2 Schrankgrammophone,
1 nußb. Zimmerbüffet,
3 feine Radiosessel,
1 Teppich (2×3 Meter)
1 Abzugmaschine,
2 Motorräder,
mehrere schöne Bilder, 2 Damen- und 3 Herren-Fahrräder, 2 Ausziehtische, 1 Küchenherd, 1 Sofatisch, 1 Spiegel mit Konsole, 1 Waschkonsole m. Marmor, 2 Konsolen m. Marmor, 1 Regulator, 1 Freischwinger, 1 Eisschrank, 1 Schustermaschine, 1 Flaschenschrank, 1 runder Tisch (nußb.), 1 Gartentisch, mehrere gute Bettstellen mit Matr., Kinderbetten, Anrichten, Küchenschränke, gr. u. kl. Tische, Stühle, Wagen, Marmorplatten,

1 Posten gute Wirtschaftsstühle,
Gasherde, Ofen, Gasofen, Teppiche, Läufer, Absperrbarrieren, Kronen, Leuchter, Lampen, Spiegel, Sessel, Zithern, Plüschsessel, Einmachtöpfe, Einmachgläser, Porzellan, ausgestopfte Vögel, Vasen, Figuren, Handwerkzeug, Decken, Anzüge, Schuhe, Wäsche, Haus- und Küchengerät u. s. w.

meistbietend gegen bar freiwillig versteigern. Die Sachen sind gebraucht. 1 Stunde vorher zu besichtigen.

Louis Stoppelmann,
Auctionator und Taxator.
Vibumestraße 11 Telefon 610.

Versteigerungsaufträge nehme jederzeit entgegen. D. O.

Oeffentliche Mahnung.

Die am 1. 6. 1927 für das I. Vierteljahr 1927 fällig gewesene Kirchensteuer wird hierdurch für die Angehörigen der evgl. und kath. Kirchengemeinden der Altstadt Bochum, der Stadtteile Wiemelhausen, Hamme, Grumme, Hofstede-Riemke, Hordel, Altenbochum, Weitmar und der Gemeinde Querenburg angemahnt. Eine Behändigung von Mahnzetteln findet **nicht** statt. Zahlung hat an die Kirchensteuerabteilung des Finanzamts Bochum, Uhlandstr. 37, Postscheckamt Dortmund 30404, zu erfolgen.

Für die bis einschließlich 25. 7. 1927 noch eingehenden Beträge **des I. Vierteljahres** werden Verzugszinsen nicht erhoben. Dagegen sind für die noch rückständigen Kirchensteuern der **früheren** Vierteljahre bis zum Zahltage 10% jährlich Verzugszinsen mitzuentrichten. Auch für die **nach** dem 25. 7. 1927 eingezahlten Kirchensteuern **des I. Vierteljahres** sind 10% jährlich Verzugszinsen vom 1. 6. 1927 ab mitzuentrichten. Vom 26. 7. 1927 ab werden die rückständigen Kirchensteuern im Verwaltungszwangsverfahren beigetrieben, die Kosten hierfür fallen dem Steuerpflichtigen zur Last. LF4

Bochum, den 11. Juli 1927.

Kirchensteuerabteilung des Finanzamts Bochum.

Nähmaschinen,
gebraucht, einige wie neu, spottbillig zu verkaufen. Teilzahlung gestattet.
W. Langohr,
Kronenstr. 49, 2. Etg.

Gebr., gut erhalt.

Damenfahrrad

hat preiswert abzugeben. (94793

Koch,
Wiemelhauserstr. 201



In allen einschlägigen Geschäften zu haben.
Wilh. Cordes, Lette, Bez. Minden

Brautschleier und Brautkränze
Grün, Silber und Gold.
Bochumer Blumenhalle,
Große Beckst. 22.

Teppiche
Läuferstoffe
Nur bewährte Fabrikate.
Bequeme Teilzahlung.
Carl Bohlmann
Bochum, Kortumstr. 4.
Fernruf 826.



Kuhne & Co., Automobile, Bochum
Marienplatz 6, Fernsprecher Nr. 3418/19
Ausstellungslokal Wittener Straße 102.

Oeffentliche Versteigerung.

Am Montag, den 18. Juli 1927, morgens 9 Uhr beginnend, sollen auf unserm Lagerplatz an der Scheerhofstraße in Essen-West, Eing. durch Tor 1 neben d. städt. kaufm. Fortbildungsschule nachstehend aufgeführte gebr. Gegenstände öffentlich meistbietend geg. Barzahlung versteigert werden:

Türen, Tische, Tischplatten mit Böcken und Aufsätzen, Schreibpulte, Drehschemel, Zeichnungsschränke m. Schiebern, Zeichenbretter, größere Magazinschränke, hölzerne u. eiserne Arbeiterkleiderschränke, Holzverschläge, Hobelbänke und sonstige für Schreiner geeignete Holzteile.

Die Besichtigung kann an den 3 Wochentagen vor dem Verkauf morgens in der Zeit von 8—1 Uhr erfolgen.

Fried. Krupp
Aktiengesellschaft AA2

Wanderer
Motorräder · Fahrräder
sind die Fahrzeuge für Kenner und nicht teurer wie andere Marken.
Alleinverkauf:
W. Taddigs
Friedrichstr. 34.
Telefon 1427
Reparaturen — Ersatzteile

Haarscharf
werden
Rasiermesser, Scheren
in der Schleiferei von
Walter Grah
Kortumstraße 21

Pianos
nur erstkl. Fabrikate wie: Mand, Perzina, Schiedmayer, Krauß, Liehr zu günstig. Zahlungsbedingungen.
J. L. Rebbert,
Lothringerst. 12
1 Minute vom Hauptverwaltungsgebäude des Bochumer Verein.

Ewige Jugend
auch genannt „Nitol",
Haarfarbe-Wiederhersteller gibt in kurzer Zeit grauem Haar die natürliche Farbe wieder.
Keine Haarfarbe
Machen Sie einen Versuch, Sie werden erstaunt sein über den Erfolg.
Einzige Verkaufsstelle
Otto Nebel
Friedrichstr. 4

Teppiche
Läuferstoffe
auch ohne Anzahlg. liefert seriös. Spezialgeschäft ohne Preisaufschlag bei mehrmonatl. Kredit (bis zu 9 Monaten) Diskretion. — Unverbindlicher Vertreterbesuch. — Anfragen unt. L. B. 6 an die Geschäftsstelle dieser Zeitg.



Ideal für den Sport
Billig, modern schick, gesund angenehm praktisch



CREPE-SOHLEN
NICHT KAPUTTZUKRIEGEN
Seid sparsam und klug, verlangt nur die echten auf der Plantage selbst fertig hergestellten
ORIGINAL-CREPE-SOHLEN



Daß gegen Hühneraugen nur „Lebewohl"* kann nützlich sein,
Doch erstens ist das polizeilich nicht erlaubt
Und zweitens wird's auch das schon gern geglaubt.

*) Gemeint ist natürlich das berühmte, von vielen Aerzten empfohlene **Hühneraugen-Lebewohl** und **Lebewohl-Ballenscheiben,** Blechdose (8 Pflaster) 75 Pfg., **Lebewohl-Fußbad** gegen empfindliche Füße und Fußschweiß, Schachtel (2 Bäder) 50 Pfg., erhältlich in Apotheken und Drogerien. Wenn Sie keine Enttäuschungen erleben wollen, verlangen Sie ausdrücklich das **echte Lebewohl in Blechdosen** und weisen andere angeblich „ebensogute" Mittel zurück.

Aus Westfalen und Rheinprovinz.

Die Ernteaussichten in Westfalen.

Die nachstehenden Mitteilungen beruhen auf Berichten, die 4008 landwirtschaftliche Vertrauensmänner Anfang Juli dem statistischen Amt eingesandt haben. Es bedeutet: 1 gleich sehr gut, 2 gleich gut, 3 gleich mittel (durchschnittlich), 4 gleich gering und 5 gleich sehr gering. Die Zahlen gelten für Anfang Juli 1927, während die entsprechenden Zahlen für Anfang Juli 1926 in Klammern beigefügt worden sind. Darnach erhielten Wertziffern im

Preußischen Staat: Winterweizen: 2,7 (2,7), Winterroggen: 2,9 (2,9), Wintergerste: 2,7 (2,7), Hafer: 2,7 (2,6), Kartoffeln: 3,0 (3,0), Zuckerrüben: 3,0 (3,0), Futterrüben: 3,1 (3,1), Raps und Rübsen: 2,7 (3,1), Klee: 2,6 (3,1), Rieselwiesen: 2,8 (2,5), andere Wiesen: 3,0 (2,7). Infolge der ungünstigen Witterung im Mai und Juni haben sich die Ernteaussichten seit Anfang Mai bei Winterweizen, Raps und Rübsen und den Wiesen etwas verschlechtert.

Regierungsbezirk Arnsberg: Winterweisen: 2,8 (2,8), Winterroggen: 3,1 (2,7), Wintergerste: 2,8 (2,6), Hafer: 2,8 (2,7), Kartoffeln: 3,1 (3,1), Zuckerrüben: 2,9 (3,0), Futterrüben: 3,2 (3,2), Raps und Rübsen: 2,9 (3,0), Klee: 2,7 (2,9), Rieselwiesen: 2,8 (2,6), andere Wiesen: 3,2 (2,8). Seit Anfang Mai haben sich die Aussichten für Winterweizen, Wintergerste, Raps und Rübsen, Klee und Rieselwiesen etwas, für Winterroggen und gewöhnliche Wiesen recht erheblich verschlechtert.

Regierungsbezirk Münster: Winterweizen: 2,8 (2,6), Winterroggen: 3,1 (3,0), Wintergerste: 2,9 (2,6), Hafer: 2,8 (2,6), Kartoffeln: 3,1 (3,3), Zuckerrüben: 3,0 (2,8), Futterrüben: 3,3 (3,1), Raps und Rübsen: 2,8 (2,8), Klee: 2,7 (2,6), Rieselwiesen: 2,9 (2,4), andere Wiesen: 3,2 (2,7). Seit Anfang Mai haben sich die Aussichten für Winterweizen, Raps und Rübsen etwas gebessert, für Winterroggen, Wintergerste, Klee und Wiesen aber etwas verschlechtert.

Regierungsbezirk Minden: Winterweizen: 2,8 (2,6), Winterroggen: 2,9 (2,7), Wintergerste: 2,7 (2,5), Hafer: 2,8 (2,6), Kartoffeln: 3,0 (3,0), Zuckerrüben: 3,2 (3,0), Futterrüben: 3,2 (3,0), Raps und Rübsen: 2,8 (3,0), Klee: 2,7 (2,7), Rieselwiesen: 2,9 (2,4), andere Wiesen: 3,2 (2,7). Seit Anfang Mai haben sich die Aussichten für Winterweizen, Winterroggen, Wintergerste, Klee und Wiesen etwas verschlechtert, teilweise sogar erheblich.

*

Deutsche Krieger-Wohlfahrtsgemeinschaft.

:: **Köln,** 13. Juli. Die 40. Hauptversammlung der Deutschen Krieger-Wohlfahrtsgemeinschaft im Kyffhäuserbund fand am 10. Juli in Köln statt. Die Tagung im altberühmten Gürzenichsaale, der „guten Stube" Kölns, wurde geleitet von dem neuen Präsidenten der Deutschen Krieger-Wohlfahrtsgemeinschaft des Kyffhäuserbundes, General der Artillerie a. D. v. Horn, der etwa 800 Delegierte aus dem ganzen Reiche zu ernster Arbeit im Interesse der Kriegerkameraden und damit des gesamten deutschen Volkes begrüßen konnte. Außer Vertretern der Staats- und der Kölner Kommunalbehörden sowie des Kardinals und Erzbischofs von Köln waren noch u. a. anwesend der zweite Präsident der Deutschen Krieger-Wohlfahrtsgemeinschaft, Generalmajor a. D. v. Enckevort, der dritte Präsident, Geheimer Hofrat Hitz, und auch der zweite Präsident des Kyffhäuserbundes und Präsident des Bayrischen Kriegerbundes, Generalleutnant a. D. Reuter (München). Die Verhandlungen, die mit Festfanfaren und Orgelmusik stimmungsvoll eingeleitet wurden, nahmen einen gedeihlichen und von bestem Einverständnis im Kreise des Bundes zeugenden Verlauf. In der Ansprache des ersten Präsidenten, General v. Horn, kam erneut das Bekenntnis der deutschen Krieger im Kyffhäuserbunde zur Kameradschaft der Tat, zu streng unkonfessioneller und überparteilicher Einstellung, zum deutschen Gedanken und dem in schwerer Zeit sich treulich bewährten Kyffhäusergeist zum Ausdruck.

+ **Dortmund,** 13. Juli. Der Vorstand der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft hat der Stadt Dortmund ein Dankschreiben aus Anlaß der 33. Bundesausstellung übersandt und gleichzeitig das verkleinerte Eythdenkmal in Bronze und Marmor sowie ein Album mit Lichtbildern von der Ausstellung, ferner dem Oberbürgermeister Dr. Eichhoff die Große bronzene Eythplakette, dem Stadtrat Dr. Tremer und dem Güterdirektor Kötting die silberne Eythdenkmünze. — Zu Ehren der Firma C. und H. Jucho, die ihr fünfzigjähriges Bestehen feiert, hat der Magistrat die Margarethenstraße in „Juchostraße" umbenannt.

§so **Wickede-Asseln,** 13. Juli. Der Schneider Wilhelm Otto aus Wickede-Asseln hatte als Kassierer des dortigen evangelischen Elternbundes 173 Mark unterschlagen. Als für den 18. April Rechnungslegung verlangt wurde, bestieg er den Boden des Hauses Hellweg Nr. 81, das er bewohnte, und legte dort Feuer an. Das Feuer wurde jedoch von den Nachbarn bald bemerkt und gelöscht. An diesem Tage wurde also nichts aus der Kassenrevision. Ein neuer Termin wurde auf den 2. Mai festgesetzt. Auch an jenem Tage zündete er auf dem Boden Erbsenreiser an, aber auch diesmal konnte das Feuer, ehe es sich weiter ausbreitete, im Keime erstickt werden. Wiederum wurde der Tag für die Kassenprüfung verschoben, und zwar jetzt auf den 8. Mai. Und wieder machte sich Otto der Brandstiftung schuldig. Zuerst zündete er im Erdgeschoß eine Chaiselongue an, um später auf dem Boden mit Petroleum Feuer anzulegen. Beide Feuer wurden auch jetzt schnell gelöscht, wobei Otto als Brandstifter entlarvt wurde. Obwohl er anfänglich leugnete, machte er unter dem Druck bald ein Geständnis. Das Dortmunder Schwurgericht verurteilte ihn zu einem Jahr sechs Monaten Zuchthaus.

⊙ **Iserlohn,** 13. Juli. In der Calle wurde der wegen eines Fahrraddiebstahles gesuchte Johann Brinkschulte festgenommen und dem Amtsgericht in Iserlohn zugeführt. Brinkschulte steht außerdem in dem Verdacht, als Täter des an der dreizehnjährigen Schülerin Anna Wrede zu Garberg begangenen Sittlichkeitsverbrechens in Frage zu kommen. In dieser Sache war in Menden beim Amtsgericht vor dem erweiterten Schöffengericht Hagen ein Termin angesetzt worden, worin über das Sittlichkeitsverbrechen in der Waldemei verhandelt wurde. Angeklagt des Verbrechens war außer Ludwig Offenbrink aus Menden auch der nunmehr festgenommene Johann Brinkschulte, die beide entschieden bestreiten, als Täter in Frage zu kommen.

s **Lünen,** 13. Juli: Nachdem die Verhandlungen mit Derne wegen Aufteilung dieses Amtes zwischen Dortmund und Lünen zum Abschluß gekommen sind, wendet sich die Aufmerksamkeit der schon längst erörterten Eingemeindung der im Norden und Osten der Stadt Lünen gelegenen Gemeinde Alt-Lünen mit den Ortschaften Altstedde, Nordlünen und Wethmar wieder in erhöhtem Maße zu. Die genannten Ortschaften sind wirtschaftlich mit Lünen eng verbunden und gehören kirchlich schon seit Jahrhunderten zu Lünen. Die Arbeiter waren bisher für, die Landwirte gegen den Anschluß an Lünen. Neuerdings kommen auch die Landwirte zur Einsicht, daß die Eingemeindung nach Lünen von Vorteil für sie ist. Das Hindernis, daß Lünen zum Regierungsbezirk Arnsberg und Altlünen zum Regierungsbezirk Münster gehört, wird nicht als unüberwindlich gehalten. Lünen würde nach den hier in Frage stehenden Eingemeindungen mehr als 30 000 Einwohner und damit das Anrecht erhalten, kreisfreie Stadt zu werden.

wp **Münster,** 13. Juli. Nachmittags gelang es drei Zuchthäuslern, von der Arbeitsstelle der Strafanstalt in Münster hinter den Loddenbüschen zu entfliehen. Vom nahen Flugplatze aus nahm sofort die Luftpolizei die Verfolgung auf. Auch Schutz- und Kriminalpolizei beteiligten sich mit einem bewährten Spürhunde eifrigst an der Verfolgung. Auf den weichen Waldpfaden waren die Spuren der überhasteten Flucht deutlich zu sehen, verloren sich jedoch bald auf den mit Moos bewachsenen Teilen des Gebietes. So hatte die Verfolgung trotz vierstündigem angestrengtem Suchen keinen Erfolg. Abends wurde die Polizei noch einmal eingesetzt, da inzwischen von den Mitgefangenen verlautet worden war, die Entwichenen beabsichtigten unter dem Schutze der Dunkelheit einen Einbruch in Gut Haus Nevinghoff, um sich hier mit Hilfe eines hier bediensteten Polenmädchens der Anstaltskleider zu entledigen. Doch auch dieses Mal hatte man keinen Erfolg. Es handelt sich um Gefangene, die den größten Teil ihrer Strafzeit bereits abgebüßt haben.

:-: **Mülheim-Ruhr,** 13. Juli. Am hellen Nachmittag wurde auf der Duisburger Straße in Spelldorf ein Arbeiter von einem Manne überfallen und bewußtlos geschlagen. Der Mißhandelte trug einen Schädel- und Nasenbeinbruch sowie eine Gehirnerschütterung davon. Sein Zustand ist bedenklich. Der Täter, der aus Rache gehandelt hat, ist bekannt, aber noch nicht ergriffen. — Die Zollbehörde hat bei einem Stadtverordneten, dem Zigarrenfabrikanten Gustav Tepel, Steuerhinterziehungen im Betrage von 15 000 Mark festgestellt. Tepel hat Zigarren statt mit 20 und 30 Pfennig mit 5 Pfennig banderoliert und nach auswärts verkauft. Ferner entzog er durch falsche Eintragungen in das Lagerbuch große Posten Zigarren der Verzollung. Gegen ihn wurde ein Strafverfahren eingeleitet.

ib **Elberfeld,** 13. Juli. Hier haben zwei Mäuse die ganze Stadt für kurze Zeit in Finsternis gesetzt. Nachts hatten sie hintereinander einen ziemlich hohen Isolator in einer Transformatorenstation erklettert. Da durch die beiden Körper der Abstand zwischen den spannungführenden Drähten und der Erde überbrückt wurde, entstand ein Erd- und Kurzschluß. Infolge der geringen Entfernung der Station von der Zentrale war die Störung so stark, daß nicht nur die fragliche Strecke, sondern auch die in Betrieb befindliche Maschine abgeschaltet wurde. Die Störung dauerte etwa eine halbe Stunde.

:: **Simmern,** 13. Juli. Ein schweres Gewitter ging über dem Hunsrück nieder und richtete erheblichen Schaden an. In einem Orte wurde ein neues Wohnhaus vom Blitzschlag getroffen und durch Feuer eingeäschert. Auf dem Neuburger Hof schlug der Blitz in ein Gebäude und zündete ebenfalls. Auch aus anderen Gemeinden werden Schäden durch Gewitter und Blitzschlag gemeldet.

** **Kleine Provinznachrichten.** Abends erschoß der Bergarbeiter Karl Schwuchow in Kley die Mutter seiner Braut, Frau Emma Sarjowski, in deren Wohnung, richtete dann die Pistole gegen sich selbst und brachte sich eine lebensgefährliche Kopfverletzung bei. Die Anna Sarjowski hatte das Verhältnis mit Schwuchow gelöst und war abgereist. Als die Polizei eintraf, fand sie die Mutter Sarjowski entseelt vor, während der Mörder lebensgefährlich verletzt auf einer Bank in der Küche saß und röchelte. — Abends ist ein 3½ Jahre altes Kind in einem Fischbecken im Stadtwald in Buer tot aufgefunden worden. — Der Arbeiter Franz Hüllen aus Kray, Josefstraße, ist von einem Verwandten namens Groß im Verlaufe eines Streites derart mit dem Messer bearbeitet worden, daß er schwere Verletzungen davontrug. An ihren Folgen ist er gestorben. — Der Bergarbeiter Heinrich Bunk von Schüren war in dem unterirdischen Betriebe der Zeche „Holstein" in Asseln beschäftigt. Aus bisher noch unbekannter Ursache löste sich plötzlich eine starke Kohlenmasse aus dem Hangenden und verschüttete den Knappen vollständig. Erst am zweiten Tage konnte er als Leiche geborgen werden. — In der Frühe wurde der im Freibad im Froschloch bei Hombruch badende 22jährige Friseur Bovensmann von einem Herzschlag getroffen und konnte nur als Leiche geborgen werden.

Aphorismen.

Von
Gerta Staabs.

Das Leben mit seinen Rätseln ist ein Labyrinth. Nicht der eigene Vorteil, nur die Pflicht ist der Kompaß, der hindurchführt zum Licht.

*

Alte Zöpfe sind dazu da, abgeschnitten zu werden, doch nur von sachkundiger Hand; es gibt auch Barbaren, die gleich die Köpfe mit entfernen.

Von jedem Menschen läßt sich etwas lernen, und wenn es von manchem nur das wäre, daß man sieht, wie man es nicht machen soll.

Tristan Bernards Hotelrechnung.

Tristan Bernard frühstückte dieser Tage in einem der vornehmen Luxushotels an der Riviera. Als es jedoch ans Bezahlen ging, fand er die Rechnung allzu scharf gesalzen, und er ließ den Hotelbesitzer rufen. Es entspann sich folgendes Gespräch: „Sind Sie der Herr des Hauses?" — „Jawohl, mein Herr, womit kann ich dienen?" — „Sind Sie wirklich der Herr des Hauses?" — „Aber gewiß, Sie können es mir glauben!" — „Dann umarmen Sie mich!" — Der korrekte Hotelbesitzer schnappte nach Luft; denn ringsum begannen die Leute zu kichern. Tristan Bernard aber legte sein Gesicht in Kummerfalten, markierte eine tränenerstickte Stimme und sagte: „Umarmen Sie mich ... es ist ... das letzte Mal ... wir werden ... uns nie ... wiedersehen!" Sprachs, zahlte und ging.

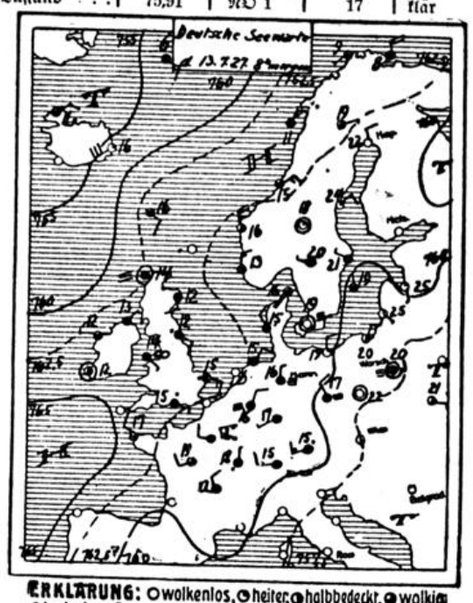
Wetterbericht der Essener Wetterwarte
vom 13. Juli.

(Nachdruck verboten.)

Die Wetterlage zeigt keine erhebliche Veränderung. Das Tiefdruckgebiet über Südpolen und das Hochdruckgebiet über der Nordsee bestehen fort. Die Luftdruckgegensätze sind über Mitteleuropa sehr gering. Heute früh herrschte in Deutschland im Osten vielfach heiteres, sonst trübes, nebliges und im Süden vielfach regnerisches Wetter. Die Morgentemperaturen betrugen fünfzehn bis einundzwanzig Grad Wärme.

Vorhersage bis Freitag: Wechselnde Bewölkung, ohne erhebliche Regenfälle bei geringer Wärmeänderung.

Ort	Luftdruck in mm	Windricht. u. Stärke	Temperatur C	Wetter
Essen	762,0	still	14	Nebel
Borkum	762,4	NNO 1	15	bedeckt
München	760,2	S 3	15	Regen
Berlin	760,1	NNW 1	19	wolkig
Kahle Asten	686,4	SW 2	15	heiter
Brocken	663,6	ONO 3	12	Nebel
Zugspitze	528,3	WNW 2	1	
Lugano	75,91	NO 1	17	klar



ERKLÄRUNG: ○ wolkenlos, ◔ heiter, ◑ halbbedeckt, ● wolkig bedeckt, • Regen, * Schnee, ∞ Dunst, ≡ Nebel, K Gewitter, △ Graupeln, ▲ Hagel, ◎ Stille, ○ sehr leicht, ○ leicht, ○ schwach, ○ mäßig, ○ frisch, ○ stark, ○ steif, ○ stürmisch, ○ voller Sturm. Die Pfeile fliegen mit dem Winde. Die eingezeichneten Linien (Isobaren) verbinden die Orte mit gleichem Luftdruck. Die neben den Orten stehenden Zahlen geben die Lufttemperatur an.

✱ Vereins-Kalender ✱

Ehrenbund der Verdun- und Argonnenkämpfer, Ortsgruppe Bochum. Sämtliche Kameraden treten am Samstag, 16. Juli, um 4 Uhr beim Kameraden Koch Hermannshöhe, zur Teilnahme an der Fahnenweihe der ehem. 159er an. (a8288

Vereinigte **Stadttheater** Bochum · Duisburg
Donnerst., 14. Juli vorm. 10.30 b. 1.30: **König Heinrich VI.** 1. und 2. Teil. abends 6.30 b. 9.30: 3. Teil.
Freitag, 15. Juli, abends 6 bis 10: **König Richard III.**

Union-Palast Rottstr. 29
Nur noch heute und morgen
Gastspiel des Rhein. Komikers
Theo Prang
täglich 8 Uhr:
Im blauen Affen
Kleine Preise!
Vorverkauf ab 6 Uhr
Ab Samstag, 16. Juli Gastspiel des letzten **Winterensembles** der Komischen Oper Essen. LW2

Kegelbahn
für Samstagsabend von Kegelklub **gesucht.** Angeb. m. Preis u. K. N. 1175 a. d. Gesch. d. Z.

Herren-Fahrrad
wen. gebr., Marke Torpedo, Mailand-München, sehr gut instand, zu 85 Mk. zu verkauf. (94696
Weiherstraße 39.

Buntes Theater Tonhalle Bochum
Versäumen Sie nicht! Heute letzter Tag!
Die große LT2
Dollynoff-Revue 1927
mit neuen Bildern

Erholungssuchende
finden im Sauerland am Fuße der Bruchhausersteine angenehmen Aufenthalt. Berge, Wälder und schöne Spazierwege in allernächster Nähe. Bad im Hause. Gute Verpflegung, pro Tag 4.– Mk. (94706
Aug. Keuthen, Elleringhausen Nr. 10, Kreis Brilon.

Rheinfahrten auf Sonderdampfern für Schulen u. Vereine jeder Art veranstaltet getrennt u. in Gruppen in anerkannt bester u. billiger Ausführung
Deutsch. Werbe- u. Verkehrsverlag, Köln 30, Ehrenstr. 4.
Agenten an allen Plätzen gesucht.

Bad Driburg
das Idyll am Teutoburger Walde
Hotel Gretenkort (Wiener Hof)
Altrenommiertes Hotel und Fremdenpension in der Nähe der Heilquellen. Neueingerichtete Fremdenzimmer, vorzüglichste Verpflegung. Pensionspreis 5–6 RM. (So24

Eschenbruch
Post Lügde
Am Fuße des Winterberges und der Herlingsburg gelegen, in Nähe Bad Pyrmont, bietet einen herrlichen Aufenthalt für Sommerfrischler. Freundliche und gute Verpflegung finden Sie im Gasthaus Sprute. Volle Pension 4 Mk. Bad im Hause. Eigenes Gespann. Oeffentl. Fernsprechstelle Bad Pyrmont.

Das größte autosportliche Ereignis des Jahres!
Nürburg-Ring
Sonntag, den 17. Juli 1927, 10 Uhr:
„Großer Preis von Deutschland"

Eintrittspreise:	Vorverkauf	Kassapreis
Haupttribüne	20.– RM	30.– RM
Promenadenplatz (am Start und Ziel)	7.50 RM	10.– RM
Kurventribünen (Adenau oder Müllenbach)	3.75 RM	5.– RM
Stehplatz, Waldplatz	1.50 RM	2.– RM

Vorverkauf: Karten-Vertrieb des „Nürburg-Rings" G. m. b. H.
Köln, Machabäerstraße 1 / Fernruf: Mosel 2220 (erledigt auch sämtliche schriftlichen Bestellungen).
Bochum, Verkehrsverein.

Linnemann Kaffee Kaffee im **Kaffee Goedecke**
Bochum, Hellweg 4
Diese Woche Spezialität:
Frische Pfirsich-Torte

Nimphius Schirme
Bongardstr. 18 Spazierstöcke

Eigene Fabrikate Alle Reparaturen

Gebrauchte **PIANOS** u. **FLÜGEL** in bestem Zustand äusserst preiswert, auch gegen bequeme Zahlungsbedingungen finden Sie stets im PIANOHAUS MARKS KAISER-WILHELM-STRASSE.
MIET-PIANOS zu günst. Bedingung.

Kapitalien
3 000 Mark
geg. 3fache Sicherh. u. hohe Zinsen aus Privathand zu leih. gesucht. Ang. unt. R. S. 8291 an die Gesch. ds. Ztg. erb.
21 000 Mark
zur Abstoßung einer Bankhypothek a. ein Geschäftsh. in Bochum sofort auf erste Stelle von Privatmann gesucht. Ang. u. T F 94731 an d. Geschst. d. Z.

Maulwurfbibrettjacke
m. austr. Opossum. Besatz nur Mk. 120—, gegen bequeme monatliche Zahlung von Mk. 10,—.
Wiener Pelzhaus
Bochum, Albertstraße 32.

Nordseebad Tossens (Oldenburg)
Hier findet man für wenig Geld erquickende Ruhe in reiner Seeluft, körperliche Stärkung im Seebad, ganz vorzügliche Verpflegung — also wirkliche Erholung. Dagegen keinen Luxus, keinerlei Festivitäten. Prospekt bereitwill. durch den Verein zur Förderung des Nordseebades Tossens E. V. SO18

Sie schützen sich vor Aerger, wenn Sie Ihren Fußboden mit **Flaggenlack** streichen. Steinhart über Nacht.
Alleinverkauf i. Bochum
Carl Bohlmann
Tel. 26. Kortumstraße.

MARKS

PIANOS FLÜGEL
Elegantes
Rennrad
8 Tage gefahren, Neupreis 145 M., f. 85 M. zu verkaufen. Hernerstr. 117.

Epilepsie
Nervenleiden jeder Art, Fallsucht (feel. Leiden)
Magen- u. Nierenleiden
Hautausschlag, offene Beine, Wassersucht-, Darm-, Hals-, Herz- u. Lungenleiden, Kropf, Bettnässen, Rheuma, Geschlechtsleid. (chron.) werden nach eigenem Verfahren, gestützt auf reiche Erfahrungen, mit nachweislich guten Erfolgen behandelt.
Krankheitsfeststellung durch Augendiagnose u. Urinuntersuchung (Urin mitbringen.)
H. Schröder, Magie-Homöopathie Bundesleiter vom Kräuterbund Münster, Hamm und Bielefeld. Sprechstunden in Bochum, Nibelungenstraße 91, Donnerstag von 1 bis 3 Uhr nachmittags. L. Sch. 26

Haben Sie offene Füße?
Schmerzen? Jucken? Stechen? Brennen?
Dann gebrauchen Sie die tausendfach bewährte Universalheilsalbe **„Gentarin"** Wirkung überraschend. - Preis Mk. 1,50 u. 2,75 **Erhältlich in Alle Apotheke, Markt.** platz. AB.

25 Zeilen
brauchen Sie, wenn Sie eine Anzeige, die Sie in 25 Zeitungen veröffentlichen wollen, an die Blätter direkt versenden. Benutzen Sie dafür unsere Annoncen-Expedition, so genügt ein Brief. Wir übernehmen die Besorgung aller Anzeigen zu den Tarifpreisen der Blätter ohne jeden Aufschlag. Alle Expeditionskosten tragen wir. Sie zahlen dafür keinen Pfennig.
ANNONCEN-EXPEDITION RUDOLF MOSSE
Berlin SW 19, Bielefeld, Breslau, Chemnitz, Dresden, Düsseldorf, Frankfurt a. M., Hamburg, Karlsruhe i. B., Köln a. Rh., Leipzig, Magdeburg, Mannheim, München, Nürnberg, Stuttgart, Weimar.

Unterhaltung / Wissen / Leben

Eine Studienfahrt nach Holland.

Auch in diesem Jahre veranstaltete die Westfälische Verwaltungsakademie „Abteilung Industriebezirk", Sitz Bochum, im Anschluß an die Vorlesung des Privatdozenten Dr. Spethmann über „Die europäischen Häfen und ihre wirtschaftliche Bedeutung" und unter seiner Führung für ihre Hörer eine Studienreise. Während im Vorjahre deutsche Häfen besucht wurden (Hamburg, Lübeck, Travemünde), galt die diesjährige Fahrt der Besichtigung der großen Häfen Hollands.

In der Frühe des 1. Juli versammelten sich die Teilnehmer — etwa 70 Damen und Herren — in Oberhausen, dem Ausgangspunkt des Industriebezirks für Reisen nach Holland.

In Utrecht, dem holländischen Köln, hieß uns im festlich geschmückten Saale des alten Rathauses der Bürgermeister der Stadt, Fockema Andrae, im Kreise seiner Beigeordneten auf das freundlichste willkommen. In knappen, kurzen Strichen zeichnete er die

Rettung der letzten Habe.



Bei den Bergungsarbeiten.

Entwicklung Utrechts, das noch vor wenigen Jahren in romantischer Einsamkeit schlummernd, nunmehr zu einer von rastlosem Leben durchpulsten Handelsstadt geworden ist. Zum Schluß rief er uns, den Söhnen der Stadt des auch in Holland bekannten Jobsiadendichters Dr. Kortum, ein herzliches Glückauf für unsere Weiterfahrt zu. Nachdem unser Führer für die freundliche Aufnahme unseren herzlichen Dank ausgesprochen hatte, begaben wir uns zum geographischen Institut der Universität. Hier hielt Herr Professor Dr. Oesterreich einen Vortrag über das Entstehen und Werden des holländischen Landes. Er führte aus, daß niemand mit so stolzem Selbstgefühl seinen Heimatboden besitzen könne wie der Bewohner Nordfrieslands. Dem Meere abgerungen habe er ihn, und gegen seine ewig wühlenden und spülenden Fluten müsse er ihn jahraus, jahrein mit ungeheurer Kraft und Ausdauer verteidigen und behaupten. So habe allein die Trockenlegung des Haarlemer Meeres 200 000 Menschen Arbeit und Brot gegeben. Im Augenblick stehe das holländische Volk in einer ähnlichen Arbeit von noch größerer Bedeutung: der Zuider See solle trocken gelegt werden.

Utrecht: Freundliche Häuser überall; die meisten von ihnen nur zwei oder höchstens drei Stockwerke umfassend. Dazu Wohnräume im Ueberfluß. Ueberall künden Schilder an den Häusern, daß Häuser zu verkaufen oder Wohnungen zu vermieten sind. Jenes graue Gespenst, die Wohnungsnot, das uns Deutsche nun schon seit Ausgang des Krieges in seinem Bann hält, es geht in Holland nicht um.

Nachdem wir noch den einzig schönen Rosengarten, den schönsten Schmuck Utrechts, in all' seiner glänzenden und duftenden Pracht hatten bewundern dürfen, mußten wir scheiden, um noch am Abend unser zweites Ziel, Rotterdam, zu erreichen. Hier umfing uns das bekannte und überall gleichbleibende Bild der Großstadt. Auf den Straßen dasselbe Hasten, Treiben und Jagen wie wir es in den heimischen Großstädten und vor allem im vorigen Jahre in Hamburg kennen gelernt haben. Am Morgen des 2. Juli weckte uns goldener Sonnenschein, in dessen Glanz wir zunächst die Stadt besichtigten. Unser Weg führte uns an dem altertümlichen Rathause, der St. Lorenz-Kirche und verschiedenen anderen öffentlichen Gebäuden vorüber. Ueber allem lag die Luft der Welt- und Hafenstadt. Eine besondere Note gaben die durch die ganze Stadt verstreuten großen Fischhallen, von denen aus der Versand und Export der holländischen Seefische stattfindet.

In vollem Sonnenschein führte uns der Dampfer zunächst durch den Hafen. Hier sahen wir, daß Rotterdam, die drittgrößte Hafenstadt der Welt, ihren Namen „das Hamburg des Rheins" mit vollem Rechte trägt. Mächtige Lagerhallen, Kornsilos und ausgedehnte Schiffsbauwerften legten lebhaftes Zeugnis ab von der Arbeitsenergie der Holländer und besonders von ihrem Handelsgeist. Ueberall herrschte Ordnung, Großzügigkeit und das gewaltige Leben des Welthafens. In den Becken liegen Schiffe aus allen Ländern und Erdteilen; die Ostindien- und Amerikafahrt scheint vorzuherrschen. Auch ein französisches Kriegsschiff hatte Anker geworfen.

Auf unserer Weiterfahrt grüßten uns großartige Industrieanlagen. Doch dann änderte sich das Landschaftsbild und die Weite und Ruhe der niederländischen und niederrheinischen Tiefebene umfing uns. Bald zeigen sich in der Ferne die blinkenden Dünen des Nordseestrandes. Wir nähern uns Hoek van Holland. Es bot sich uns als sauberes, aber menschenleeres Seebad dar. Doch das störte uns nicht. Wir wollten nicht Menschen, sondern das Meer, und das breitete sich in wunderbarem Sonnenglanze zu unsern Füßen. Wir atmen tief und stehen versunken. Wie gern hätten wir unsere Seele seiner Gewalt und Ruhe noch lange hingegeben. Doch eine Studienfahrt gehört der Unruhe, und so mußten wir uns denn losreißen, um uns von dem über jeder Studienfahrt herrschenden unerbittlichen Zuchtmeister, dem Reiseplan und seinem ebenso unerbittlichen Vollstrecker, unserem Führer, der nächsten Reiseetappe zuführen zu lassen. Es waren die Gemüsekulturen um Loosdinin. Soweit der Blick reichte, nichts wie Gemüsebeete und nochmals Gemüsebeete: Blumenkohl, Tomaten und Gurken und vieles andere. In den Treibhäusern besonders gepflegtes Frühgemüse und herrliche Brüsseler Trauben. Mit besonderm Interesse verfolgen wir die Vorgänge an der Gemüsebörse. Hier wird ein großer Teil des Gemüses gehandelt, das im Ruhrkohlenbezirk verzehrt wird. Unmittelbar nachdem die Versteigerung an der Börse stattgefunden hat, wird das Gemüse sach- und fachgerecht zugerichtet, in Kisten verpackt und auf schnellstem Wege größtenteils in die Siedlungen unseres heimischen Reviers versandt.

Doch wiederum mahnte die nie stille stehende Zeit; sie mahnte zum Aufbruch nach dem Haag. Schon aus der Ferne sahen wir ihn vor uns liegen, in Grün und Schönheit eingebettet. Das Auto führte uns durch seine Straßen und Anlagen. Eine Stadt wie ein altes kostbares Schmuckstück von seltener Schönheit. Reihen von Grünanlagen wechseln mit freundlich blinkenden, sonnigverträumten Landhäusern. Unser Weg führt uns vorbei am alten Rathause, an der Gesandtschaft, am Gebäude des hohen Rates, am Königlichen Palais und am Tiergarten, in dem Rehe friedlich äsen. Unter dem Eindruck dieser Schönheit sind wir ganz still geworden; wir wagen kaum zurückzudenken an das graue Einerlei unseres Industriegebietes.

Es geht weiter. Durch eine Allee von besonderer Pracht fahren wir vorbei am Friedenspalast, den wir nur mit schnellem Blick zu umfassen vermögen, nach Scheveningen. Hier bietet sich uns ein überwältigendes Bild: Vor uns in hehrer Majestät das weite Meer, hinter uns von der Anhöhe herab grüßend die langgestreckten Kurhäuser und Hotelbauten. In ihnen und am Strande entfaltete sich das glänzende Leben des internationalen Bades, von dem wir aber nur einen flüchtigen Eindruck erhielten. Nach schönem Strandgang und kurzem Verweilen in fröhlicher Runde führte uns, die vom Tage Ermüdeten, ein früher Abend auf unsere Lagerstätte.

Am anderen Morgen Sonntagssonne. Sie weckt uns schon zu früher Stunde, und früh begann auch das Tagewerk unserers letzten Reisetages. Die Fahrt ging durch die Tulpengegend von Haarlem und Leyden nach unserem letzten Ziele Amsterdam. Auch hier besichtigten wir zunächst die Stadt. Alsdann hatten wir das Glück, einen Vortrag des Direktors Dr. van Zanten von der Stadtverwaltung Amsterdam über die rechtlichen Grundlagen und die Praxis der städtischen Selbstverwaltung in Holland zu hören. Er zeigte auch, daß in Holland ebenso wie in Deutschland kommunalreformerische Bestrebungen im Gange sind, die auf Vereinfachung und Verbilligung abzielen, daß aber, ebenfalls in Uebereinstimmung mit Deutschland, ein entscheidender Schritt bisher noch nicht getan ist.

Der Nachmittag galt in erster Linie der Besichtigung des weltberühmten Reichsmuseums. Es war uns unmöglich, all' das in uns aufzunehmen und innerlich zu erfassen, was dort zu schauen war. Einige versuchten, einen schnellen Ueberblick zu gewinnen; andere, und sie waren die besseren Kunstkenner, verweilten in andächtigem Schauen vor einigen großartigen Stücken, die hier aus der Blütezeit der niederländischen Malerei gesammelt sind. Mit einer Rundfahrt durch den Amstelflußkanal und durch die Amsterdamer Häfen beschlossen wir unsere unvergeßliche Studienfahrt.

Nun sind die schönen Reisetage verflossen. Worüber wir in den Vorlesungen gehört, das haben wir schauen dürfen. Und wenn auch dieses Schauen dem Einzelnen nicht nur Freude, sondern auch Mühe gebracht haben mag, so war es doch köstlich. Denn alle Mühe tritt weit zurück hinter dem, was uns die Fahrt an Schönem, an Erleben und Bereicherung beschert hat. So schieden wir mit Dankbarkeit — und mit Hoffnung auf das kommende Jahr.

Das Unglück im Ost-Erzgebirge.



Reichswehrsoldaten bei Aufräumungsarbeiten. (Atlantic-Photo.)

In Berggießhübel, wo die Unglücksnacht der Wassersnot am schlimmsten hauste, sind von Montag bis Mittwoch die Massenbeerdigungen der Opfer erfolgt. Ueber die erste Beerdigung gibt ein Teilnehmer folgendes erschütternde Bild: Auf dem Friedhof, der das Bergkirchlein umgibt, hatte sich eine äußerlich sehr seltsame Trauergemeinde zusammengefunden. Neben schwarzer Trauergewandung sah man Leute in Fetzen von Gewändern, die sie aus der Katastrophe gerettet hatten, eine um so erschütternde Trauerversammlung, zumal der Zuweg zum Friedhof an dreißig Särgen vorbeigeht, die noch in die Erde versenkt werden sollen. Jeder Unterschied des Standes erscheint ausgelöscht; alle Särge sind von der gleichen Form, von gleichem Material, von gleicher Farbe. Auf einer eben hergerichteten Kanzel am Gotteshaus im Freien steht der evangelische Pfarrer, da der Ort nur evangelisch ist. Er kann nicht anders, als seine Gemeinde immer wieder auf den Himmel hinweisen, da Menschentrost vergebens ist. Aus den Kehlen der Anwesenden drang kein Schluchzen; sie standen starr, und nur ein Krampf schüttelte ihre Glieder. Sie mußten zum Teil sogar gestützt werden, da die Füße den Dienst versagten. Und zwischen den erschütternden Worten des Geistlichen krachten Balken und Mauerwerk, tönte der Lärm der nachstürzenden Häuser und Mauern, die zum Schutz für die Lebenden zerstört werden müssen. Sieben Leichen wurden der Erde übergeben, da sie zu sehr in Verwesung übergegangen waren und zur Gefahr für die Ueberlebenden werden. Am Grabe seines treuen Kraftwagenführers, der beim Versuch, ein Menschenleben zu retten, selbst zu Tode gekommen war, stand Graf Rex aus Berggießhübel, der seinem treuen Diener Worte des Abschieds widmen wollte, aber nur von Schluchzen erschüttert wurde; der Graf, der selbst vierzig Menschen das Leben gerettet hatte.

Der Pfarrer mußte auf dem Friedhof sprechen, da das stille Bergkirchlein zur Leichenhalle geworden, weil es der größte noch benutzbare Raum des Städtchens war. Sarg an Sarg war hier aufgestellt, und am Altar lagen die von der Gewalt der Flut entkleideten Leichen, deren Namen noch nicht festgestellt werden konnten. Ein grauenhaftes Bild, das sich nicht schildern läßt. Mit irrem Blick in den Augen kommt ein Mann auf uns zu, weist in eine Ecke, wo acht Leichen liegen, und stammelt: „Dort liegt meine ganze Familie, meine ganze Verwandtschaft." Auf dem Friedhof werden Massengräber gegraben. Es sind keine Verwandten mehr vorhanden, die den letzten Liebesdienst erweisen und ein Grab schmücken könnten. Männern, die den Weltkrieg vier Jahre lang mitgemacht und das Grauen kennengelernt haben, ist in dieser Nacht das Haupthaar weiß geworden, und sie können nur stammeln, daß der Weltkrieg mit all seinen Schrecken nicht so schlimm gewesen sei, wie diese eine Nacht des Grauens. Eine Reihe von Bewohnern Berggießhübels ist in dieser Nacht wahnsinnig geworden.

Am Dienstag wurde der zweite und größte Teil der Todesopfer bestattet, die das entsetzliche Unglück in Berggießhübel gefordert hatte. Es waren 60 Särge, die der Erde übergeben wurden, wovon 24 in ein Massengrab kamen. Zur Beerdigung waren Ministerpräsident Heldt, die beiden sächsischen Minister Dr. Krug v. Nidda und v. Falkenstein und der Arbeitsminister Elsner, der Vizepräsident des sächsischen Landtages, der Vertreter der Reichsregierung, Ministerialrat Dr. Stapenhorst, und andere Vertreter der staatlichen Behörden erschienen. Die Trauerfeier selbst wurde von dem evangelischen Landesbischof von Sachsen, D. Ihmel, geleitet, der auch die Trauerrede hielt. In Begleitung des Landesbischofs befanden sich die Geistlichen von Berggießhübel und der weiteren Umgebung. Eine Abordnung der Reichswehr im Stahlhelm und Vertreter der Landespolizei legten Kränze an den Gräbern nieder. Mittwoch sind die letzten 15 Todesopfer beerdigt worden, da es nicht möglich war, auch für diese noch die Gräber auszuwerfen.

✣

Die Reichswehr aus Dresden und Pioniere aus Magdeburg, Stahlhelm, Jungdo und Rote Frontkämpfer tun ihre Pflicht, stehen bis über die Hüften im Wasser und sorgen dafür, daß nachstürzendes Mauerwerk nicht noch andere Menschen gefährde. Ein Glück nur, daß die Gewitter der letzten Tage etwas Abkühlung gebracht haben, sonst könnte zu dem unbeschreiblichen Unglück noch eine Seuche kommen, die ihre Opfer fordern würde.

Eine Stätte des Grauens.



Vollkommen eingestürzte Häuser und durch die Wassermassen aufgewühlte Straßen in Berggießhübel.

Abend im Wald.

So ganz allmählich wird es still im Wald,
Die Dämmerung kommt leis herangeschlichen,
Der Vögel lautes Singen zart verhallt,
Die Sonne ist dem schmalen Mond gewichen —
Und über mir glänzt hell der Abendstern,
Ein guter Freund, schon aus der Kindheit Tagen.
Wie liegt die Welt und all ihr Trug so fern — —
Fern auch der Menschheit Leid und müdes Klagen.

Frieda Callier.

Heitere Ecke.



Charleston.

„Finden Gnädigste den Charleston nicht auch etwas eintönig?"

„Och, eigentlich nicht, aber Sie können mich ja zur Abwechselung mal auf den anderen Fuß treten."

Handarbeiten
Garten-Decken. Balkon-Decken
Veranden-Decken und Kissen
Carl Held, Friedrichstraße 25

JACOBI 1880 der deutsche Weinbrand
Frage den Mann, der ihn trinkt!

Handel / Gewerbe / Industrie

Die Zusammenschlußbestrebungen in der Edelstahlindustrie.

In der Edelstahlindustrie bahnt sich ein neuer großer Zusammenschluß an. Zwischen dem Stahlwerk Becker A.-G., der Edelstahlwerke Röchling A.-G., der Stahlwerke Röchling-Buderus A.-G., der Schöller-Bleckmann Stahlwerke und der tschechischen Poldihütte A.-G. sind schon vor kurzem früher angebahnte Verhandlungen fortgesetzt worden mit dem Ziel einer Verständigung in Produktion und Absatz von Edelstahlen. Diese Verhandlungen sollen in zwei Monaten fortgesetzt werden. Inzwischen werden von den Beteiligten die statistischen Unterlagen für das Zusammenarbeiten vorbereitet. Wenn auch zunächst an ein Selbständigbleiben der einzelnen Gruppen gedacht ist, so soll durch gegenseitigen Aktienaustausch und Austausch von Verwaltungsmitgliedern eine engere Bindung erfolgen, die gegebenenfalls auch zu einer Vollfusion führen könnte. Falls es zwischen diesen Gruppen zu einer Einigung kommt, würde damit, wie die „Frkf. Ztg." schreibt, die Konsolidierung des deutschen Edelstahlmarktes, die im Kartellwege bisher nicht gelang, stark gefördert werden. Die unter Führung des Stahlvereins gegründete Deutsche Edelstahlwerke A.-G. (Bochum), deren Wohl im Gefühl ihrer Stärke etwas hochgeschraubte Quotenforderung die angebahnten innerdeutschen Kartellverhandlungen nicht weiter kommen ließ, würden dann einer der Produktion nach etwa doppelt so starken neuen Gruppe gegenüberstehen. Auf dem deutschen Markte würden dann nur noch vier große Erzeugergruppen vorhanden sein; außer der geplanten neuen und der Bochumer Gesellschaft nur noch Böhler und Krupp. Die Verminderung der Interessentengruppen wird die innerdeutschen Verhandlungen ebenso erleichtern wie die geplanten Verhandlungen mit den in Betracht kommenden übrigen europäischen Gruppen, zu denen die Einbeziehung der tschechischen Poldihütte in die neue große Gruppe schon der erste Schritt darstellt.

Berliner Börse nach festem Beginn abgeschwächt.

Der Schluß wieder fester.

Berlin, 13. Juli.

Da die Nachrichten aus der Wirtschaft weiter günstig lauteten, war für die Börse der Weg für eine weitere Aufwärtsbewegung geebnet. Der Rückgang der Arbeitslosenziffer, die Fortschritte in den deutsch-französischen Verhandlungen und die amtliche Mitteilung über die Umwandlung der Siemens-Schuckert-Werke in eine A.-G. wirkten auf die günstige Stimmung ein. Das Geschäft war zu Beginn der Börse besonders in Spezialwerten recht lebhaft. Die vorbörslichen Kurserhöhungen betrugen 2 bis 3 %. Das Interesse der Börse hatte sich jedoch gegen gestern auf andere Märkte verschoben. So lagen heute Banken und Schiffahrtsaktien recht lebhaft, ebenso Elektropapiere, mit Ausnahme der gestern zurückgebliebenen Werte, die ruhiger lagen. Farbenaktien konnten auch heute größere Umsätze aufweisen. Man hörte die Ansicht vertreten, daß die Konkurrenz des Mont-Cenis-Verfahrens bisher überschätzt worden sei. Auch Deutsche Waffen wiesen schon zu Beginn eine Erhöhung auf, die im Verlaufe der Börse weitere Fortschritte machte. Von einzelnen Spezialwerten gingen über den allgemeinen Rahmen hin aus zu 10 % hinaus Löwe, Bemberg, Waldhof, Ostwerke, während Schultheiß und Glanzstoff schwächer veranlagt waren. Im Verlaufe wurde die Börse nervös. Spezialwerte lagen zunächst weiter fest, Charlottenburger Wasser gewannen 4 %, Rheinische Braunkohlen 4½ %, Hammersen bis 3 %, Mannesmann bis 2 %. Dann aber trat eine merkliche Erschöpfung ein, und die Kursegingen nach den überstürzten Steigerungen teilweise unter das Anfangsniveau zurück. Anleihen und Ausländer lagen nicht einheitlich. Pfandbriefe waren bei ebenfalls stillem Geschäft nur wenig verändert. Am Geldmarkt nannte man tägliches Geld 7 bis 8 %, Monatsgeld 8 bis 9 %. Am Devisenmarkt war die Lage undurchsichtig. Die Mark unterlag Schwankungen. — Nachbörse: Am Schluß konnte sich die Tendenz wieder befestigen.

Düsseldorfer Börse freundlich bei mittlerem Geschäft.

Düsseldorf, 13. Juli.

An der Düsseldorfer Börse bewegte sich das Geschäft in mittleren Bahnen. Die Tendenz war als freundlich zu bezeichnen. Zu höheren Kursen waren auf dem Kohlenkurenmarkt Abschlüsse in Heinrich und Langenbrahm festzustellen. Zu letzten Kursen wurden Diergardt aus dem Markt genommen. Kohlenaktien lagen durchweg leicht befestigt mit Ausnahme von Niederrheinische Bergbau, die sich nach den letzttägigen Kurssteigerungen einen geringen Kursabschlag gefallen lassen mußten. Braunkohlenwerte lagen ruhig. Höhere Kurse wurden für Michel und Vesta genannt. Am Kaliaktienmarkt entwickelte sich einiges Geschäft zu höheren Kursen in Burbach und Volkenroda. Von den Gumpelwerten waren Königshall-Hindenburg und Siegfried Giesen zu höheren Kursen gesucht. Bessere Preise konnten von Kaliaktien Kaliindustrie, Krügershall, Hallesche Kali und Wittekind erzielen, während am Industrieaktienmarkt Dortmunder Vulkan und Kabel Rheydt auf erhöhter Kursbasis ihre Besitzer wechselten.

Frankfurter Abendbörse im allgemeinen fest.

Frankfurt a. M., 13. Juli.

Bei Vorliegen größerer Kaufaufträge konnte an der Abendbörse der größte Teil der Kurse weitere Besserungen erzielen und auch der Schluß war lebhaft und fester. Von Kursen sind zu nennen: Gelsenkirchen 178½, Mannesmann 128¾, Westeregeln 193½, Klöckner 181, Buderus 128½, Phönix 131, Rheinstahl 226, Rheinische Braunkohle 287¼, Stahlverein 143½, Harpen 215½, Farben 314½, Erdöl 167, AEG. 194¾, Bergmann 205¼, Licht und Kraft 206, Felten 148, Siemens & Halske 297½, Schuckert 208, Waldhof 332.

Banken.

*** Deutschnationale Versicherungs-Aktiengesellschaft in Hamburg.** Die Gewinn- und Verlustrechnung weist nach Abschreibung von 13 564,91 Reichsmark einen Ueberschuß von 338 100,66 Reichsmark aus. Von diesem Ueberschuß werden entsprechend einem Beschluß der Hauptversammlung, 20 000 Reichsmark dem Reservefonds, 265 000 Reichsmark der Gewinnrücklage für Versicherungsnehmer und 35 930 Reichsmark der Kriegs- und Ausgleichs-Rücklage überwiesen. Es wird eine Aktionär-Dividende von 8 % verteilt, die 16 200 Reichsmark erfordert, 970,66 Reichsmark werden auf neue Rechnung vorgetragen. Die Hauptversammlung hat die Bilanz genehmigt. Die satzungsgemäß ausgeschiedenen Aufsichtsratsmitglieder, Chr. Winter und R. Lüben (Berlin) wurden wiedergewählt. Neu hineingewählt in den Aufsichtsrat wurden Fabrikdirektor Seldte (Magdeburg) und Rechtsanwalt Dr. Loewe (Naumburg). Die Aussichten des laufenden Geschäftsjahres werden von der Verwaltung als gut bezeichnet.

*** Deutschnationale Feuerversicherungs-Gesellschaft A.-G. in Hamburg.** Nach reichlichen Rücksttellungen ergab sich ein Ueberschuß von 41 196,38 Reichsmark. Die Mitgliederversammlung stimmte folgender Verwendung des Ueberschusses zu: 26 000 Reichsmark Rückzahlung der Einrichtungskosten, 10 000 Reichsmark Verzinsung des Gründungskapitals, 5000 Reichsmark für die Hauptrücklage und 196,38 Reichsmark Vortrag auf neue Rechnung. Die Geschäftsaussichten für 1927 werden gut beurteilt.

*** Deutsche Lebensversicherung für Wehrmachtangehörige und Beamte, Körperschaft des öffentlichen Rechts in Berlin.** In der Mitgliederversammlung erläuterte Generaldirektor Hartwich den im Druck vorliegenden Geschäftsbericht. Das Geschäftsjahr 1926 habe eine weitere günstige Entwicklung der Anstalt gebracht. Betrieben worden sei Kapital- (und Sterbegeld), Aussteuer- und Rentenversicherung und für die aktiven Angehörigen der Wehrmacht und der Polizei einschließlich des Reichswasserschutzes auch die Unfallversicherung. Das Gesamtvermögen der Anstalt, die eine Anstalt des Deutschen Beamtenbundes und des Deutschen Beamtenwirtschaftsbundes ist, belaufe sich am Schlusse des Jahres 1926 auf 53 935 012 Mark. Der Geschäftsbericht fand die einstimmige Genehmigung der Mitgliederversammlung. Dem Verwaltungsrat und dem Direktorium wurde Entlastung erteilt. Auf Vorschlag des Verwaltungsrats wurden die satzungsgemäß ausscheidenden Mitglieder des Verwaltungsrates, Stadtrat a. D. Ehrmann, Direktor Lockenvitz und Reichsbahninspektor Dinger, sowie die stellvertretenden Mitglieder Ministerialamtmann Offermann, Intendantur-Oberinspektor a. D. Tobien und Ministerialrat Schaller wiedergewählt.

Aus den Industriegesellschaften.

*** Gebr. Alsberg A.-G. in Gelsenkirchen.** Die Gesellschaft schließt nach Abschreibungen von 139 585 (101 715) Mark für das abgelaufene Geschäftsjahr mit einem Reingewinn von 254 952 (177 290) Mark.

*** Gebrüder Kaufmann A.-G. in Dortmund.** Für 1926 ergibt sich ein Rohgewinn von 1 647 496 Mark. Nach Abzug der Unkosten und Vornahme von Abschreibungen verbleibt ein Reingewinn von 188 254 Mark.

*** Vereinigte elektrotechnische Fabriken F. W. Busch und Gebrüder Jaeger in Lüdenscheid.** Nachdem die Aktienmehrheit der Lüdenscheider Metallwerke A.-G. vormals Julius Fischer & Basse in den Besitz der 1926 gebildeten Vereinigten elektrotechnischen Fabriken F. W. Busch und Gebrüder Jaeger in Lüdenscheid übergegangen ist, haben die beiden Gesellschaften einen Interessengemeinschaftsvertrag abgeschlossen, der eine Zusammenlegung ihrer gleichartigen Erzeugung unter Austausch der beiden Vorstände vorsieht. Während die Vereinigten elektrotechnischen Fabriken für das verflossene Geschäftsjahr eine Dividende nicht zur Verteilung bringen, wird bei den Lüdenscheider Metallwerken A.-G. mit einer Dividendenausschüttung von 5 (i. V. 4) % gerechnet. Die Lüdenscheider Metallwerke beantragen außerdem eine Kapitalerhöhung um 1,4 auf 5 Millionen Mark, wovon 1,2 Millionen Mark den Aktionären im Verhältnis 3:1 zu einem noch festzusetzenden Kurse angeboten und 200 000 Mark als Verwertungsaktien zur Verfügung der Verwaltung bleiben sollen. Der Geschäftsgang beider Unternehmungen, die für die nächsten Monate ausverkauft sind, wird als günstig bezeichnet.

*** Rheinisch-Westfälische Elektrizitätswerke A.-G. in Essen.** Die Neuyorker Meldung, wonach die National City Bank wegen einer Anleihe für das R.W.E. in Höhe von 150 Millionen Dollar in Unterhandlungen stehe, wird von zuständiger Stelle als unzutreffend bezeichnet. Das R.W.E. verhandelt zur Zeit nicht wegen einer amerikanischen Anleihe.

*** Stahlwerk Niederrhein A.-G. in Düsseldorf.** Unter dieser Firma wurde eine neue Gesellschaft zum Betrieb von Stahl- und Walzwerken, zur Herstellung von Eisen und Stahl und anderen Metallen sowie zum Handel mit den Erzeugnissen der Gesellschaft gegründet. Das Aktienkapital beträgt 1 950 000 Mark. Gründer sind Dr. Ing. Puppe (Düsseldorf), Maschinenfabrik Sack Düsseldorf-Rath, Dr. Alfred Haniel (Bruchhausen) bei Düsseldorf, Stahlwerk Hones G. m. b. H. (Düsseldorf), F. H. Fentener van Vlissingen (Utrecht). Den ersten Aufsichtsrat bilden Dr. Puppe, Dr. Haniel, Bankdirektor Dr. Werner Carp (Düsseldorf), der Aufsichtsratsvorsitzende des Phönix, und Direktor Asbeck von der Maschinenfabrik Sack. Vorstand ist Paul Marx (Düsseldorf).

*** Siegener Eisenindustrie A.-G. in Niederschelden.** Die Gesellschaft weist für 1926 nach Abzug aller Unkosten, Steuern usw. einen Rohgewinn von 60 995 Mark aus. Nach Vornahme der Abschreibungen verbleibt ein Reingewinn von 663 Mark, der auf neue Rechnung vorgetragen wird.

*** Hannoversche Gummiwerke Excelsior A.-G. in Hannover.** Die Hauptversammlung beschloß, das Stammaktienkapital von 6 Millionen Mark im Verhältnis 2 zu 1 auf 3 Millionen Mark zusammenzulegen und auf 6 Millionen Mark wieder zu erhöhen. Die neuen Aktien werden zum Kurse von 100 % ausgegeben. Zur Geschäftslage wurde ausgeführt: Anfang dieses Jahres ist eine gewisse Belebung eingetreten. Die Umsätze sind nicht unerheblich gestiegen. Für den größten Teil der Fabrikate sind vor kurzem Preisaufschläge durchgeführt worden. Die Außenstände sind ziemlich hoch und es mußten erhebliche Kredite gewährt werden. Das Auslandsgeschäft ist außerordentlich schwer.

*** Hannoversche Waggonfabrik A.-G. (Hawa) in Hannover.** Vom Reingewinn von 75 445 Mark sollen 50 000 Mark dem Reservefonds zugeführt und der Rest vorgetragen werden. Ferner soll das Aktienkapital um 1,7 Millionen auf das Vorkriegskapital von 3,75 Millionen Mark erhöht werden. Die Kapitalerhöhung ist dazu bestimmt, alte Bankschulden abzustoßen. Der Auftragsbestand ist befriedigend und sichert dem Werk eine Beschäftigung bis in das Jahr 1928 hinein.

*** Garvenswerke A.-G. für Pumpen- und Maschinenfabrikation W. Garvens in Hannover-Wülfel.** Bei der Gesellschaft verbleibt für 1926 einschließlich Vortrag ein Reingewinn von 0,15 (im Vorjahre 0,15) Millionen Mark. Eine Dividende gelangt wieder nicht zur Verteilung. Vortrag 0,13 (0,12) Millionen Mark. Das Geschäftsjahr war wenig günstig und der Betrieb konnte nicht voll beschäftigt werden. Die Umstellung der Fabrikation ist bis zu einem gewissen Abschluß gebracht. Ueber die Aussichten für das laufende Jahr wird Näheres nicht mitgeteilt. Aus der Bilanz: Debitoren 0,85 (0,73), Waren 1,85 (1,86), ausländische Beteiligungen 0,41 (0,13), feste Darlehen 0,8 (0,7), Kreditoren 0,9 (0,79) Millionen Mark.

*** Internationale Bergin Company in Amsterdam.** Die Gesellschaft, deren Anteilsmehrheit sich im Besitze der J. G. Farbenindustrie befindet, hielt kürzlich in Berlin eine Aufsichtsratssitzung ab, in der mitgeteilt wurde, daß die für England in den Rheinauer Anlagen durchgeführten Versuchsarbeiten beendet seien. Der englische Chemietrust habe sich vor einiger Zeit an der Gesellschaft beteiligt, an der außerdem noch die Batavsche Petroleum Mij. beteiligt sei. Der englische Chemietrust werde in absehbarer Zeit ebenfalls Hydrierungsanlagen errichten.

Von den Warenmärkten.

Preise in Reichsmark. Berlin 13. Juli 1927.

100 kg ab Stat.		100 kg ab Stat.	
Weizen märs.	305—308	Raps	00.00—00.00
Roggen märk.	255—257	Viktoriaerbsen	54.00—56.00
Sommergerste	240—273	Kleine Erbsen	28.00—32.00
Hafer märk.	251—256	Futtererbsen	22.00—23.00
schlesische		Gelbe Lupinen	15.70—17.70
Mais, La Plata ab Hamburg	185—187	Seradella alt	—.00—.00
Weizenmehl 1)	36 70—37.70	Rapskuchen	15.40—15.80
Roggenmehl 1)	34.00—35.70	Leinkuchen	20.00—20.20
Weizenkleie 1)	13.25—00.00	trock. Schnitzel	12.50—13.10
Roggenkleie 1)	15.50—15.50	Torfmelasse	19.80—19.90
		Kartoffeldocken	34.00—34.30

Die Auslandsmärkte zeigten gestern im Zusammenhang mit der amtlichen amerikanischen Ernteschätzung einen starken Preisrückgang und daraufhin waren auch die Cif-Offerten für Auslandsweizen und -Roggen ermäßigt. Inlandsweizen alter Ernte hatte zu Futterzwecken einigen Umsatz. Alter Roggen wurde vereinzelt von kleineren in der Umgebung von Berlin gelegenen Mühlen erworben. An der Küste bestand für Roggen neuer Ernte weiterhin Nachfrage. Am Lieferungsmarkt wirkte sich die Schwäche der Auslandsmärkte verhältnismäßig wenig aus. Bei dem um etwa eine Mark erniedrigten Niveau bestand Deckungsfrage. Mehl behielt bei unveränderten Preisen sehr stilles Geschäft. Am Hafer- und Gerstenmarkte hatte sich die Lage auch heute nicht geändert.

Preisnotierungen für Metalle.

Notierung der Vereinigung für deutsche Elektrolytkupfernotiz.

Berlin, 13. Juli 1927.

	Gold-M. für 1 kg
Elektrolytkupfer	121.50
Remelted. Plattenzink v. handelsübl. Beschaffenh.	50.50—51.50
Originalh.-Aluminium 98/99% in gek. Blöckchen	2.10—0.00
desgl. in Walz- oder Drahtbarren	2.14—0.00
Reinnickel 98/99%, loko Hamburg od. Groß-Berlin	3.40—3.50
Antimon-Regulus, 99%, loko Hamb. od. Groß-Berl.	0.95—1.00
Silber in Barren 900% fein	77.70—78.70

Bankhaus Mahnert & Düppe

Alleestrasse 16—18.

Telephon Nr. 3992—3994 u. 3996. Telegramm-Adresse: Maddüp. Ständige Vertretung an den Börsen zu Düsseldorf und Essen. Reichsbank-Giro-Konto. — Postscheck-Konto: Dortmund 16299.

Düsseldorf, den 13. Juli 1927. Wir sind unter Vorbehalt f...

Kohlenwerte.

Name	Käufer	Verkäufer	Name	Käufer	Verkäufer
Alte Haase	305	310	Dahlbusch	146.50	149.—
Caroline	2100	2150	Lothringen	108.50	109.50
Carolus Magnus	10050	10700	Montania	—.—	—.—
Constantin d.Gr	63000	—	Niederrh. Brgw.	101.—	101.50
Deutschland	215	250	Präsidentkohle	—.—	—.—
Diergardt	5000	5150	Webco	—.—	—.—
Ewald	21500	23000	Ver. Stahl	—.—	—.—
Glückauf-Segen	2900	—	**Braunkohlen-Werte**		
Gottessegen	1400	—	Bellerhammer	1450	—
Graf Bismarck	47000	—	Bernhardshall	—	—
Graf Schwerin	5800	6300	Bruckd. Nietleb.	4850	—
Heinrich	5025	5075	Glimmerode	—	—
Joh.Deimelsberg	1300	—	Gute Hoffnung	4800	—
König Ludwig	43500	45000	Leonhardt	9100	9800
Langenbrahm	18700	19750	Lucherberg	—	—
Schürb.&Charlb.	—	—	Michel	10250	11000
Trier I—III	—	—	Oskarssegen	—	—
Westfalen	—	—	Vesta	4400	4700
Wilh. Mevissen	—	—	Zukunft-Akt.	200	—
Kohlen-Aktien			**Verschiedene Werte**		
Adler Kohle	82.—	85.—	Elsa-Zement	145.—	—.—
Carl Friedrich	—.—	—.—	Mansfeld	—.—	—.—
			Sachtleben	—.—	—.—

Kali-Kuxe.

Alexandershall	8200	—	MarieM.LuisMax	—	110
Allcenhall	—	—	Meimerhausen	—	—
Asse	3000	4000	Neurode	—	—
Beienrode	605	675	Neusollstedt	—	—
Bergmannssegen	12200	12850	Neustaßfurt	—	—
Bernsd., Burggr.	150	—	Oberhor	3100	—
Brnschw. Lüneb	—	—	Ransbach	1250	1400
Burbach	2450	2575	Rastenberg	750	800
Buttlar	—	—	Reichskrone	—	—
Carlsfund	—	—	Reinhards brunn	3100	—
Carlshall	750	825	Richard	40	65
Desdemona	2575	2750	Rössing.Barnten	—	—
Einigkeit	—	—	Rothenfelde	—	—
Erichssegen	4500	4700	Sachsen-Weimar	4400	—
Felsenf.-Hüpst.	—	—	Salzmünde	—	—
Friedrichroda	—	—	Schwarzburg	1100	1250
Fürstenhall	4250	—	Siegfried I	—	—
Gebra	—	—	Siegfr.-Giesen	—	—
Glücksaufb.Sond.	—	—	Thüringen	—	—
Großh. Wilh. E.	900	950	Volkenroda	2850	3000
Günthershall	1000	—	Walbeck	500	—
Habighorst	—	—	Walter	—	—
Hansa-Silberb	—	—	Wilhelmshall	—	—
Hedwigsburg	350	375	Wilhelmsh.-Olsb	—	—
Heiligenroda	—	—	Wintershall	—	—
Heimboldshaus.	—	—	**Kali-Aktien.**		
Heldrungen I	—	—	Adler	87.—	90.—
II	—	—	Deutsche Kali	—.—	—.—
Herfa-Neurode	—	—	Friedrichshall	—.—	—.—
Heringen	—	—	Hallesche Kali	142.—	144.—
Hermann II	400	440	Hannov. Kali	—.—	—.—
Hildasglück	625	675	Heldburg Vorz.	85.—	87.—
Hindenburg	7750	—	Kali-Industrie	177.—	181.—
Hohenfels	9600	9900	Krügershall	157.—	163.—
Hope	—	—	Niedersachsen	117.50	120.—
Hüpstedt	—	—	Ronnenberg	—.—	—.—
Hugo	10000	10600	Salzdetfurth	—.—	—.—
Ilsenburg	90	—	Steinförde	—.—	—.—
Immenrode	—	—	Teutonia	25.—	—.—
Irmgard	—	—	Ummendorf	—.—	—.—
Johannashall	—	—	Wittekind	96.—	99.—
Kaiseroda	13500	—			
Königshall	7750	—			
Mariaglück	2100	2250			

Berliner Börsenkurse

Berlin, den 13. Juli 1927.

Industrieaktien	Div	%	heut	vor.
Accumulatoren	8	169.0	170.5	
Adler Portland z.	10	151.5	153.5	
Adler & Oppenh.	8	147.0	146.5	
Adlerhütt. Glas	0	138.0	136.5	
Adlerwerke	0	126.5	—.—	
A.-G. f. Bauaust	0	111.7	111.5	
A.-G. f. Verkehr	9	174.0	—.—	
Alexanderwerk	7	—.0	69.8	
A. E. G.	6	192.0	189.8	
A. E. G.-V.-A.	—	87.5	88.0	
Allg. Häuserbau	18	116.0	115.5	
Alsen Portlandz.		241.5	240.0	
Ammend. Pap.	12	269.0	225.	
Angl. Con. Guan.	6	103.0	102.7	
Anhalt. Kohlen	6	119.5	119.5	
Ankerwerke	10	186.0	185.0	
Annab. Steingut	0	78.5	80.0	
Aschb. Zellst.	10	215.7	212.7	
Augsb.-N.Masch.	5	145.2	146.0	
Bachm.& Ladew.	12	230.0	230.2	
Baer & Sohn	0	226 0	226 0	
Balcke Maschin.	6	119.5	119.5	
Bamag	0	48.8	48.0	
Bamberg Malz	8	136.0	—.—	
Banning Masch.	—	41.1	41.5	
Baroper Walzw.	0	15..0	152.2	
Basalt A.-G.	6	101..	101.2	
Bast & Co.	10	243.0	248.0	
Bayr. Spiegel	0	58.0	58.2	
Bazar	10	186.5	185.5	
Bemberg J. P.	8	590.0	586.5	
Bendix Holzb.	0	—.—	—.—	
Berg C. Eveking	0	—.—	—.—	
Berger J. Tiefb.	15	323.5	321.5	
Bergm. Elektr.	8	202.1	198.0	
Berl. Gub. Hut	14	379.5	375.0	
„ Holzkont.	5	109.0	109.7	
„ Hoteiges.	6	308.0	3.8.0	
„ Karlsr. Ind.	0	82.5	86.0	
„ Machs.-B.	0	14..5	141.5	
Berth. Messing	7	126.0	126.0	
Beton u. Mon.	9	133.5	141.7	
Riel. Mech. Web.	0	—.—	—.—	
Bing Nürnberg	0	25.0	25.0	
Böhler Gebr.	7	—.	410.0	
Büsperder Walz	0	77.1	77.2	
Braunk. u. Brik.	10	201.0	200.0	
Braunsch. Kohle	10	315.0	310.0	
„ Masch.	0	63 0	64.0	
Breitenbg. Zem.	10	155.0	154.5	
Bremen-Besigh.	0	74 0	74.2	
Bremer Linol.	15	254.0	250.5	
„ Vulkan	8	150.0	140.0	
„ Wollk.	8	215.0	212.0	
Buderus	0	126.0	125.2	
Busch Ludensch.	0	97.5	96.0	
„ Waggon	—	104.3	104.0	
Büttnerwerke	5	98.0	96.0	
Butzke & Co.	7	122.5	118.0	
Byk Guldenw.	0	95.0	95.0	
Calmon Asbest	0	58.2	58.0	
Capito & Klein	0	110.5	1.9.0	
Carolin. Braunk.	12	230.0	230.0	
Charlb. Wasser	7	162.5	165 2	
Chem. Grünau	0	105.5	1..5	
„ Heyden	4	132.7	132.8	
„ Milch	—	71.7	70.0	
„ Gelsenk.	0	92.2	91.5	
„ Albert	6	159.2	156.0	
Chillingworth	8	93.0	95.2	
Concord. Chem.	4	80.0	76.0	
„ Spinn.	10	151 5	151.5	
Cont. Coutsch	0	136.2	133.7	
Corona Fahrräd.	0	94.0	89.0	
Crölw. Papier	0	155.0	155.0	
Daimler Motoren	0	133.6	133.5	
Dessauer Gas	0	216.2	214.0	
Dtsch. Atl. Tel.	6	107.0	108.0	
„ Asphalt	8	176.7	176.7	
„ Babcox		170.0	170.0	
„ Erdöl	6	166.0	163.0	
„ Fenstergl	0	—.—	—.—	
„ Gußstahl	4	125.0	123 5	
Dtsch. Jute	0	154.0	155.0	
„ Kabel	6	113.5	107.5	
„ Kali	9	150.3	152.8	
„ Maschin.	0	133.2	102.2	
„ Schachtb.	4	121.0	121.0	
„ Spiegel	0	75.0	75.0	
„ Steinzeug	10	235.0	235.0	
„ Ton u. St.	10	154.5	153.5	
„ Tel.u.Kab.	6	114.7	114.0	
„ Wollw.	0	66.0	66.2	
„ Eisenh.	0	92.5	95.5	
Dittm. Neuhaus	0	98.0	98.0	
Donnersmarkh.	0	120.0	117.0	
Dörffler O.	10	155.0	155.0	
Dresdner Gard.	10	145.0	142.5	
Dürener Metall	—	153.5	153.5	
Dürkoppwerke	0	91.0	88.0	
„ Eisenh.	0	92.5	—.—	
„ Kammg.	4	—.—	—.—	
„ Masch.	0	62.7	65.0	
Dyckerhoff	0	41.0	39.5	
Dynamit Nobel	0	130 0	146.5	
Eckert Masch.	0	57.0	57.3	
Egerstorff Salzw.	8	129.7	127.2	
Eintr. Braunk.	10	184.5	180.2	
Eisenb. Verkmt.	5	151.0	146.7	
Eiseng. Velbert	0	35.0	33.7	
Elektra Dresden	12	195.7	195.0	
Elektr. Lieferg.	10	193.0	19.0	
Elektr. L. u. Kr.	10	202.3	202.0	
Elitewerke	0	—.	—.	
Els. Bad. Wolle	0	34.7	33.7	
Enzinger	6	65.0	69.0	
Erdmannsd. Sp.	0	126.0	121.7	
Erlang. Baumw.	9	180.0	179.0	
Eschw. Bergw.	8	231.0	225.0	
Essener Steink.	6	182.0	182.0	
Exzels. Fahrr.	0	134.0	122.0	
Faber Bleistift	6	92.0	92.	
Fahlb. List & Co.	10	140.1	142.0	
Farben industrie	10	307.0	300.0	
Feinjute Spinn.	4	125.0	127.0	
Feldmühle Pa.	12	22. 0	212.5	
Felten & Guill.	6	147.5	144.2	
Flender Brücken	0	7.2	7 2	
Flöther Masch.	0	126.0	125 0	
Frankf. Masch.	0	83.0	80.0	
Frankonia	0	7.3	—.	
Fraust. Zucker	10	—.	178.0	
Freund Masch.	0	110.0	109.8	
Friedrichsh. Kali	5	156.0	156.0	
Froebein Zucker	—	109.5	108.0	
Gaggen. Masch.	6	66.1	64 0	
Gebhard & Co.	7	149.5	150.0	
Gebhard & Kön.	0	89.6	86.5	
Gelsenk. Bergw.	—	176.7	174.8	
G. Gensch. & Co.	0	84.5	88.0	
Germania Portl.	14	229.7	225.7	
Gerresh. Glash.	7	151.0	151.5	
Ges. f. el. Untern.	10	247.0	245.0	
Gildem. & Co.	5	117.2	117.7	
Girmes J. Co.	8	2.2.0	232.0	
Gladb. Wollind.	6	215.0	212.0	
Glasm. Schalke	10	161.5	164.5	
Glauzig. Zucker	0	124.5	122.7	
Glockenstahlw.	0	43.7	46.5	
Gebr. Goedh, D.	5	129.2	128.2	
Goldschmidt Th.	0	141.2	141.2	
Görlitzer Wagg.	—	20.2	20.5	
Grevenbroich	0	—.	112.0	
Gritzner Masch.	7	123.0	121.0	
Grün & Bilfg.	10	184.2	190.5	
Gruschwitz Text	5	112.0	111.0	
Gutm. Aktr. M.	4	80.0	78.8	
Habermann & G.	8	112.0	114.7	
Hackethal Draht	0	80.0	93.7	
Haguda	8	122.5	122.0	
Hallesche Masch.	10	178.5	175.5	
Hamb. El.-W.	10	168.8	168.2	
Hammersen	8	176.5	171.7	
Hann. Masch.-E.	0	128.0	129.0	
Hansa Lloyd	0	55.2	55.2	
Harb. Wiener G.	6	97.7	96 7	
Hark. Bergbau	0	28.0	28.0	
Harpener Bergb.	8	214.5	214.0	
Hartm. Masch.	0	32.7	34.0	
Heckmann C.	0	78.5	78.5	
Hedwigshütte	5	148.0	145.0	
Hein, Lehm & Co.	0	92.0	96.0	
Held & Franke	—	76.3	75.2	
Hemmor Portl.	15	245.2	242.2	
Hilger Verz.	5	92.0	92.0	
Hillewerke	0	31.5	33.5	
Hilpert Masch.	0	80 5	78.0	
Hind. Aufferm.	6	124.7	120.0	
Hirsch Kupfer	0	119.7	117.5	
Hoesch Eisen	5	192 0	191.0	
Hoffmannstärke	4	88.0	91.7	
Hohenlohewerke	5	24.0	22.7	
Holzmann Ph.	12	208.0	204.5	
Horch & Co.	—	120.0	118.5	
Hotelbetr. Ges.	0	220.0	220.0	
Höxter Godelh.	0	70.0	68.5	
Hubert. Braunk.	7	122.0	120.2	
Humboldt Masch.	—	46.0	46.8	
Humboldt Mühle	8	88.6	82.0	
Hutschenr. P.	0	66.0	65 5	
Hüttenw. Kayser	0	112.2	110.0	
Ilse Berghau	8	—.	279 0	
„ Genuß	8	135.5	136.0	
Industriebau	6	173.0	170.0	
Jeserich Asphalt	10	159 8	156.0	
J. A. John & Co.	10	138.0	138.0	
Jüdel M. & Co.	8	187.0	186.0	
Jül

Blicke in die Welt.

Der Hoteldieb im Flugzeug.

Die Reihe von Hoteldiebstählen, die in der zweiten Hälfte des vorigen Jahres in Berlin ohne Entdeckung des Täters geglückt waren und damals großes Aufsehen erregten, hat unerwartet Aufklärung gefunden. In Brüssel nahm die Kriminalpolizei den 28 Jahre alten Diomedo Dyszkiuk, der aus der Ukraine stammt, fest und fand einen Teil der Beute, die aus sieben Hoteldiebstählen in Berlin stammt. Der Hoteldieb, der in den Großstädten und Luxusbädern aller europäischen Staaten arbeitete, hat als Transportmittel fast ausschließlich das Flugzeug benutzt. So ist festgestellt, daß er im Juli vorigen Jahres von Zoppot abflog, einen Tag in Berlin weilte, dort einen Hoteldiebstahl verübte und schon am nächsten Tage mit einem Flugzeug nach Brüssel weiterflog. Im Besitz des Verbrechers fand man nicht weniger als ein Viertelpfund ungefaßter Brillanten und Saphire. Es kann kaum einem Zweifel unterliegen, daß er einen großen Teil seines Raubes in Monte Carlo verspielt hat. Seine Verhaftung erfolgte in einem Hotel in Brüssel, wo er Juwelen im Werte von 25 000 Franken gestohlen hatte.

*

Europa—Amerika im Flugzeug.

Nach einer Blättermeldung beabsichtigt der französische Flieger Drouhin den Ozeanflug auf dem Apparat Levines, „Columbia", in den ersten Tagen des August anzutreten. Außerdem spricht der „Neuyork Herald" davon, daß der italienische Fliegeroffizier Galotti vor Ablauf von zwei Wochen von dem Flugplatz Le Bourget mit einem in Mailand bereitstehenden Apparat einen Flug nach Neuyork versuchen werde. Leutnant Galotti werde in den nächsten Tagen sein Flugzeug von Mailand nach Paris steuern. Nachdem Drouhin von Levine engagiert wurde, will auch Coste den Flug Paris—Neuyork wagen. Der Apparat Costes soll einen Aktionsradius von 8000 Kilometer haben. Der französische Flieger Fonck, der sich bereits über ein Jahr in Neuyork aufhält und einen Flug Neuyork—Paris vorbereitet, erklärt, Ende August nach Paris fliegen zu wollen.

*

Das Erdbeben in Palästina.

Die Berichte über den Umfang des Erdbebens in Palästina und Transjordanien gehen erheblich auseinander. Die Zahl der als tot Gemeldeten schwankt zwischen 500 bis über 1000. Ein Sonderkorrespondent des „Daily Expreß" glaubt, daß das Erdbeben schlimmste Wirkungen auf die wirtschaftliche Lage haben werde. Zahlreiche zionistische Ansiedler trügen sich bereits mit der Absicht, nach ihren alten Heimstätten zurückzukehren. Im Libanon und im Gebiet von Damaskus wurde ein neues Erdbeben verspürt, das sechs Sekunden andauerte, aber keinen Schaden anrichtete. In Amman wurde das britische Amtsgebäude durch das Erdbeben zerstört. Acht Personen sind dabei ums Leben gekommen. In Esfalt hat sich die Zahl der Opfer auf 85 erhöht. Die englischen Fliegerabteilungen unterstützen wirksam die Hilfeleistungen in den vom Erdbeben betroffenen Orten Palästinas. In Hebron wurden vier Personen getötet. In etwa 20 Städten und Dörfern sind ebenfalls Opfer an Menschenleben zu beklagen. — Die vom Erdbeben heimgesuchte Stadt Nablus bietet ein furchtbares Bild der Zerstörung. Viele Häuser sind gänzlich zusammengestürzt, kein einziges Haus ist ganz verschont geblieben. Die Geschäftsstraße ist verwüstet. Die Bevölkerung hat außerhalb der Stadt in Zelten eine notdürftige Unterkunft gefunden. Unter Leitung der englischen Polizei ist man inmitten der Einsturzgefahr an der Arbeit, um aus den Trümmern noch Verschüttete zu retten. Die Haltung der Toten zeigt, daß sie bei ihrer gewohnten Beschäftigung vom Tod überrascht worden sind.

*

Ein französisches Sklavenschiff abgefaßt.

Wie die Blätter aus London melden, haben die Zollbehörden von Townsville in Queensland eine Untersuchung wegen Sklavenhandels gegen ein französisches Kolonialschiff eingeleitet, das 480 gefesselte Anamiten an Bord hatte. Entgegen der Erklärung der Schiffsoffiziere, daß die Kulis auf Grund von Arbeitsverträgen nach den Südseeinseln unterwegs seien, erklärten diese, daß sie durch Zigaretten betäubt in bewußtlosem Zustand nach einer französischen Konzession in China verschleppt und schließlich auf den Dampfer gebracht worden seien. Sie seien nach den neuen Hebriden unterwegs.

Neues aus aller Welt.

Ueberfall auf einen Juwelenhändler.

Im Schlafe gewürgt und gefesselt.

Nachts wurde ein Leipziger Juwelenhändler in seinem Schlafzimmer von zwei Räubern überfallen. Der Juwelenhändler wurde im Bett gewürgt, gefesselt und sein Gesicht mit einem äthergetränkten Tuch zugedeckt. Sodann suchten die zwei Männer in sämtlichen Zimmern der Wohnung nach Geld. Als sie außer einem kleinen Betrag nichts fanden, weckten sie den Bewußtlosen und forderten unter vorgehaltenem Revolver die Herausgabe einer größeren Summe. Der Ueberfallene erkannte zu seinem Schrecken in den beiden Räubern seinen eigenen Neffen und seinen Schwager, beide aus Altenburg, und versprach, ihnen 2000 Mark auszuhändigen. Er kleidete sich an und verließ gegen 5 Uhr mit ihnen die Wohnung. Auf der Straße bedeutete ihnen der Juwelenhändler jedoch, daß er gar nicht daran denke, das Geld zu geben, worauf beide sich von dem Ueberfallenen trennten. Noch am Nachmittag wurden die Täter von vier Leipziger Kriminalbeamten in Altenburg festgenommen und mit dem Auto nach Leipzig transportiert. Sie sind geständig und der Staatsanwaltschaft zugeführt worden.

Es handelt sich bei dieser Tat um einen der dreistesten Raubüberfälle, die in der letzten Zeit vorgekommen sind. Nur der kräftigen Natur des Ueberfallenen ist es zuzuschreiben, daß dieser mit dem Leben davongekommen ist. Die beiden Räuber haben in der Nacht den Juwelenhändler beim Nachhausekommen beobachtet und sind dann vom Hof aus in die im ersten Stock gelegene Wohnung eingedrungen. Von einem Dach erreichten sie den Balkon der Wohnung, zogen sich an einem Seil hoch und drückten die Balkontür ein. Da der Juwelenhändler von Arbeit übermüdet war, lag er im tiefsten Schlafe, als ihn die Einbrecher überraschten.

*

 # Eine Hochstaplerin in Schwesterntracht. Der Kriminalpolizei in Osnabrück ist es gelungen, eine gefährliche Hochstaplerin festzunehmen, die, wie eine Schwester gekleidet, sich fortgesetzt bei Pastoren Geldbeträge erschwindelt hatte. Die Betrugsmanöver hatten durch das bestimmte und sichere Auftreten in den meisten Fällen Erfolg. Die Person gab bei ihrer Verhaftung selbst zu, stets ihre Opfer durch erdichtete Erzählungen überrumpelt zu haben.

 # Schweres Autounglück im Harz. Am Dienstag abend ereignete sich auf der Chaussee zwischen Torfhaus und Bad Harzburg an einer starken Biegung kurz vor dem Radauwasserfall ein schweres Autounglück. Ein Personenauto wollte einen anderen Kraftwagen überholen, als aus entgegengesetzter Richtung ein drittes Automobil herankam. Der eine Kraftwagen streifte den vorbeifahrenden Wagen, kam aus dem Kurs und stürzte die Böschung hinab. Von den fünf Insassen wurden einer getötet und die anderen mehr oder minder schwer verletzt.

 # Familiendramen überall. In Dessau überfiel der Schlosser Weise seine von ihm getrennt lebende Ehefrau. Er versetzte ihr mit einem Beil mehrere Hiebe und verletzte sie schwer. Seine fünfzehnjährige Tochter feuerte darauf einen Schuß auf den fliehenden Vater. Trotz der erlittenen Hüftverletzung konnte Weise entkommen. — Nahrungsmittelsorgen und Arbeitslosigkeit trieben den Arbeiter Stutzmann in Mannheim zu der Verzweiflungstat, sich, seine Frau und seine beiden sieben und neun Jahre alten Kinder durch Gas zu vergiften.

 # Vom Blitze erschlagen. Ein Blitzstrahl tötete in Dessau den siebenten Knaben des Bierkutschers Heisler, dessen Pate der Reichspräsident vor Monatsfrist in Dessau wurde. Das Zwillingsbrüderchen, das neben dem Getöteten in einem Bette schlief, blieb unversehrt. — Während eines Gewitters in Gorki bei Posen schlug der Blitz in einen großen Baum, unter dem eine Anzahl Frauen Schutz gesucht hatte. Zwei Frauen wurden getötet und vier schwer verletzt. — In Sindelfingen (Württemberg) schlug ein Blitz in einen Neubau, in dem fünf Arbeiter Unterschlupf gesucht hatten. Zwei Arbeiter wurden getötet, ein dritter erlitt leichtere Verletzungen. In Stuttgart schlug der Blitz in einen Straßenbahnwagen, der ausbrannte. Die Insassen kamen mit dem Schrecken davon.

 # Unschuldig im Zuchthaus. Am 22. Juni 1926 war der Landwirt Otto Wulke vom Schwurgericht in Landsberg zu zwei Jahren Zuchthaus verurteilt worden, weil er angeklagt war, seinen Knecht zum Meineid verleitet zu haben. Zur Verbüßung der Strafe wurde er dem Zuchthaus in Sonnenburg zugeführt. Jetzt wurde er, da sich seine Unschuld herausgestellt hat, auf Veranlassung des Justizministers aus der Haft entlassen. Freilich hat er bereits ein Jahr im Zuchthaus zugebracht.

 # Tragik des Schicksals. Vor einigen Wochen stieß der Fahrradhändler Martin Wolff aus Werneuchen bei Frankfurt (Oder) mit seinem Motorrad nachts auf der Chaussee nach Seefeld mit einem Pferdefuhrwerk zusammen. Seine hinter ihm sitzende Frau stürzte auf den Damm und war sofort tot. Am Dienstag unternahm Wolff zum ersten Male nach dem Unglück eine Fahrt mit dem Motorrad. In der Nähe der damaligen Unfallstelle wiederholte sich der gleiche Unfall. Wolff wurde auf die Chaussee geschleudert und blieb tot liegen.

 # Schweres Automobilunglück. Am Dienstag abend wurde in Cuxhaven ein 48 Jahre alter Mann und sein achtjähriges Kind von einem Auto überfahren und so schwer verletzt, daß sie bald nach ihrer Einlieferung ins Krankenhaus verstarben. Die Mutter des Kindes, die letzteres vor dem Ueberfahren retten wollte, erlitt einen Nervenzusammenbruch.

 # Kirchenbrand. In Ludwigshafen wurde nachts die Empore und die Orgel der katholischen Dreifaltigkeitskirche durch Feuer zerstört. Das Gewölbe über der Orgel zeigt große Risse. Ein Ueberspringen des Feuers auf den Kirchturm konnte verhindert werden.

 # Festnahme eines afrikanischen Falschmünzers in Nürnberg. Nach einer Meldung aus Nürnberg wurde dort ein Afrikaner aus Lome in Westafrika wegen Banknotenfälschungen festgenommen. Der Verhaftete, der bei einer kleineren Kunstanstalt die Herstellung von westafrikanischen 20-Schilling-Noten in Auftrag gegeben hat, hat bereits 100 000 Falsifikate an seine afrikanischen Hintermänner abgegeben.

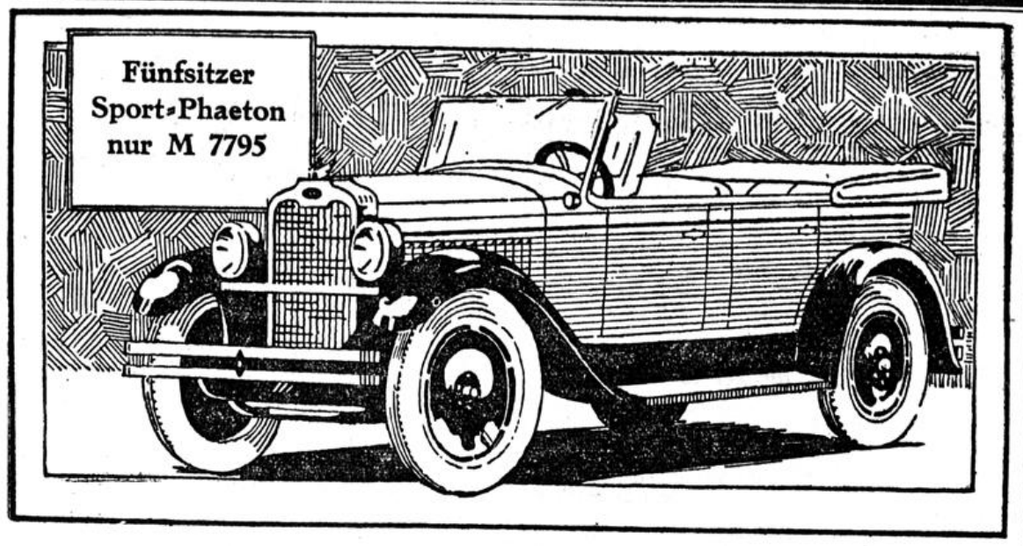
 # Durch Kohlensäure erstickt. In einem Keller der Markthalle in Paris, in dem reife Bananen lagerten, sind infolge der aus den Früchten ausströmenden Kohlensäuregase drei Menschen erstickt.

 # Einschiffung der Ozeanflieger nach Amerika. Am Dienstag nachmittag haben sich in London an Bord des „Leviathan" der Ozeanflieger Byrd und seine drei Begleiter sowie Chamberlain und die deutsche Fliegerin Thea Rasche aus Essen nach Amerika eingeschifft. Mit dem gleichen Dampfer wird das Wrack von Byrds Flugzeug „America" nach den Vereinigten Staaten zurücktransportiert werden.

 # Blitzschlag ins Flugzeug. Aus Winnipeg (Nordamerika) wird gemeldet: Als ein mit topographischen Aufnahmen beschäftigtes Flugzeug sich über den Wolken befand und von der Erde aus nicht sichtbar war, sah man plötzlich die Körper der Insassen aus etwa 1000 Fuß abstürzen. Die Maschine folgte später. Die Toten waren ein Fliegeroffizier und zwei Beamte des topographischen Büros in Ottawa. Es soll Blitzschlag ins Flugzeug erfolgt sein.

 # Heiratsultimatum in China. Wie die Missionärvereinigung aus Schanghai meldet, hat unterm 8. Juli der Gouverneur der chinesischen Provinz Honan eine Verordnung erlassen, in der allen heiratsfähigen Mädchen der Provinz befohlen wird, innerhalb der Frist von zwei Tagen, von dem Datum der Proklamation an gerechnet, einen Ehemann zu finden, widrigenfalls die Behörde dazu schreiten wird, sie zwangsweise zu verheiraten.

 # Einäscherung des Regierungsgebäudes von Santiago de Chile. Aus Santiago de Chile wird gemeldet, daß das Regierungsgebäude niedergebrannt ist, und daß das Gebäude, in dem sich das Innenministerium befindet, durch die Feuersbrunst beschädigt worden ist. Die Polizei nimmt an, daß es sich um Brandstiftung handelt.



Elegant — Kräftig — Verläßlich

Dieser äußerst praktische Wagen eignet sich besonders für den Herrenfahrer

BEIM Entwurf des Oakland Six hat man die Erfordernisse des Herrenfahrers besonders in Erwägung gezogen.

Oakland-Ingenieure suchten einen einfachen und leistungsfähigen Wagen zu bauen, eine Kraftanlage, auf die man sich beim Fahren mit wirklichem Vertrauen verlassen konnte, einen Wagen, bei dem es einfach kein Versagen gab, wie schwer und hart auch die Anforderungen an ihn sein würden.

Daß der Oakland — solid und fachmännisch von General Motors gebaut — die glückliche Lösung darstellt, geht zwingend aus seiner außergewöhnlich großen Beliebtheit bei Herrenfahrern, die wirklich an ihren Wagen Genuß haben wollen, hervor.

Sehen Sie sich die neuen Modelle in unseren Ausstellungsräumen an. Probieren Sie die Wagen auf freier Strecke aus. Reich und harmonisch in den Farben, luxuriöse Polsterung, geräumig und bequem — Oakland, werden Sie sagen, ist Ihr Ideal-Typ. Und seine geschmeidige Kraftentfaltung, die ruhige, mühelose Geschwindigkeit machen das Fahren zu einem Ereignis, das man nie vergessen wird.

Hier finden Sie die neuen Preise:

Fünfsitzer Phaeton	M 7395
Fünfsitzer Sport-Phaeton	M 7795
Zweisitzer Sport-Roadster	M 7995
Fünfsitzer Coach	M 8295
Fünfsitzer Sedan	M 8795
Fünfsitzer Landau-Sedan	M 9245

Ab Werk Berlin einschließlich Zoll und fünffacher Bereifung.

OAKLAND

Autorisierter Händler:

Kuhne & Co., Automobile

Bochum, Marienplatz 6

Telephon 3418/3419.

Ausstellungslokal: Wittenerstraße 102.

OAKLAND SIX

GENERAL MOTORS G. M. B. H., BERLIN-BORSIGWALDE

Teppiche Läufer Vorlagen

nur erprobte Qualitäten

Tisch- und Divan-Decken

in prachtvollen Gobelin- und Persermustern

Dekorationen Rollostoffe und Gardinen

fertig sow. in modernst. Ausführung im eigenen Atelier angefertigt in

grosser Auswahl

zu

billigsten Preisen

Teppich-Haus

Cieslak

Bochum

Hattinger Str. 14.

Ihr Vort. dir. Einf. zu Engros-Preisen! Per Post frei Haus gegen Nachnahme! Campinas-Kaffee M. 2,50 per Pfund, Guatemala-Misch. M. 2,90 p. Pfd., Fest-Kaffee M. 3,20 per Pfund. Rücknahme, wenn nicht gefällt! Pezet-Pflanzen-Margar. M. —,62, Zeyna-Prima-Marg. M. —,68, Holst. Mädel-Marg. M. 0,75, Postv.-Inh. 9 Pfd. Ford. Sie Preisl.! Dauerreisende geg. hohen Verd. gesucht. „Zeyna" Lebensm.-Großvers. Hamburg 1.



Wie wir Ihre Rückgratverkrümmung bessern, sogar heilen, zeigt uns. Buch m. 50 Abbildungen. Zu bez. gegen Voreinsendung od. Nachnahme v. Mk. 1.- von F. Menzel Düsseldorf D Charlottenstr. 32/34

Aus Unkenntnis werden zur täglichen Mundpflege noch viele Erzeugnisse gebraucht, die entweder ungenügend wirken oder Zahnschmelz und Schleimhäute schädigen. Wählen Sie die besonders vertrauenswürdigen Ortizon-Mundwasser-Kugeln, die wirksam desinfizieren; die Zähne allmählich bleichen und doch unschädlich sind.

Ortizon beseitigt Mundgeruch, wirkt blutstillend und heilend bei Wundsein des Gaumens, Bluten des Zahnfleisches, Entzündung der Schleimhäute.

Verlangen Sie aber ausdrücklich

Ortizon

MUNDWASSER-KUGELN

in allen einschlägigen Geschäften in Original-Packung „Bayer" zu M. 2,25



Stabile Kisten

verkauft laufend Telefon G. m. b. H. Wittener Str. 31.

Schreibmaschine

fast neu (Orga) bill. abzugeben. (a8436 Janzen, Hochstraße 11.

Achtung

Haben Sie **Wanzen, Kakerlaken, Mäuse, Ratten,** so rufen Sie bitte **Kammerjäger Vollebein.** Ruf 5744, an. Vertilgung sofort. Kohlenstraße 136.

Geschäftsverlegung

Mein Geschäft befindet sich jetzt

Kaiserstr. 57

Fahrradhaus Pütz,

neueingerichtete Reparatur-Werkstatt

Marken-Fahrräder bei geringer Anzahlung und kleinen Raten. 94791

Möbel kaufen Sie gut u. billig bei Wilh. Schrudde, Bochum Roonstraße 37

Hellgr. Kostüm für 15 M. z. verk. Adolfstr. 45, I.

G. erh. Sportwagen u. 2fl. Gasherd billig z. verkaufen. Yorkstr. 21, III.

Turnen und Sport.

Der Finne Katz auf den Bochumer Internationalen.

Auch Steinhardt (Karlsruhe) am Start.



Die 4. Internationalen Westfalenkampfspiele des T. u. S. Bochum in Verbindung mit dem „Bochumer Anzeiger" haben in allen Wettbewerben eine derart erstklassige Besetzung erfahren, daß man in allen Kreisen des Sports mit größtem Interesse der großen athletischen Heerschau entgegensieht, die am 24. Juli in der Kampfbahn des T. u. S. vonstatten geht. Wieder einmal darf man sagen, daß die Bochumer Internationalen das Ereignis der westdeutschen Leichtathletiksaison sein werden. In die Reihe der ganz besonders erwähnenswerten Größen ist nun auch der in Berlin lebende Finne Katz (Bar Kochba) getreten, der mit über den langen Kurs gehen wird. Katz hat in letzter Zeit wiederholt in großen Veranstaltungen seine Klasse unter Beweis gestellt, sodaß man seinen Start in Bochum mit umso besonderem Interesse erwartet, als er hier auf so große Könner wie Dieckmann (Hannover) treffen wird. Katz lief die 5000 Meter am 19. Juni in Berlin in 15:04,2 und ließ dabei den deutschen Meister hinter sich, der überraschenderweise seiner eigenen falschen Taktik erlag.

Weiterhin ist u. a. der Start des Stuttgarter Hürdenläufers Steinhardt fest, dessen Erscheinen in Bochum zur Belebung des Hürdenlaufs erheblich beitragen wird. Steinhardt hat gegenüber dem Vorjahre erhebliche Fortschritte zu verzeichnen, sodaß man ihn als jederzeit

ernsten Gegner für unseren Meister

und Rekordmann Heini Troßbach (Berlin) ansehen muß. Auf den Europameisterschaften des Berliner Sportklubs gingen der Südafrikaner Wightman-Smith, Troßbach und Steinhardt fast Brust an Brust durch das Ziel. Wightman siegte in 15 Sekunden. Aller Voraussicht nach dürfte es also auf den Bochumer Kämpfen zu einer Revanche der drei Gegner kommen, kommen, die seit Berlin nicht mehr zusammengetroffen sind. Dann sind die 110 Meter-Hürden ein besonderer Höhepunkt des 24. Juli in Bochum.

Eine ganz erstklassige Besetzung haben auch

die Sprinterstrecken

erfahren. Mit Ausnahme des deutschen Meisters Körnig ist von der deutschen Garde alles vertreten, was internationalen Rang einnimmt. Die kurze Strecke 100 Meter sieht Altmeister Houben, Dr. Wichmann (Frankfurt), Thumm (D. S. C. Berlin) sowie die Ausländer van den Berghe (Holland) und Meister Borner (Schweiz) am Start. Wie stark Deutschland gerade in der kurzen Strecke ist, haben die letzten Jahre gezeigt, zeigten auch wieder die englischen Meisterschaften, die uns die Meistertitel über 100 und 200 Yards einbrachten. Altmeister Houben, der seine glänzende „Auferstehung" mit der englischen Meisterschaft über 220 Yards und mit dem zweiten Platz über 100 Yards (hinter Körnig) krönen konnte, ist in der kurzen Strecke Favorit. Er lief mehrfach 10,5 Sekunden und dürfte in der Lage sein, jeden der Gegner zu halten. Sehr zu beachten ist Dr. Wichmann, der kürzlich den süddeutschen Meistertitel mit 10,5 Sekunden erkämpfte und eher als Thumm in die Entscheidung eingreifen sollte. Van den Berghe und der in Berlin weilende Borner zeigen sich hier wiederholt. Sie sind beide gleich gut und haben das Zeug in sich, gleich dicht hinter dem Krefelder einzulaufen oder gar die Berechnungen zu durchkreuzen.

Ueber 200 Meter starten: Houben, Schüller, Klähn (B. S. C. Berlin), Neumann (D. S. C. Berlin), Borner und van den Berghe. Ein ganz auserlesenes Feld! Allein die Namen

Houben und Schüller

geben die Gewähr für einen hochinteressanten Kampf. Nach dem Ergebnis der englischen Meisterschaften, die für uns vorläufig Gradmesser der Elite sind, müßten wir bedenkenlos Meister Houben auf den Schild erheben, der sich hier mit seinem großen Klubkameraden Schüller auseinanderzusetzen hat. Dieser erzielte mit 21,6 unsere beste bisherige Jahresleistung 1927. Von den nächsten Anwärtern ist u. E. in erster Linie Borner zu berücksichtigen.

Die 400 Meter sind in der Besetzung Dr. Peltzer, Büchner (Magdeburg), Stortz (Halle), Schaurig (Kassel), Most (Essen), Klähn (Berlin), Neumann (Berlin), Paulen (Holland) und voraussichtlich Imbach (Schweiz) überhaupt nicht zu überbieten. Hier wird der Sieger sicher unter 49 laufen, so wie das im Vorjahre das Ergebnis des Duells Dr. Peltzer — Paulen war (48,9 Sekunden). Das Rennen — ohne Zweifel

eine Sensation für Deutschland

— gewinnt besonderes Interesse durch die Begegnung Peltzer — Paulen — Büchner; denn hier ist eine zweifache Revanche fällig. Erst einmal für die Niederlage, die Paulen im Vorjahre in Bochum von Peltzer erlitt, und zum zweiten hat Dr. Peltzer hier die Möglichkeit, an seinem letzten Bezwinger Büchner Revanche für Krefeld zu nehmen. Bei der fast erstaunlichen Gleichwertigkeit dieser drei ist eine Voraussage kaum möglich. Natürlich wird der Stettiner alles daran setzen, seine Meisterschaft über diese Strecke erneut zu festigen. Die Landesmeister Schaurig, Stortz und Klähn, zu denen sich noch der ehemalige Krefelder Most und der Berliner Neumann gesellen, sind bei guten Bahnverhältnissen fast alle für eine Zeit unter 50 gut. Wahrscheinlich wird das Rennen bei der anerkannten Qualität der heimischen Bahn eine Zeit erbringen, die Hanns Brauns Rekord von 48,3 bedenklich nahekommt. Sofern Peltzer in größter Hochform ist.

Die viermal 100 Meterstaffel steht im Zeichen der Krefelder „Preußen", die in der Besetzung Salz, Wernsing, Houben, Schüller

in Europa keinen Gegner

haben. Wir sagten das bereits vor Wochen und erhielten die Bestätigung auf den internationalen englischen Meisterschaften, die mit dem Staffelsieg der Krefelder endeten. Der Deutsche Sportklub Berlin mit Thumm, Klähn, Hübner und Corts wird den „Preußen" nicht

Siegreiche Jugend der „Preußen 07"



Im Staffellauf „Quer durch Querenburg", den der S. V. „Germania" - Querenburg bekanntlich am Sonntag zum ersten Male mit großem Erfolg durchführte, siegte in der Jugendklasse 09/10 die Mannschaft der „Preußen 07"-Bochum, die wir hier im Bilde wiedergeben.

viel nachgeben und durch seine scharfe Konkurrenz vielleicht einen neuen deutschen Rekord (bisheriger 42,2 Sekunden) ermöglichen. „Schwarz-Weiß"-Essen, nächst Krefeld Westdeutschlands beste viermal 100 Meterstaffel (Dreibholz II, Grimmedahl, Most, Dreibholz I) sollte sich mit D. S. C. um den Platz schlagen und einem eventuellen Rekordversuch beste Schrittmacherdienste leisten.

F. C.

Die ersten Bochumer Kanu-Kampfspiele.

Am Sonntag in der Kaiseraue.

Das Wort „Kanu-Kampfspiele" ist wohl für viele Bochumer noch ein leerer Begriff und mit ihm der Wassersport noch weniger bekannt, ebenso, welch großes Geschenk in dieser Hinsicht uns durch die Natur mit unserem schönen Westfalen-Kind, der Ruhr, gemacht wurde.

Der Kanu-Sport ist der älteste und der jüngste zugleich: der älteste, weil die von unseren Urvätern aus einem Baumstamm durch Ausbrennen mit heißen Steinen hergestellten Einbäume die ersten Wasser-Fahrzeuge waren; als jüngstes Sportmittel hat das Faltboot durch seine stabile Konstruktion bei geringem Gewicht und Raumbedarf in zusammengelegtem Zustand seinen Anhängern die weite Wasserwelt erschlossen, machte es ihnen möglich, mit der Bahn bis an die Quellen unserer großen Ströme zu fahren, dort im Wildwasser in pfeilschneller Fahrt durch Floßgassen und über Wehre mit trockenem Gepäck zu gleiten, in wochenlanger — durch mitgeführtes Zelt und Kochgerät an keinem Ort gebundener — Fahrt deutsche Gaue zu durchwandern und selbst das Meer an den Küsten entlang zu befahren. In stiller, aber zäher und durch Anschluß an den sich über ganz Deutschland erstreckenden „Deutschen Kanu-Verband" zielbewußter Arbeit, hat der in Bochum vor drei Jahren gegründete „Bochumer-Kanu-Klub" für den durch Aufenthalt in reiner Luft und auf dem Wasser gesündesten Sport geworben, hat seine Mitglieder zu frischen, arbeitsfreudigen Menschen gemacht und will nun am 17. Juli in der Kaiseraue vor der Oeffentlichkeit Zeugnis ablegen über sein Können und will den großstadtmüden Menschen einen Weg zeigen, um die Nerven zu stärken und den Körper zu stählen. Es ist nicht möglich, in einer öffentlichen Veranstaltung das schönste Tätigkeitsfeld des Faltbootfahrers, den Wandersport vorzuführen, dafür sollen aber „Kanu-Kampfspiele" dem Zuschauer beweisen, wie eng der Kanufahrer mit seinem Boot und seinem Element, dem Wasser, verbunden ist. In elf verschiedenen fröhlichen und dabei spannenden Bootskämpfen mit Lanzen und mit Eimern, in Geschicklichkeitsfahren, Kenterübungen u. a. mehr, die zwischen dem B.K.C. und einer größeren Anzahl dem D.K.V. angehörenden Vereinen aus Köln, Düsseldorf, Duisburg, Essen, Steele und anderen Orten am 17. Juli in der Kaiseraue ausgetragen werden, soll gezeigt werden, wie der Kanu-Fahrer im Augenblick einer Gefahr sein Boot beherrscht und in Notfällen sich den Gefahren gewachsen zeigt. Jedes Mitglied ist des Schwimmens kundig.

Von mancher Seite aus wird der Faltbootsport als zu gefährlich abgelehnt: fast ohne Ausnahme jedoch sind Bootsunglücke darauf zurückzuführen, daß sich Menschen, die kaum jemals Wasser gesehen haben, ein Faltboot zulegen und damit glauben, jedem Strom und jedem Hindernis gewachsen zu sein Es ist dies dasselbe, als ob sich ein Laie auf ein Motorrad setzt und sich damit in den Straßenverkehr der Großstadt wagt. Hier liegt eine wichtige Aufgabe jedes Kanu-Vereines: die neuen Mitglieder werden eingehend mit Boot und Fahrtechnik vertraut gemacht und erst dann werden in systematischer Steigerung Binnenseen und ruhige Gewässer, große Flüsse, Wildwasser und evtl. auch das Meer befahren.

Die wichtigste Aufgabe sieht der Bochumer Kanu-Klub in der Erziehung unserer Jugend zu kräftigen, zielbewußten und im Leben starken Menschen. Eine Jugendabteilung, die 25 Mitglieder umfaßt und stets zunimmt, zeigt, welche Freude unseren Jungen die Betätigung auf und im Wasser macht, wo alle Anhängsel, wie Anzüge, Strümpfe und Schuhe abgelegt sind, die bei schäumendem Jugendspiel so leicht zerreißen und damit den Zorn der geplagten Mütter erregen.

Durch Training für den Wettkampf und durch frohes Lagerleben auf Wanderfahrten wird den heranwachsenden Körpern ein frohes Tätigkeitsfeld gegeben.

Die „Kanu-Kampfspiele" am 17. Juli werden dem Besucher den Geist und das Wirken des jungen Bochumer Kanu-Klubs und zugleich des D.K.V. zeigen und werden dem Zuschauer einen frohen Tag durch Teilnahme an frohen, dabei aber ernst zu nehmenden Sport-Kämpfen geben.

Fritz von Opel auf der Pariser Motorbootregatta siegreich.

Die internationale Motorboot-Regatta auf der Seine.

Paris, 13. Juli.

An der internationalen Motorboot-Regatta, die am 10. Juli in Paris begann und heute beendet wird, beteiligte sich am Montag der Rüsselsheimer Fritz von Opel in einem 25-Kilometer-Rennen auf der Seine. Unter starker französischer und englischer Konkurrenz gelang es Fritz v. Opel, auf seinem Stufengleitboot „Opel 2", das mit einem 5/20 PS. - Motor ausgerüstet ist, einen sicheren Sieg herauszufahren. Zweiter wurde das Boot „Namir" vor dem Boot „Biboul". Das englische Rekordboot „Miß Betty" verbrannte, wobei bedauerlicherweise der Mechaniker durch Ertrinken den Tod fand.

Wieder ein neuer Weltrekord Bäumers.

Hamburg, 13. Juli.

Der Hamburger Pilot Bäumer hat seinen eigenen Geschwindigkeitsrekord für Leichtflugzeuge ohne Passagiere gebrochen. Er startete gestern mit seinem Flugzeug „Sausewind" um 7 Uhr 51 Minuten 52,8 Sekunden abends und legte die 100 Kilometer betragende Flugstrecke Borsteler Rennbahn—Neumünster und zurück bis 8 Uhr 20 Minuten 12,6 Sekunden zurück. Damit erreichte er eine Stundengeschwindigkeit von 211 Kilometer. Er hat damit seinen alten Rekord um 23 Stundenkilometer überboten.

Ein großer Tag für den Sport- und Turnverein Werne.

Der Samstag und Sonntag war für die Sport- und Turnvereinigung Werne ein Tag besonderen Geschehens. Nach großer Arbeit und viel Mühe konnte der langersehnte Wunsch, die Einweihung der Tennisfelder, vor sich gehen. Das Geschaffene bedeutet für den S. T. V. einen weiteren Fortschritt in seiner vielseitigen Vereinstätigkeit. Die für Samstag nachmittag angesetzten Spiele der verschiedensten Sportarten fielen infolge des Regens zum größten Teil aus. Durchgeführt wurde lediglich das Faustballspiel der Damenabteilung gegen die des Sportvereins Ehrenfeld. Die Bochumer Mannschaft gewann das Spiel mit 51 : 39 Punkten. Die Festfeier begann am gleichen Tage abends 8 Uhr in den Sälen der Deutschen Flotte. Herzliche Begrüßungsworte sprach der Vorsitzende Surhoff. Sein besonderer Gruß galt u. a. dem Regierungsbaumeister Fischer, Hannover, dem Vertreter der Gemeinde Werne, Gemeindevorsteher Surmann. Dr. Stein, der Obmann der Tennisabteilung, feierte in einer markigen Ansprache die besondere Bedeutung des Tages. Der 2. Vorsitzende des Vereins, Lehrer Oertel, sprach anerkennende Worte, Frl. Herta Flick (Witten) erfreute durch ihren Gesang und Walter Trienes (Hagen) durch Klaviervorträge. Der Sonntag brachte das Tennisspiel Werne gegen Langendreer, das Langendreer zu seinen Gunsten entscheiden konnte. Am Dienstagabend hatten sich die Anhänger des Sport- und Turnvereins Werne, u. a. auch der Vorsitzende Surhoff und der Obmann der Tennisabteilung, Dr. Stein, auf der Sportplatzanlage eingefunden, um das Richtfest des Umkleideraumes zu begehen.

Vierkötter gibt auf.

Das Marathon-Schwimmen in Amerika.

Neuyork, 13. Juli.

(Eigener Kabelbericht.)

Am Dienstag morgen begann das über 26 Meilen (1 Meile = 1609 Meter) gehende Marathon-Schwimmen im Lake George. Unter den etwa 100 Beteiligten, die sich um den mit 10 000 Dollar dotierten Sieg bewarben, befand sich auch der Deutsche Dauerschwimmer und Kanalbezwinger Ernst Vierkötter (Köln), dessen Start jedoch nicht von Erfolg gekrönt war. Den Startschuß zu dieser langen Prüfung gab Exweltmeister Jack Dempsey ab. Der Kölner lag anfangs in Führung, gefolgt von Meyer-Mendelsohn (Kanada), Jonny Taylor, Esther Hertel und Lotte Schoemme. Um 1 Uhr lag Vierkötter mit einer Viertelmeile Vorsprung in Führung. Als nächste folgten Thommy Walker (Toronto), Will. Sablo (Neuyork). Bis 1 Uhr 30 hatten bereits 18 Bewerber das Rennen aufgegeben. Vierkötter hielt das schwere Schwimmen ebenfalls nicht durch und gab abends 11 Uhr und 15 Minuten kurz vor dem Ziel auf. Als Erster ging der Amerikaner Keating um 4 Uhr 30 morgens durch das Ziel. Er benötigte also 18 Stunden 34 Minuten. Die Wassertemperatur war trotz des verhältnismäßig günstigen Wetters niedrig, so daß sich die Schwimmer stark eingefettet hatten.

Wunderleistungen in Japan.

100 Meter in 10,1.

Eine mehr als wunderbare Meldung kommt aus Japan. Es ist ja nicht zu leugnen, daß die Entwicklung des japanischen Sports ganz entsprechend dem sprunghaften politischen und wirtschaftlichen Aufschwung merkliche Fortschritte gemacht hat. Trotzdem erscheint die Rekordleistung der beiden japanischen Sprinter Hiraoka und Aizawa einigermaßen unwahrscheinlich. Paddok sollte auch einmal 10,2 gelaufen sein, aber der Zweifel an dieser Leistung eines sogar angesehenen Sprinters erwies sich als berechtigt. Angegeben wird nämlich, daß ihr Lauf mit elektrischen Uhren (!) mit 10,1/15 Sekunden, d. i. 10,18 gestoppt worden sei. Es bleibt abzuwarten, wie die kommenden Meldungen lauten. Vorerst wahren wir besser größtmögliche Zurückhaltung, aber im Auge behalten wollen wir die Namen deshalb doch. Die anderen Bestleistungen dagegen sind normal, teilweise weit unter deutschem Rekord. Wir nennen einige Ergebnisse als Beispiel: 200 Meter: 22 Sek. 400 Meter: Nando 50,1/20. 800 Meter: Okada 2:00. 1500 Meter: Nawada 4:07,2/15. 5000 Meter: Nagatani 15:4,1. 10 000 Meter: Nagatani 32:02,2/15. (Deutscher Rekord: Bedarff 32:14,2!) Marathon: Kanaguri 2:36:01. (Deutscher Rekord 2:41:09!) 110-Meter Hürden: Fukui 15,1 Sek. 200-Meter-Hürden: Fukui 24,1 (!). Hochsprung Hiraoka 1,88 Meter (beste deutsche Leistung nach dem Krieger Skorczinski 1,881). Weitsprung: Oda 7,24.

Pferdesport.

Rennen zu Köln.

Mittwoch, 13. Juli.

1. Rennen. 1. Bleicherts Baladera (Haynes), 2. Eisenbraut, 3. Hofgräfin. 11 Pferde liefen; Toto: 18, Platz: 12, 11, 14.

2. Rennen. 1. Le Defroqué (Motz), 2. Kornblums Kätherl III, 3. Sapajus. 7 Pferde liefen; Toto: 18, Platz: 15, 22, 24, 16.

3. Rennen. 1. Meistners Meteor (Wodke), 2. Ehlimi, 3. Sepp. 10 Pferde liefen; Toto: 84, Platz: 29, 42, 48.

4. Rennen. 1. Bormes Woge (Braune), 2. Gerwin, 3. Tartorie †, Rosenkelch †. 8 Pferde liefen; Toto: 110, Platz: 19, 15, 8, 15.

5. Rennen. 1. Silbernagels Isonzo (Gabor), 2. Salzig, 3. Montalto. 10 Pferde liefen; Toto: 171, Platz: 31, 15, 17.

6. Rennen. 1. Mayors Sonnenschein (Schnitzer), 2. Mistral, 3. Diavolo. 8 Pferde liefen; Toto: 143, Platz: 15, 12, 10.

7. Rennen. 1. Laubenburgs Mohawk (Nagy), 2. Tutankhamon, 3. Roberta. 10 Pferde liefen; Toto: 62, Platz: 18, 13, 15.

Rennen zu Dortmund.

Mittwoch, 13. Juli.

1. Rennen. 1. Röslers Scotch Whisky (Augustin), 2. Larche, 3. Seefahrer. 7 Pferde liefen; Toto: 15, Platz: 15, 19, 46.

2. Rennen. 1. Trauns Lago (William), 2. Sonderbündler, 3. Feldwache. 4 Pferde liefen; Toto: 19, Platz: 11, 13.

3. Rennen. 1. Trauns Lapaz (William), 2. Lord Val, 3. Rock. 10 Pferde liefen; Toto: 29, Platz: 15, 21, 20.

4. Rennen. 1. Weismanns Linz (Konrad), 2. Nobelmann, 3. Vischnu. 8 Pferde liefen; Toto: 84, Platz: 20, 22, 21.

5. Rennen. Stocks Timpad (Augustin), 2. Sedalia, 3. Morgenpracht. 8 Pferde liefen; Toto: 97, Platz: 24, 27, 27.

6. Rennen. 1. Gaus Grafenstein (Bressel), 2. Idealist, 3. Sternklar. 6 Pferde liefen; Toto: 27, Platz: 15, 14.

7. Rennen. 1. Hackebeils Opar (Schmidt), 2. Feinsliebchen, 3. Jugendliebe. 8 Pferde liefen; Toto: 47, Platz: 22, 24, 20.

I. Bochumer Kanu-Kampfspiele
Sonntag in der Kaiseraue

Henko — Wasch- und Bleich-Soda — macht hartes Wasser weich!

Hühneraugen? Hornhaut? In 5 Tagen entfernt Ex-La-Pex garant schmerzlos für Mk. 1.– Stadtdrog. B. Altmikus, Bongardstraße 19, R. Marnach, Viktoriastraße 3, W. Zurheyde, Heinrichstraße 1.

Ein fast neue Nationalkasse umständeh. billig zu verkaufen. Daf. gut erh. Decimalwage m. Gewichten sowie Drogen- u. Farbw.-Schränke u. Theke. Riemker Str. 8.

Kauf-Gesuche
Federhandkarre zu kaufen gesucht. Fernruf 1973.

Wer verkauft Grundbesitz einerl. welch. Art, städt. od. ländlich, auch Geschäft oder Landwirtsch. Sofort Besitzerangebote an P. Meile, Bremen, Göttelstraße 39.

Haus o. Bauplatz an verkehrsr. Str., für Wohn- und Geschäftshaus geeign., bei gut. Anzahl., ev. Auszahl. zu kaufen gesucht. Angeb. m. Angabe von Preis, Größe u. Lage unt. Z. O. 94736 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Rentables Zigarrengeschäft für sofort od. zum 1. August zu kaufen gesucht. Gefl. Angeb. u. V. S. 94655 an die Gesch. d. Zt.

Eine gutgehende Trinkhalle gegen bar zu kauf. gesucht. Angeb. u. Z. H. 94694 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Gut erhalt., groß. Handwagen, z. Verk. von Milch geeign., zu kaufen gesucht. Ang. unt. O. B. 94619 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Frauenhaar kauft (93259 Rottstraße 17.



Das Haar der Dame verlangt individuelle Pflege mit dem bewährten Kräuter-Haarwasser Javol. Die Javol-Haarpflege macht das Haar gesund, voll, seidig und leicht frisierbar. Auch zum Ausgleichen der durch häufiges Färben oder Bleichen entstandenen Schäden ist

JAVOL

das richtige Mittel. Das Haar der Dame muß schön sein, pflegen Sie deshalb Ihr Haar schon frühzeitig mit Javol.

Exterikultur, Ostseebad Kolberg.

Javol, dezent parfümiert. RM 2.–, 3.– und 4.75 / Javol-Gold, stark moderner Duft RM 2.25 u. 4.50 / Javol-Kopfwaschpulver, staubbeseitigend, porenreinigend, sehr ausgiebig 20 u. 30 Pfg.